Beste Deutsche Zeitung –für– Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung –des– Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 8. April 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 83

Telegraphische Depeschen.

Kongreß.

Washington, D. C., 8. April. Im Senat setzte Morgan (Dem) von Alabama seine Rede zugunsten seiner Resolution fort, welche die Anerkennung der cubanischen Aufständischen als kriegführender Macht verlangt.

Der Senat nahm eine Resolution an, welche von der zwischenstaatlichen Handelskommission Auskunft darüber verlangt, ob die Kommission irgend einen Spezialanwalt angestellt habe, und ob dieser Spezial-Anwalt sich im Dienst von Bahngesellschaften befinde.

Die Gegenseitigkeits-Klausel wird abgemurkst.

Washington, D. C., 8. April. Der Finanz-Ausschuß des Bundessenats, welchem jetzt der neue Zollgesetz-Entwurf vorliegt, hat beschlossen, die ganze Gegenseitigkeits-Klausel zu streichen, da man überzeugt ist, daß dieselbe nutz- und zwecklos sei. Man gelangte zu diesem Entschluß nach Konferenzen mit Vertretern auswärtiger Nationen, mit denen Gegenseitigkeits-Verträge wünschenswerth sind.

Was Straßen - Gerechtsame werth sind.

New York, 8. April. Henry J. Baker, der bekannte Millionär und Droguen-Importeur, welcher große Straßenbahn-Interessen in andern Städten besitzt, hat der Stadt New York 2 Millionen Dollars für die Gerechtsame der Sechsten und Achten Ave.-Linie, oder 1 Million Dollars für eine von beiden Gerechtsamen, geboten; außerdem aber will er alle Summen bezahlen, welche die Stadt bedürfen sollte, um die bisherigen Besitzer solcher Linien und Gerechtsame zu bezahlen (als Aequivalent für die Herstellungskosten), und überdies noch 10 Prozent Zuschlag und 5 Prozent von den Brutto-Einnahmen, die auf jeder Linie zu einem Betrag von nicht weniger, als $50,000 pro Jahr, gewährleistet sind. Es ist fraglich, ob die Stadt New York von der günstigen Gelegenheit, Geld aus ihren Straßenbahn-Gerechtsamen zu schlagen, Gebrauch machen kann, da sie gar keinen Fonds zum Ankauf der Linien zur Verfügung hat.

Privat-Spirituosen auch im Hause verboten.

Columbia, S. C., 8. April. Das Staats-Obergericht von Süd-Carolina hat eine Entscheidung abgegeben, wonach Niemand gesetzlicherweise Spirituosen zu Hause oder an seinem Geschäftsplatz für persönlichen Gebrauch halten kann, wenn nicht die Behälter, in denen sich die Spirituosen befinden, das Zertifikat vom Staats-Spirituosenkommissär aufweisen (welches bescheinigt, daß der Inhalt ein Produkt des Staats-Schnapsmonopols ist). Zwei Richter stimmten zwar nicht mit der Entscheidung überein, daß jener Akt verbrecherisch sei, zwei andere Richter aber bejahten diese Frage; nach den Staatsgesetz bedeutet dies eine Bestätigung des betreffenden Urtheils des unteren Gerichtshofes, wonach ein Mann in dieser Angelegenheit schuldig befunden und zu drei Monaten Strafhaft in der „Chain Gang" verurtheilt wurde.

Rivera von den Insurgenten befreit?

Key West, Fla., 8. April. Einer hier eingetroffenen Meldung zufolge ist der, kürzlich von den Spaniern gefangen genommene cubanische Insurgentengeneral Rivera (Nachfolger Maceos als zweiter Oberbefehlshaber der Aufständischen) von den Insurgenten wieder durch einen kühnen Handstreich befreit worden. Die Insurgenten griffen nämlich den Bahnzug an, auf welchem Rivera von San Cristobal nach Havana befördert wurde.

Dr. Angell soll zum „kranken Mann."

Ann Arbor, Mich., 8. April. Es bestätigt sich, daß dem Dr. James B. Angell, dem Präsidenten der Universität von Michigan, von mehreren Bundessenatoren angetragen worden ist, sich vom Präsidenten McKinley zum amerikanischen Gesandten bei der türkischen Regierung ernennen zu lassen. Angell hat sich Bedenkzeit ausgebeten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Amsterdam von Rotterdam.

New York: Mobile von London.

Kopenhagen: Island von New York.

Philadelphia: Rhynland von Liverpool.

Newport News, Va.: Paris von New York.

Liverpool: Pennland von Philadelphia.

Southampton: New York von New York.

Liverpool: Britannic von New York.

Bremen: Trave von New York.

Abgegangen.

New York: Fürst Bismarck nach Hamburg; Ohio nach Southampton.

Southampton: Spree, von Bremen nach New York.

Queenstown: Teutonic, von Liverpool nach New York.

Aus Falmouth, England, wird mitgetheilt: Die Passagiere des Nordd. Lloyd-Dampfers „Königin Luise", welcher hier am 29. März wegen Beschädigung einlaufen mußte, sind auf den Dampfer „Friedrich der Große" von derselben Linie, welcher auf der Fahrt nach New York hier eintraf, transferirt worden.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 8. April. Entsprechend dem Beschluß in der letzten republikanischen Fraktionssitzung verlangte das Abgeordnetenhaus auf Antrag Cockrans die Vorlage betreffs Eintheilung der Gerichtsbezirke aus dem Ausschuß zurück und strich den Zusatz, welcher in voriger Woche auf Anregung des Gouverneurs Tanner angenommen worden war. Die Vorlage befindet sich jetzt genau in demselben Zustand, in welchem sie aus dem Senat gekommen war.

Es wird versucht werden, am Freitag die Annahme der Vorlage herbeizuführen.

McGoorty verlangte einhellige Zustimmung zur Berathung der Zweirad-Gepäck-Vorlage in zweiter Lesung. Es wurde lauter Einwand erhoben, und McGoorty beantragte Aufhebung der Geschäftsregeln. Doch wurde dieser Antrag mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. Man glaubt nicht, daß die Vorlage noch irgend eine Aussicht auf Annahme hat.

Die Humphrey'schen (Yerkes'schen) Vorlagen wurden im Senat als Spezial-Tagesordnung für nächsten Mittwoch festgesetzt, an welchem Tage der Senat in Gesammt = Ausschußsitzung die Vertreter des Volkes anhören wird, welche die Vorlage bekämpfen. Das bedeutet einen „Wischer" für Yerkes; ursprünglich wollte man den Hunderter-Ausschuß nicht anhören, auf den Grund hin, daß auch Yerkes in der Versammlung in der Battery D zu Chicago kein Gehör erhalten hatte.

Springfield, 8. April. Gouverneur Tanner ernannte folgende Mitglieder der Chicagoer Lincoln-Parkbehörde: William Stewart (Nachfolger von Egbert Jamieson), Horatio N. May (Nachfolger von Philipp Henrici), Peter Hand (Nachfolger von Martin Becker), Frederick H. Winston (Nachfolger von Andrew Crawford), William Penn Nixon (wiederernannt. Chicagoer Republikaner bekämpfen diese Ernennungen.

Die Brandfurie.

Ein Millionenfeuer in Knoxville.

Knoxville, Tenn., 8. April. Die schlimmste Feuersbrunst, welche je hier vorkam, wüthete zwischen 4 und 8 Uhr heute früh.

Das ganze Geviert zwischen Union und Reservoir Straße, an Gay Str., das längste und schönste der Stadt, ist mit Ausnahme des McGhee'schen Gebäudes in eine Masse schwarzer Trümmer verwandelt. Man schätzt den Verlust auf nahezu $1,000,000.

Das Feuer wurde in der Groß-Spezereihandlung der „McNulty Grocery Co." entdeckt, und zwar von einem Hausdiener des anstoßenden „Knox Hotel", und die gesammte Feuerwehr wurde auf den Schauplatz beordert, konnte aber nicht verhindern, daß die Flammen rasch um sich griffen. Es traf noch ein Theil der Feuerwehr von Chattanooga ein und leistete werthvollen Beistand. Während des Brandes zerschmetterte eine Dynamit-Explosion in dem Woodruff'schen Eisenwaaren-Geschäft sämmtliche Fensterscheiben in der Gay Straße.

Knoxville, Tenn., 8. April. Man fürchtet, daß bei der gewaltigen Feuersbrunst, welche einen großen Theil des Geschäftstheiles der Stadt in Asche legte, auch 10 Menschen umgekommen sind! — vielleicht noch mehr! Sie waren Gäste des „Hotel Knox" und werden vermißt. Erst wenn die Trümmermassen durchsucht sind, wird die Wahrheit festgestellt werden können.

Der finanzielle Verlust scheint sich nicht auf eine, sondern auf mehrere Millionen Dollars zu belaufen!

Nachträgliches zu den Wahlen.

Menominee, Mich., 8. April. Hier wurde der Demokrat Dr. Horace E. Mann mit etwa 500 Stimmen Mehrheit zum Bürgermeister gewählt. Auch der Rest des demokratischen Stimmzettels blieb größtentheils siegreich; nur einen Aldermans-Kandidaten brachten die Republikaner durch.

Providence, R. I., 8. April. Bei den Wahlen im Staate Rhode Island siegten auch diesmal größtentheils die Republikaner; ihr Gouverneurs-Kandidat Elisha Dyer wurde mit einer Pluralität von 14,000 Stimmen gewählt. Da Niemand an dem Ausgang der Wahl gezweifelt hatte, so war die Stimmbetheiligung keine starke.

Guthrie, Oklahoma, 8. April. Bei der hiesigen Wahl wurde der ganze republikanische Stimmzettel erwählt.

Die Hochwasser-Sachlage.

New Orleans, 8. April. Es hat sich neuerdings nur wenig im Wasserstand des Mississippi geändert, und es wird auch keine wesentliche Veränderung in den nächsten drei oder vier Tagen erwartet. Alle Flußdämme in diese Gegend halten bis jetzt gut aus; ob sie aber weiterhin Stand halten werden, wenn der, von den Behörden angesagte schlimmere Wasser-Andrang kommt, das ist noch sehr die Frage.

Ausland.

Graf Waldersee schwer krank.

Hamburg, 8. April. Aus Altona wird mitgetheilt, daß der kommandirende General des 9. Armeekorps, Generaloberst Graf Waldersee, an einem Anfall von Influenza bedenklich erkrankt ist.

Berlin und Friedrichsruh.

Alle Fäden sind jetzt zerschnitten.

Berlin, 8. April. Anknüpfend an die Thatsache, daß Kaiser Wilhelm sich Tag für Tag nach dem Befinden des, jetzt gestorbenen Reichs-Postsekretärs v. Stephan erkundigen ließ und demselben eine Menge Aufmerksamkeiten erzeigte — noch zwei Tage vor dessen Ableben sandte er ihm eine Flasche seines besten „Steinberger-Kabinet" zu — stellen fast alle Blätter vergleichende Betrachtungen über des Kaisers Verhalten gegenüber Dr. Stephan und demjenigen gegenüber dem Ex-Kanzler Bismarck an, zu dessen 82. Geburtstag der Kaiser nicht einmal gratulirte. Sie kommen sämmtlich zu der Ansicht, dieser große Kontrast beweise, daß nunmehr „sämmtliche Fäden zwischen Berlin und Friedrichsruh nach menschlichem Ermessen zerschnitten seien".

Der Attentatsprozeß Koschmann.

Berlin, 8. April. Die Verhandlung des Prozesses gegen den Mechaniker Paul Koschmann und Genossen wegen Attentates auf den Polizei-Oberst Krause (durch Absendung einer Höllenmaschine) hat begonnen. Der Gerichtssaal war bei der Eröffnung zum Erdrücken voll, da über 100 Zeugen bereits geladen sind, und noch mehr geladen werden sollen.

Die Anklage lautet gegen Koschmann auf versuchten Mord, gegen den Tapezierer Westphal und seine geschiedene Frau, sowie gegen Weber auf Beihilfe zum Mordversuch, endlich gegen die Grünkram-Händlerin Frau Josephine Gürtler auf Begünstigung. Gegen Frau Gürtler ist außerdem Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden; diese soll sie durch Aeußerungen gegen Kinder begangen haben, welche in ihrem Geschäft Einkäufe machten.

Alle Angeklagten leugnen. Unter ihnen fällt besonders der blondgelockte, fast mädchenhaft aussehende Paul Koschmann auf. Er hat schwärmerische Augen und macht beinahe den Eindruck eines dichtenden Primaners. Der ganze Prozeß — so erklärt er — sei eine künstliche Polizei-Mache.

Geradezu tragisch wirkte die Aussage des Polizeiobersten Krause. Derselbe schilderte die Eingangsweise seiner Postpackete und bemerkte, wenn die Höllenmaschine direkt in seine Wohnung gelangt wäre, so würde sein Sohn sie geöffnet haben und dabei wahrscheinlich getödtet worden sein. Der Gedanke daran regte den alten Herrn dermaßen auf, daß er laut schluchzte und erst nach minutenlanger Pause weitersprechen konnte.

Ober - Postmeister Stephan gestorben.

Berlin, 8. April. Nach längerem Leiden (über das wiederholt an dieser Stelle berichtet wurde) ist Dr. Heinrich v. Stephan, der Staatssekretär des Reichs-Postamtes, welcher auch das deutsche Reich auf dem nächsten Welt-Postkongreß in der amerikanischen Bundeshauptstadt vertreten sollte, gestern gestorben.

(Er wurde am 7 Januar 1831 zu Stolp in Pommern als Sohn eines Handwerkers geboren, besuchte das Gymnasium und widmete sich vom Jahre 1848 an dem Postfach, in welchem er glänzende Karriere machte. 1856 wurde er in das General-Postamt in Berlin berufen, 1858 zum Postrath und 1863 zum Ober-Postrath ernannt. Er lenkte vielfach den Postdienst in neue Bahnen, und zu seinen Hauptleistungen gehörten die Uebertragung des Thurn- & Taxis'schen Postwesens an Preußen, sowie die Anbahnung und Abschließung internationaler Verträge zur Reform des Postverkehrs. Auch führte er die Postkarte ein, gestaltete den Packet-Verkehr um, begründete die Postspar- und Vorschuß-Vereine und noch vieles Andere. Zugleich war er schriftstellerisch hervorragend thätig. Am 26. April 1870 wurde er General-Postdirektor des Norddeutschen Bundes. Im deutsch-französischen Krieg organisirte er erfolgreich die norddeutsche Feldpost, und nach Errichtung des deutschen Reiches wurde er General-Postmeister, und 1880 Staatssekretär des Reichs-Postamtes. 1885 wurde er in den erblichen Adelsstand erhoben, und 1895 erhielt er den Rang eines Staatsministers. Noch in den letzten Jahren führte er eine Menge Reformen aus.)

Büchsel als Vertreter Hollmanns.

Berlin, 8. April. Kontre-Admiral Tirpitz wird das Reichs-Marine-Amt als Nachfolger v. Hollmanns erst im Juni übernehmen, da er bis dahin eines Urlaubs zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit bedarf. Vorläufig ist der, kürzlich beförderte Kontre-Admiral Büchsel mit der Vertretung des beurlaubten Admirals v. Hollmann betraut, damit dem Reichskanzler Hohenlohe immer der Rath eines Admirals zur Seite stehe, und das Reichsmarine-Amt nicht durch einen Offizier niederen Ranges vertreten werde.

Hinrichtung.

Berlin, 8. April. In Thorn ist der Mörder Schlaak enthauptet worden.

Reichstagsabgeordneter gestorben.

Wiesbaden, 8. April. Hier starb nach längerem Leiden der bekannte Fabrikant Koepp, welcher den 2. Wiesbaden'schen Wahlkreis im Reichstag vertrat und der Freisinnigen Vereinigung angehörte.

Kretisches.

Griechenland macht keine Miene zum Nachgeben.

London, 8. April. Obwohl noch keine Antwort Griechenlands auf die jüngsten Noten der Großmächte bekannt geworden ist, sieht es ganz und gar nicht darnach aus, daß diese Noten irgendwelchen Eindruck gemacht haben.

Die Griechen haben das Zögern der Großmächte klug benutzt, um ihre Kriegs-Vorbereitungen zu vervollständigen! An der mazedonischen Grenze sieht es immer noch bedrohlich aus.

Es sind auch auf der Insel Cypern Mißhelligkeiten zwischen Griechen und Moslems ausgebrochen.

Konstantinopel, 8. April. Der Sultan hat dem russischen Zaren in einem eigenhändigen Brief seine höchste Befriedigung ausgesprochen über die Energie, welche der Zar gezeigt habe, indem er die Mächte dahin brachte, „das Prinzip der Unantastbarkeit des Besitzstandes der Türkei anzuerkennen.

Canea, Kreta, 8. April. Die Sachlage wird eine hoffnungslos verworrene, und Niemand kann das schließliche Ergebniß voraussagen!

Bei der jüngsten nächtlichen Feuersbrunst dahier, welche ebenfalls verdächtigen Ursprungs war, ist auch die Amtswohnung des Bischofs von Canea zerstört worden. Verschiedene andere wichtige Gebäude brannten ebenfalls nieder.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. April. Einstimmig — wenigstens stimmte Keiner in der geringen Zahl der Anwesenden dagegen — nahm der Reichstag das neue Handels-Gesetzbuch unter Beifall an.

Graf v. Kanitz-Podangen brachte im Reichstag eine Interpellation ein, ob die Regierung, angesichts der allgemeinen Zollerhöhungen in der neuen amerikanischen Tarifbill und besonders der in ihr enthaltenen scharfen Differenzirung gegenüber dem deutschen Zucker, an dem sogenannten Saratoga-Abkommen von 1891 festhalten wolle, in welchem sich die beiden Staaten gegenseitig wohlwollende Berücksichtigung versprachen. Die Interpellation wird demnächst auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Will's nicht auf sich sitzen lassen.

Berlin, 8. April. Der Musikkritiker Wilhelm Tappert vom „Kleinen Journal" hat erklärt, daß er gegen den Privatgelehrten Alfred Kempner (mit dem Schriftsteller-Namen Kerr), welcher ihn in der „Frankfurter Zeitung" der Bestechlichkeit beschuldigte, eine Klage wegen Verleumdung anstrengen werde.

Dagegen hat sich der Herausgeber der „Deutschen Musikerzeitung", Wilhelm Lackowitz, gegen welchen dieselbe Beschuldigung erhoben worden ist, bis jetzt schweigend verhalten.

Seines Amtes enthoben.

Berlin, 8. April. Der, aus der Fahnen-Affäre so bekannt gewordene Landrath-Vertreter Freiherr v. Uslar-Gleichen in Greiz, der Hauptstadt von Reuß älterer Linie, ist seines Amtes enthoben worden. (Er hatte das Heraustecken der preußischen Fahne in Greiz zur Altkaiser-Jubelfeier verboten.) Diese Maßregel war die Folge eines Schreibens, welches der Kaiser Wilhelm an den Fürsten Heinrich XXII. gesandt hatte.

Noch mehr Grubenunglück.

Breslau, 8. April. In der „Hedwig Wunsch"-Grube in Oberschlesien, deren Besitzer Arnold Borsig nebst einer Anzahl Angestellter des Borsigwerks vor einigen Tagen durch eine Grubengas-Explosion um's Leben gekommen ist, hat beim Suchen nach den Leichen der Getödteten eine abermalige Explosion stattgefunden. Dabei trugen 25 Grubenarbeiter, darunter der Steiger Thum, mehr oder minder schwere Verletzungen davon.

Lueger wieder gewählt.

Wien, 8. April. Der bekannte Antisemit Lueger ist abermals zum Bürgermeister unserer Stadt erwählt worden, und zwar mit einer Dreiviertels-Mehrheit. Wie schon früher erwähnt, glaubt man, daß der Kaiser Franz Josef diesmal ihn bestätigen werde.

Wien, 8. April. Die diesmalige Erwählung des Antisemiten Lueger zum Bürgermeister der Stadt ist schon die vierte ihrer Art. Er erhielt im Gemeinderath 93 gegen 39 Stimmen, also beinahe eine Dreiviertels-Mehrheit.

Oesterreichischer Reichsrath.

Wien, 8. April. Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat sein provisorisches Präsidium wiedergewählt: den Klerikalen Kathrein als Präsidenten, den Polen Abranowicz und den Jungczechen Kramar als Vize-Präsidenten. Die Deutschliberalen forderten für die Anträge auf Rücknahme der Sprachenverordnung in Böhmen die Dringlichkeit, doch war bei Abgang dieser Depesche noch kein Beschluß gefaßt.

Gegen den sozialistischen Abgeordneten Mittermayer ist nach seinem bekannten brieflichen Geständniß nunmehr das Verfahren wegen Diebstahls eingeleitet worden.

Charlotte Wolter erkrankt.

Wien, 8. April. Charlotte Wolter, die große Tragödin, ist hier erkrankt; doch erscheint das Leiden vorläufig nicht bedenklich.

Des deutschen Kaisers Jacht.

Glasgow, Schottland, 8. April. Die Wettfahrt-Jacht des deutschen Kaisers, „Meteor", ist im Schlepptau aus dem hiesigen Hafen abgefahren. Sie ist nach südlichen Gewässern bestimmt.

Diskonto-Rate ermäßigt.

London, 8. April. Die Bank von England hat ihre Diskonto-Rate auf 2½ Prozent herabgesetzt.

Opfer von Menschenfressern.

Victoria, B. C., 8. April. Australische Nachrichten besagen, daß Herr Duncan, ein weißer Händler, welcher im vorigen Jahre aus Südafrika in Sydney eingetroffen war, einen schrecklichen Tod fand, während er Geschäfte mit den Eingeborenen der Neuen Hebriden-Inseln machte.

Duncan wurde an einen Baum gebunden und drei Tage lang zwangsweise mit Nahrungsmitteln vollgestopft. Nachdem er solchermaßen nach dem Dafürhalten der Kannibalen genügend gemästet war, wurde er abgeschnitten, todtgeschlagen und aufgefressen. Auch die Frauen nahmen an diesem „flotten" Kannibalen-Fest Antheil, und eine Menge Eingeborener von verschiedenen Inselgruppen strömte zu demselben zusammen. Duncan war 33 Jahre alt, unverheirathet und galt für einen äußerst friedfertigen Menschen.

Holla, ein Eisberg!

London, 8. April. Der Dampfer „Glenhead", welcher aus St. John, N. B., heute an der irländischen Küste eingetroffen war, signalisirte, daß er mit einem großen Eisberg zusammengestoßen sei. Wie arg der Dampfer dabei „vermöbelt" worden ist, wird noch nicht mitgetheilt.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Wird nicht ausgeliefert.

Der von hier flüchtig gewordene Fälscher E. W. Morris soll in Memphis prozessirt werden.

Wie eine aus Memphis, Tenn., eingetroffene Nachricht besagt, wäre es dem daselbst in Haft befindlichen Fälscher Edward J. Morris, der im Dezember v. J. aus dem hiesigen County-Gefängniß entwich, nahezu geglückt, auch von dort aus seine Flucht zu bewerkstelligen. Er hatte sich zu diesem Zweck seinen Backenbart abrasiren und statt dessen einen Schnurrbart wachsen lassen, während er sich gleichzeitig mehrere Tage lang in seiner Zelle nach Möglichkeit verborgen hielt. Als er glaubte, daß sein Aussehen genügend verändert sei, ließ er seinen Anwalt kommen und trat in dessen Begleitung auf den Korridor des Gefängnisses heraus. Er war bereits an mehreren Wärtern vorbei bis nahe zur Ausgangsthür gekommen, als er endlich erkannt und trotz seiner heftigen Proteste wieder in Verwahrsam genommen wurde.

Der Polizeichef in Memphis hat übrigens dem Staatsanwalt Deneen die Mittheilung zugehen lassen, daß die dortigen Behörden den Gefangenen nicht auszuliefern wünschen, da man hinreichend Schuldbeweise in Händen habe, um ihn auf fünfundzwanzig Jahre nach dem Zuchthause zu senden. Herr Deneen wird sich wahrscheinlich damit einverstanden erklären und nur darauf bestehen, daß Morris im Falle seiner Freisprechung sofort nach Chicago zurückgebracht werden soll. — Nach den Angaben der hiesigen Polizei ist Morris einer der geriebensten Verbrecher des Landes, dem es in vielen Fällen gelungen ist, gefälschte Wechsel von namhaftem Betrage an den Mann zu bringen.

Gerädert.

Ein etwa 40 Jahre alter, gut gekleideter Mann — nach Papieren, die man später in den Taschen seiner Kleider fand, Louis Hermann von Nr. 3531 Wabash Avenue — wurde heute Morgen um halb neun Uhr an der Kreuzung von Jackson und State Straße angesichts einer Menge von Menschen durch einen Kabelzug überfahren und getödtet. Die schrecklich verstümmelte Leiche ist nach dem Geschäftslokal des Bestatters Rolston, Nr. 11 Adams Straße, geschafft worden. Ein Windstoß hatte dem Hermann seinen Hut entführt. Er wollte denselben erhaschen und trat dabei direkt von den mit voller Fahrgeschwindigkeit heransausenden Zug.

Die Drainagebehörde.

Kommissär Boldenweck führte in der gestrigen Sitzung der Abwasserbehörde den Vorsitz, da Präsident Kelly sich zur Zeit gesundheitshalber in Alabama aufhält. Schatzmeister Blount unterbreitete den Kassenbericht für den Monat März. Es wurden hiernach von den Town-Kollektoren insgesammt an Steuern erhoben: $368,060.25, die Ausgaben beliefen sich auf $118,244.60 und der Kassenbestand am 1. April stellte sich auf $1,147,327.35. Das Abschiedsgesuch des Vorstehers des Baudepartements, U. W. Weston, wurde angenommen; die Resignation soll am 15. Mai in Kraft treten. An das Ingenieur-Komite wurde eine Zuschrift der Verlagsfirma Henry W. Tierman verwiesen, die darin um die Erlaubniß der Drainagebehörde zur Herausgabe eines offiziellen Werkes über den Kanalbau nachsucht.

Die Globe Spar-Bank.

Den Depositoren droht Verlust.

Nicht ganz so sicher wie es anfänglich hieß, steht es um die Einlagen in der Globe Sparbank, die vor einigen Tagen zur Schließung gezwungen worden ist. Die Beamten der Bank schildern die Sachlage zwar sehr günstig. Sie erklären, daß die Verbindlichkeiten der Bank nicht $400,000 übersteigen, während der Werth der Bestände sich auf $600,000 beziffere. Dazu kämen noch $200,000, zu deren Aufbringung die Aktionäre der Bank im Nothfalle verpflichtet seien. — Von anderer Seite wird dem aber Folgendes entgegengehalten. Von den angeblichen Beständen seien Papiere im Nennwerth von $103,000 absolut werthlos. (Darunter soll sich beiläufig ein Schuldschein über $17,500 befinden, den Ex-Gouverneur Altgeld ausgestellt hat. Herr Altgeld hat, nebenbei bemerkt, das Haus an der La Salle Avenue, welches er seit seiner Rückkehr von Springfield bewohnt, dieser Tage für $25,000 an Herrn W. E. Schenke verkauft.) — Weitere Papiere im angegebenen Werth von rund $200,000 sollen in Wirklichkeit ebenfalls nur einen recht zweifelhaften Werth haben. Der Rest der Bestände werde durch Liegenschaften repräsentirt. Diese aber seien gegenwärtig nur schwer verkäuflich und würden unter keinen Umständen den Betrag bringen, zu welchem die Bank sie in ihren Büchern geführt hat. Aus den Aktionären schließlich würde sich unter den günstigsten Umständen kaum mehr als die Hälfte der Summe herausschinden lassen, für die sie nominell haftbar seien.

Die zahlreichen Feinde des Ex-Gouverneurs Altgeld benützen dessen Verbindung mit der verkrachten Bank als willkommenen Anlaß zu erneuten Angriffen auf ihn und seine Amtsführung. Herr Altgeld war mehrere Jahre Vize-Präsident der Bank. Bei dieser sind aus diesem Grunde bedeutende Summen von Staatsgeldern hinterlegt worden. Die Tanner'sche Verwaltung hat dieses Geld natürlich sofort zurückgezogen. Dadurch erwuchsen der ohnehin nur noch auf schwachen Füßen befindlichen Bank so ernste Verlegenheiten, daß sie zur Liquidation schreiten mußte. — Der Präsident der Bank, Herr Spalding, war Schatzmeister der Staats-Universität, und deren Gelder liegen in Folge des Konkurses zeitweilig fest, doch nimmt man an, daß die Universität durch die Bürgen des Herrn Spalding unter allen Umständen vor Verlusten geschützt werden wird.

Ungiltiges Testament.

Anfangs Juli 1894 starb im St. Elisabeth-Hospital ein gewisser Louis Großmann, und zwar kurz vor einer gefährlichen Operation, die an ihm vorgenommen werden sollte. Wenige Tage vor seinem Ableben beauftragte er seinen Bruder Friedrich mit der Abfassung seines Testaments, in dem er ihm seine letztwilligen Bestimmungen in Bezug auf Grundeigenthum im Werthe von $40,000 mittheilte. Ehe Großmann aber das wichtige Dokument unterschreiben konnte, hatte er bereits seine Augen für immer geschlossen. Das Nachlaßgericht entschied nun daraufhin, daß das ganze Testament werthlos sei; die Hinterbliebenen, drei Brüder des Verstorbenen, legten Berufung gegen diese Entscheidung ein, doch hat Richter Tuthill heute das ursprüngliche Urtheil des Nachlaßgerichts als berechtigt anerkannt. Seiner Nichte, Emma Bricher, vermachte Großmann sein bewegliches Eigenthum, das einen Werth von $23,000 repräsentirt, und diese hat jetzt sofort an eine höhere Instanz appellirt.

Hat sein Schäfchen im Trockenen.

Da nach Ansicht des Korporationsanwaltes die Stadt kein gesetzliches Mittel an Hand hat, um den abtretenden Stadtclerk Van Cleave zu einer Rechnungsablage zu zwingen, so hat das städtische Finanz-Komite den Beschluß gefaßt, dem Gemeinderath anzuempfehlen, die ganze Sache einfach auf sich beruhen zu lassen. Van Cleave wußte sich bekanntlich ein nettes Nebenverdienstchen zu verschaffen, indem er für Ertheilung von Lizensmarken und Lizensschildern Gebühren berechnete. Die Stadt hätte ihm nun allzu gerne diesen Raub wieder abgejagt, indeß wird jetzt hieraus wohl nichts werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Betrieb eingestellt.

Die Möglichkeit, welche an anderer Stelle dieses Blattes, in dem Bericht über die Lohndifferenzen zwischen der Illinois Steel Co. und ihren Stahlstreckern in Aussicht gestellt wird, ist inzwischen bereits eingetroffen. Die Fabrikgesellschaft hat heute Morgen den Betrieb ihrer ausgedehnten Anlagen in South Chicago eingestellt, und es ist noch nicht abzusehen, wielange die Arbeitssperre dauern wird. Es werden durch dieselbe zwischen 3000 u. 4000 Arbeiter betroffen, die mit ihren Familien und den von ihrer Kundschaft abhängigen Geschäftsleuten eine eigene Stadt von mittlerer Größe bilden.

Wahrscheinlich ein Mord.

Der junge Farmer Adolph Wiemerschlag von Manheim das Opfer.

Adolph Wiemerschlag, ein junger Landmann von Manheim, in diesem County, wird seit der Samstag-Nacht vermißt und ist, wie man befürchtet, das Opfer eines Raubmordes geworden. Am Samstag Abend war der junge Mann zu einem Tanz nach Turner Park gegangen. Von dort ist er nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Inzwischen ist der Hut des jungen Mannes aus dem Desplaines-Fluß aufgefischt worden, und am Flußufer, nahe Turner Park, haben Knaben auch den Rock Wiemerschlags gefunden. Das Kleidungsstück ist mehrfach zerrissen, und an der Uferstelle, wo es lag, waren Spuren eines stattgefundenen Kampfes bemerkbar.

Wiemerschlag war ein Neffe der bekannten Chicagoer Fleischhändler Gebrüder Arnold, und auf deren Veranlassung wird jetzt der Desplaines-Fluß nach der Leiche des Verschwundenen abgesucht, und bemühen sich die Sicherheitsbehörden eifrig, das über der Affäre schwebende Dunkel aufzuklären. Man muthmaßt, daß der junge Farmer von Landstreichern angefallen worden ist, die ihn auszuplündern versuchten, aber auf Widerstand stießen und ihn dann erschlugen, um ihren Zweck zu erreichen.

Verschoben.

Die Verhandlung über den Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses für den farbigen Mörder John Lattimore ist heute von Richter Payne bis zum Donnerstag der nächsten Woche verschoben worden. Lattimore wurde bekanntlich vor Kurzem der Ermordung des Kosthausbesitzers John Marvic schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß der Richter das Gesuch abweisen und die Vollstreckung des Todes-Urtheils auf den 28. Mai festsetzen wird, d. i. auf denselben Tag, an dem auch der Neger William L. Powers wegen Ermordung des Schankwirthes John Murphy den Tod am Galgen erleiden soll. — Lattimores Spießgeselle, Henry Rucker, der als Staatszeuge aufgetreten war, wird in den nächsten Tagen die über ihn verhängte Zuchthausstrafe von 25 Jahren anzutreten haben.

Ehepech.

Kreisrichter Hanecy hat heute der Frau Hulda Westheimer die nachgesuchte Ehescheidung auf Grund grausamer Behandlung bewilligt. Max Westheimer, der Gatte der nunmehr von ihm wieder Befreiten, ist ein Angestellter der Hutfirma Cooke, Lyman & Seixas, von Nr. 164 Market Straße, und das Ehepaar wohnte zuletzt in dem Hause Nr. 2979 Prairie Avenue. Wie Klägerin angab, hatte ihr Mann die üble Angewohnheit, ihr seine Anschauungen mit „schlagenden Beweisen" aufzudrängen, wobei die Arme seiner Lebensgefährtin gar häufig „grün und blau" angelaufen gewesen sein sollen. Auch war Maxens Durst angeblich schier unstillbar, was wiederum zur Folge hatte, daß Westheimer selten ohne gewaltigen „Affen" heimkehrte. Siebzehn Jahre lang hat Frau Hulda folgsam ihr Ehekreuz getragen, bis ihr endlich doch die Geduld ausging.

Herrn Bergers Grundeigenthum.

Herr John Neumann hat im Februar im Kreisgericht gegen Herrn Robert Berger von der verkrachten Bankfirma E. S. Dreyer u. Co. ein auf $25,189 lautendes Zahlungsurtheil erwirkt. Er beantragt jetzt im Obergericht, daß die von Herrn Berger zur Zeit des Bankerotts vorgenommene Uebertragung seines Privatbesitzes an die Verwaltung der Bankerottmasse rückgängig gemacht werden möge. Es ist nicht bekannt, worauf sich die Forderungen stützen, die Herr Neumann seiner Zeit gegen Herrn Berger eingeklagt hat.

Streik im Great Northern.

Dreiundfünfzig junge Mohren, die im Great Northern Hotel als Laufburschen, Fahrstuhldiener u. s. w. beschäftigt gewesen sind, haben heute die Arbeit eingestellt, weil Hotelbesitzer Eden sie nicht mehr mit dem Tag- und Nachtdienst abwechseln lassen wollte, sondern verlangte, daß die Einen andauernd am Tage, die Andern beständig Nachts auf dem Posten sein sollten. Herr Eden hat den Jungen ihren Lohn auszahlen lassen und behilft sich vorläufig so gut er kann. Er sagt, wenn die Mohren seine Bedingungen nicht annehmen, werde er weiße Hoteldiener anstellen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen bewölkt heute Abend; möglicher Weise leichte Regenschauer; morgen wahrscheinlich schön; veränderliche, später nördliche Winde.

Illinois und Indiana: Regnerisch heute Abend; morgen theilweise bewölkt und örtliche Regenschauer; nordöstliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Missouri: Regenschauer heute Abend; kühler im westlichen Theile; morgen schön; nördliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 36 Grad; Mitternacht 37 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 38 Grad und heute Mittag 40 Grad über Null.

4c für 15c Futterstoffe-Rester.
6c für 12½c Organdie-Futter.
5c für 10c Damen-Vests.
10c für 50c Kleiderstoffe.
9c für 20c Muslin Chemise.
5c für 10 Kissen-Ueberzüge.
1½c für befranste Napkins.

MANDEL BROTHERS.

117 bis 123 State Str.—durch bis Wabash Ave. auf dem Hauptfloor, zweiten Floor, dritten Floor und fünften Floor.

25c für 75c Shirt Waists.
39c für $1 Wrappers.
3c für 10c Handtücher.
12½c für 30c Flannell-Rester.
69c für $3 Schuhe und Oxfords.
25c für 60c Taffeta-Seide.
15c f. 50c Männer-Halstrachten.

Freitags größte, beste, schönste Bargains

findet man wie immer in Mandels geschäftigem Basement—wo nur reelle Waaren zu irgend welchem Preise verkauft—wo die Partien groß sind—wo jedes Versprechen gehalten wird—wo man immer das Beste für sein Geld erhält. Morgen mehr als je.

Großes Kleider-Stoffe-

Ereigniß — Freitags phänomenale Rester Begebenheit—unternehmende Käufer von Kleiderstoffen sollten die Freitag-Bargains nicht übersehen — Rester von feinen farbigen Stoffen — waren niemals so reichhaltig, wie sie gegenwärtig sind—alle Farben, Muster, Gewebe, Moden und Längen sind unter diesen Stoffen zu finden — Rester von hochfeinen wünschenswerthen Stoffen in den neuesten Farben—Stoffe, die bis zu $1.50 per Yd. verkauft wurden, sind darunter—wie folgt.........

50c Kleiderstoffe für 10c
75c Kleiderstoffe für 20c
$1.00 Kleiderstoffe für 30c
$1.50 Kleiderstoffe für 40c

Schwarze Stoff-Rester

—Freitags-Ansammlung von schwarzen Stoff-Restern wird die größte und beste Bargain Offerte dieser Saison sein — Tausende erster Klasse werthvoller Rester und beliebten Längen von einfachen u. importirten schwarzen Novelty Stoffen, vom 4. Floor Dept. übertragen—zusammen mit den im Basement angesammelten—gehen auf die Rester-Tische............

50c schwarze Stoffe für 12½c
75c schwarze Stoffe für.. 25c
$1.50 schwarze Stoffe für.. 48c

Schwarze Seide— Rester im Basement

Bargain Square. Tausende von wünschenswerthen Kleider-Längen — Rock-Längen — Taillen-Längen — alles zuverlässige Kleiderstoffe von den bekanntesten Webstühlen der Welt—zu 50c am Dollar.

25c für $2.00 farbige Seiden-Reste — eine reichhaltige Collection von Odds und Ends in hochmodernen Seide-Novitäten von jeder korrekten Schattirung und korrektem Gewebe — viele exklusive Muster darunter — massenhaft neue Effekte — werth bis zu $2.50 — zu 50c und 25c.

9c für 18c echt-schwarze

Strümpfe — mit einfachem oder Fancy „Drop Stich" — nahtlos — alle Größen.

Rester auf dem Notion

Counter.
5c für Shell Whalebones, Yard-Länge.
4c für Tape Measures, in Nickel-Gehäuse.
25c für Satin Band Supporters, alle Farben.
9c für Elastic Remnants, volle Garter-Länge.
10c für Stück Casing, 9 volle Yards.
5c für Card Edge Velveteen Skirt Binding.
25c für Stück Serge Belting, 9-Yard Stücke.
1c für Papier Maschinen-Nadeln, alle Größen.
5c für immer fertige Korset-Clasps, 5-hakig.
3c für beste englische Haarnadeln, alle Größen.
10c für fancy Garters mit hübschen Schnallen.
5c für Cube-Pins, mit assortirten Pins.

39c für 85c Gowns—

Spezial-Partie von extra gutem Muslin—Joch mit Spitzen besetzt—extra völlig und weit gemacht.

9c für 20c Chemise — von gutem Muslin.

9c für 25c Schürzen—weiße Lawn und Gingham-Schürzen — extra breit und hohlgesäumt.

1.98 für $4.50 Capes

für Damen — aus schwarzem geblümten Tuch — woll. Armures—Scroll Mohairs—richtige Längen für das Frühjahr—full Sweep—doppelte Reihe Rüschen und Band um den Kragen herum — durch und durch gefüttert mit geblümter Louisienne, Rhadame, Tailor's Serge Seide 2c. —

1.98 für $4.50 Capes.
2.98 für $6.00 Capes.
3.25 für $7.50 Capes.

3.48 für $12 Frühjahr-

Suits für Damen—von strikt ganzwollenem Tuch—mit neuem Fly Front Jacket—durchaus mit schillernder Seide gefüttert—Rock mit Rustle Taffeta Futter—einschließlich Etamine Zwischenfutter — gut eingefaßt mit Velveteen—neue Frühjahrs-Farben — ein moderner Frühjahrs-Anzug für Straßentracht.

Kinder-Reefers—Empire

—alles einfache wollene Tuchstoffe und schottische Mischungen mit dem neuen extra großen Matrosen-Kragen—besetzt mit Soutache und Serpentine Braid—Größen 4 bis 14 Jahre.

1.40 für $4 Reefers. 2.90 für $5.50 Reefers.

25c für 75c Hemden-

Waists—eine spezielle Partie von Percales u. Lawns—in hellen u. dunklen Farben—in fancy Streifen und gemust.—volle Faltenfront—

25c für 75c Waists.
35c für $1 Waists.
48c für $1.25 Waists.

19c für $1 Glace-Hand-

schuhe. — Große Räumung von Odds und Ends in unserem Handschuh-Lager — kleine Größen für Damen und Mädchen—einige leicht beschmutzt — alle in gutem Zustand.

59c für $1.00 Handschuhe — großer Einkauf von einem französischen Fabrikanten — Seconds von hochfeinen Handschuhen—in den neuesten Frühjahrs-Schattirungen—mit schweren bestickten Rücken — einfache und two-toned Effekte—eine außergewöhnliche Offerte.

69c für $3 Schuhe und

Oxfords—Rester und Ueberbleibsel—Ueberschuß vom 2. Floor Schuh-Raum — alles hochfeine Fußbekleidung—meistens kleine Nummern.

35c für $2 Konfirmation-Slippers—handgewendet mit Satin und Kid-Slippers und weiße Canvas Oxford—etliche leicht beschmutzt.

95c für $5 Muster-Schuhe und Oxfords—noch einmal inseriren wir einen anderen erster Klasse Musterschuh-Verkauf wie ihn nur Mandel's offeriren können, Schuhe, die von Faunch & Spinney—Laird, Shober & Mitchell—Harding & Todd und anderen berühmten Schuhmachern gemacht wurden — Hand welt vorstehende und gewendete dehnbare Sohlen—Patentleder, russisches Leder, lohfarben, Mahogany 2c. 2c., in den neuesten Zehen—werth bis zu $5—für $1.79, $1.35 und 95c.

98c für $2.00 werthige Knaben- und Mädchen-Schulschuhe — lauter solide und gutgeformte Schuhe — Kalbleder und Dongola Kid — dauerhafte ganzlederne Schuhe — alle Größen — zu $1.39, $1.17 und 98c.

43c für $1 Kinderschuhe—handgemacht — Spring Heel—sehr biegsame Sohlen — Patentleder-Spitzen.

2c für 10c Weißwaare,

— vollständiges Lager von Fabrikanten-Mill-Enden — bestehend in Weißwaaren-Rester—Längen von 2 bis 5 Yards.

2c für 10c Weißwaaren-Rester.
5c für 12½c Weißwaaren-Rester.

1½c für 5c werthige befranste Servietten — ganz-leinen — der niedrigste Preis für gleichwerthige Waare.

2½c für 5c werthiges Küchen-Handtuchzeug — ganz-leinen — zu einem großen Bargain aufgekauft — wird zu diesem billigen Preise verkauft.

3c für 10c Handtücher—spezieller Handtuch-Bargain — einzelne Partien befranster und hohlgesäumter Huck und Damast-Handtücher—niedrige Preise verlangt—keine Beschreibung von deren Vorzüglichkeit.

5c für 12½c Waschstoffe-

Rester—Penangs, Foulards, Dimities, Lawns, Jaconets, Crepons, Kleider-Ginghams, Schürzen-Ginghams — gangbares, dauerhaftes Material in nützlichen Längen.

4c für 15c Futterstoff-

Rester—7½c für Futterstoff-Rester, werth bis zu 25c—beide Partien schließen ein Silesia, Canvas, Mohair, Sateen, Taffeta, Haartuch, Gras Tuch, Silcott, Etamine—die reg. hochfeinen Mandel-Futterstoffe in kurzen Längen.

5c für 25c Spitzen —

über 10,000 Yards moderne Frühjahrs-Spitzen — in ecru, butterfarbig, champagnerfarbig—große Ansammlung von prächtigen Netz-Obertheil orientalischen Spitzen—Pierre, Russe, de Paris, Valenciennes und andere dauerhafte waschbare Spitzen, bis zu 12 Zoll breit — in Stücken von 2 bis 4 Yards —

25c Spitzen zu 5c
50c Spitzen zu 8c
75c Spitzen zu 10c

3c für 15c Stickerei-

Rester—eine alles übertreffende Stickerei-Begebenheit—ungefähr 15,000 Yards der neuester und meist gewünschten Sorten in Cambric, Swiß, Nainsook, Leinen und Batiste—hunderte schöner Entwürfe—in breiten Kanten-Ränder—Einsätzen—für diesen Spezial-Verkauf—15c bis 50c Werthe gehen zu 3c, 6c u. 9c.

5c für 20c Taschentücher

Specielle Partie rein leinener hohlgesäumter—einfach weiß und weiß mit farbigen Rändern—alle hübsch und schöne Entwürfe—echte Farben.

Vorhang-Stoffe—

8c für 20c schottischen Muslin—Rester bis zu 5 Yards.

12½c für 50c Fish Nets und Swiß Muslin-Rester bis zu 4 Yards.

39c für $1 waschbare

Wrappers — von guter Qualität — gefüttert bis zur Taille — extra weite Röcke — in hellen und dunklen Farben.

19c für 45c Korsets—

Twill Drill—langes Fischbein—gewebter Lace Finish—extra lange Waist—jede Größe.

Wett-Ritt um die Heimstätte.

In den Jahren nach Schluß unseres Bürgerkrieges gab es bekanntlich einen anhaltenden und denkwürdigen Andrang nach den neuen Ländern des Westens, und vielstimmig erscholl das Lied, worin es heißt:

„Der Onkel Sam ist reich genug,
Uns Allen Land zu schenken."

Besonders gab es viele Unions-Veteranen, welche, nachdem sie drei oder vier Jahre von ihrer Heimath weg gewesen waren, es für leichter hielten, im Westen ganz von vorne anzufangen, als sich nochmals in der alten Umgebung ein gutes Plätzchen zu erobern zu suchen. Diese entlassenen Krieger waren es, welche Kansas und Nebraska zu „Soldatenstaaten" machten, sodaß späterhin die Pensions-Agentur in Topeka, was den Gesammtbetrag der vierteljährlich auszuzahlenden Gelder anlangte, die wichtigste in der Nation wurde.

Einen geradezu nervösen Charakter aber erlangte diese Westwärts-Bewegung in den siebziger Jahren, als man im Osten zu der Ansicht gelangte, daß die guten jungfräulichen Ländereien der Prärien wohl bald alle ihre Herren haben würden, und jeder Liebhaber eilte, noch schnell einen Happen zu erwischen.

Unter diesen Liebhabern war auch John Hammond, welcher vier Jahre in einem Ohioer Regiment gedient hatte, dann, nachdem er sich ein Gemahl genommen, nach Illinois verzogen war und endlich Kansas zustrebte. Er kam an einem kleinen Ort, nicht sehr weit von der Mitte des Sonnenblumen-Staates, in ziemlich abgerissenem Zustande an. Schon Hunderte andere Ansiedelungslustige waren, meist in Wagen, dorthin geströmt. Hammond nannte nichts mehr sein eigen, als ein kleines Pony, einen ziemlich zähen Gesellen, den er so gut wie möglich mit dem einen Arm führte, welcher ihm nach der Schlacht von Vicksburg noch geblieben war. Hoffnungsvoll schlug Hammon's Herz, als er auch am Rock des Besitzers der ärmlichen Gastwirthschaft, vor welcher er Halt gemacht hatte, den bronzenen Veteranenknopf erblickte.

Trifft sich gut! dachte er und fragte sogleich: „Noch etwas zu wollen für uns alte Kameraden?" Der Wirth verstand ihn sogleich und antwortete wehmüthig: „Kamerad, ich glaube, Du kommst etwas zu spät. Es sind verzweifelt wenig Heimstätten in diesem District mehr übrig. Freilich könntest Du noch Eisenbahn-Land kaufen."

„Von Kaufen kann bei mir keine Rede sein," versetzte Hammond; „traurig genug, daß Veteranen in der Hintergasse bleiben müssen." — „Jawohl," fügte der Gastwirth hinzu, „genug Andere kriegen Land, ohne sich ein besonderes Recht darauf erworben zu haben. So geht es halt gar oft in der Welt!"

Niedergeschlagen ging Hammond hinaus. Stundenlang wanderte er auf der Straße umher und dachte an seine erwartungsvollen Lieben daheim. So traurig er war, konnte doch die Verzweiflung nicht die Oberhand gewinnen; denn ein Gedanke kam ihm immer wieder, und er konnte ihn gar nicht los werden: daß er nirgends anders, als in diesem County, eine Heimstätte finden werde! Endlich kam er wieder an die Gastwirthschaft, und der Wirth winkte ihn zur Seite und sagte ihm halblaut: „Ich habe gehört, daß Du im 18. Ohioer Cavallerie-Regiment gedient hast. Auch ich komme von Ohio und bin in der Cavallerie gewesen. Sag' einmal, willst Du eine gute Heimstätte?" — „Ei freilich," erwiderte Hammond, „aber ich sehe, alle Aussichten sind dahin." — „Nicht ganz," antwortete der Wirth, „habe vorhin ein Gespräch zwischen dem Land-Agenten und dem alten Gaston, dem gemeinsten Kerl in der Umgegend, gehört, und sie sagten, daß ein Fehler gemacht, und eine Viertelsection, nur eine halbe Meile von der Stadtgrenze, noch nicht eingetragen sei. Gaston bricht heute Abend nach dem Landamt auf, um Hand darauf zu legen. Wenn Du willst, schlag' ihm ein Schnippchen. Ich habe schon einen Anspruch," fügte er auf einen fragenden Blick Hammonds hinzu.

Eine Stunde darauf verschwanden Hammond und sein Klepper am Saume der Prairie. 60 Meilen waren bis zum Landamt zurückzulegen. Das Pony that sein Bestes. Aber als sie zehn Meilen weit gekommen waren, wurde es dunkel. Noch zehn Meilen, und das Pony zeigte jetzt deutliche Spuren von Müdigkeit. Der Veteran stieg ab und setzte einige Meilen weit den Weg auf Schusters Rappen fort, das treue Thier an seiner Seite. An einem kleinen Hain von Sonnenblumen rastete Hammond ein wenig; er war selber sehr ermüdet und fühlte sich stark versucht, zu schlafen; doch er widerstand der Lockung.

Es wunderte ihn, daß er nichts von jenem Gaston, seinem bösen Mitbewerber, bis jetzt gesehen hatte. Sollte er, Hammond, den Weg verfehlt haben? Die Nacht verging unter Reiten und Laufen. Am frühen Morgen erreichte Hammond das Rasenhaus eines Ansiedlers, der auch ein Kriegskamerad war, und der ihm die tröstliche Versicherung gab, daß der eingeschlagene Weg der beste sei. Das Pony fand hier auch gutes Futter und Ruhe. Nur noch 6 Meilen waren zurückzulegen, und mit frischer Kraft ging's los.

Da sah Hammond, was er schon die ganze Nacht über gefürchtet — ein Reiter tauchte hinter ihm auf! Der hatte ein besseres Pferd und kam näher. Doch Hammond trieb seinen Klepper verzweifelt an, und der schien ihn zu verstehen. Es ging wie auf Sturmes Flügeln. Die ersten Gebäude der Stadt wurden sichtbar. Hammond bemerkte, daß der unheimliche Hintermann noch immer weit zurück war. Doch dieser nahm einen neuen Anlauf! Rascher flog das Pony und rascher schlug der Puls des Reiters, — da, gewonnen! Hammond trat in die Thür des Landamtes, — Gaston hatte gerade die äußere Treppe erreicht.

„Hm!" bemerkte der Registrationsbeamte hinter dem Fenster, „ja, es stimmt, Sie können es haben. Sonderbar, daß so was passirt!" Im nächsten Augenblick waren die Papiere ausgefertigt. Gaston war verschwunden. Hammonds Pony lag todtmüde draußen, Beide konnten auf ihren Lorbeeren ruhen!

Solche Romanzen spielten sich noch manche in jenen Tagen ab. Hammond lebt noch heute glücklich in der so schwer erkämpften Heim.

Interessante Forschungs-Touren.

Bei allen brennenden politischen und socialen Fragen verliert man in unserem Lande doch auch in dieser Zeit die idealeren Gebiete nicht aus den Augen und widmet sich anhaltend der Lösung oder ferneren Untersuchung der zahlreichen wissenschaftlichen Fragen, welche die amerikanische Geographie und Geschichte noch bieten.

Besonders bemerkenswerth sind zwei wissenschaftliche Expeditionen, welche in der nächsten Zeit bevorstehen. Die eine ist zunächst örtlichen Charakters, betrifft aber eine der merkwürdigsten Localitäten Nordamerikas, über welche man sich schon viel gestritten hat. Es handelt sich dabei nämlich darum, die genaue Höhe des wunderbaren Berges festzustellen, welcher von den Einen hartnäckig Mount Tacoma, von den Anderen ebenso hartnäckig Mount Rainier genannt wird, als höchster Gipfel des Cascade-Gebirges im Staat Washington aufsteigt und von sehr Vielen für den höchsten Punkt in den Ver. Staaten überhaupt gehalten wird. Der „Mazamas-Club", diese strebsame Vereinigung von Oregoner und Washingtoner Bergsteigern, hat es übernommen, jene Aufgabe endlich zu lösen, für welche man sich in der ganzen wissenschaftlichen Welt interessirt, und dürfte mit den betreffenden Vorkehrungen bereits begonnen haben. Das is bei Weitem keine so leichte Sache, wie manche Unkundige sich vorstellen mögen! Denn, wie schon bei einer früheren Gelegenheit einmal erwähnt, ist das Ersteigen dieses Berges schwieriger und gefahrvoller als jemals geworden, infolge Erweiterung der Klüfte und verschiedener sonstigen Veränderungen. Eine Menge wissenschaftlicher Instrumente, gewaltige Luftdrachen, Sonnensignal-Apparate, Brieftauben und andere Dinge werden bei diesen Untersuchungen zu Hilfe genommen werden. Hoffentlich wird nicht der Liebe Müh' ganz vergeblich sein.

Ueber ein ungleich größeres Gebiet erstrecken sich die Arbeiten einer anderen wissenschaftlichen Expedition, welche im Mai vom Osten aufbrechen und durch eingehende Untersuchungen allenthalben im nordwestlichen Amerika, sowie auch im nordöstlichen Asien womöglich feststellen soll, ob die amerikanischen Indianer und die Eskimos wirklich aus Asien gekommen waren, oder wieweit sie asiatischen Ursprunges sind, so eingehend auch wissenschaftliche Zeitschriften sich schon damit beschäftigt haben, fehlt es noch sehr an directem Beweismaterial. An der Expedition nehmen Professoren, die mit hoch angesehenen naturgeschichtlichen und ethnologischen Museen in Verbindung stehen, directen oder indirecten Antheil, Persönlichkeiten wie Dr. Franz Boas, Harlan J. Smith, Morris J. Jessupp und andere Kenner gehören zu ihren Leitern, und die gesammte Dauer dieser Forschungen ist auf sechs Jahre berechnet. Es wäre möglich, daß diese Expedition sich zu der wichtigsten für die moderne Wissenschaft seit den Tagen Livingstons gestaltete. Selbst im allerbescheidensten Fall dürfte sie wenigstens die Museen wieder um vieles interessante Material bereichern.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Blocki, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Fahrendes Volk.

Von E. de Rio.

Motto: Fahrendes Volk
Fahrende Leute
Gestern dorten
Und da heute.

Ja, auch heute noch trifft die Bezeichnung zu, obgleich sie nicht mehr auf Schusters Rappen, wie im Mittelalter, und selten noch im Planwagen, wie vor etwa dreißig Jahren, reisen. Die Alles nivellirende Zeit hat den „Jüngern der zehnten Muse" auch ihr eigenartiges Gepräge genommen; sie kleiden sich wie Herren und reisen zweiter und dritter Klasse, gleich anderen Geschäftsreisenden von Merkurs Gnaden. Nur daß hin und wieder eine extravagante Kravatte, eine ungewöhnliche Dimension von Brillantnadeln und Ringen, eine kokette Frisur die Regel bestätigt — durch die Ausnahme —, daß ein großcarrirter Stoff, eine grelle Farbe, ein eigenartiger Schnitt den Artisten verräth, der auch einer Art Costüm am Tage nicht entrathen kann. Die Mehrzahl aber zeichnet sich dadurch aus, daß sie im Privatleben keine andere Auszeichnung sucht, als nicht aufzufallen — wie denn das Leben dieser fahrenden Leute viel besser ist, als ihr Ruf.

Ein Specialist, ein „Star" sein, bedeutet im Artistenthum so viel, als Geld und Berühmtheit ernten. Aus den Uranfängen des Jonglirens, Seiltanzens und Herkulesthums hat sich solch eine Unmenge von Specialitäten entwickelt, daß schon das Aufzählen aller Einzelnen den Raum eines Feuilletons überschreiten würde.

Die Artisten sind treue Collegen und Freunde. Das beweist ihre Verbrüderungs-Genossenschaft, die schon vor einer Schauspieler-Genossenschaft bestand; das beweist die Opferfreudigkeit, mit der sie sich zu Wohlthätigkeitszwecken herandrängen. Schreiber dieses hatte eine Zeit lang Gelegenheit, im Bureau eines Artisten- und Ausstellerblattes in Hamburg einen Einblick in die Beziehungen dieser Leute untereinander zu thun, und war angenehm überrascht, welch' ein geordnetes, collegiales Bild sich ihm bot.

Manche Existenz, die gesellschaftlich ihren Halt verlor, flüchtet sich in das Gebiet des freien Künstlerthums, eine terra incognita für den bürgerlichen Namen. Manch' Andrer freilich gleitet freiwillig hinüber, da er zwar eine höhere sociale Stufe aufgibt, dafür aber einen reichlicheren Erwerb und amüsanteres Leben eintauscht. Manche Opernsängerin, deren Stimme nur für ein Theater dritten oder vierten Ranges ausreichte, verließ eines Tages, überdrüssig ihrer Toilettennoth und kleinen Gage, den Kunsttempel Apollo's und siedelte zum Variete über, oft auch, daß der altgewordene Tenor oder Bariton, der weder mit der Stimme, noch mit dem Gedächtniß den neuen Opern-Anforderungen folgen konnte, kurz entschlossen seine Arien einen Ton tiefer transponiren ließ, und im Specialitäten-Theater den Beifall erntete, den ihm das subtilere Opern-Publikum versagte.

Die Gymnastik freilich erfordert eine vollständige Hingebung von Jugend auf, ja es gibt in dieser Specialität förmlich Dynastien. Früher waren es die Engländer und Amerikaner, welche stets das Vorzüglichste leisteten, nun hat eine deutsche Familie sich vor etwa zehn Jahren an die Spitze aller gymnastischen Vorführungen gestellt und wahrt ihre Position. In wie viele Abtheilungen die Benennung: Gymnastische Specialität zerfällt, läßt sich kaum feststellen, da die „Triks" unzählige sind. Trapez, Rep, Ringe, Pyramide, Equilibristik, Globe-Spiral, Ascensionist, Hände-Equilibristen, Kautschuk-Männer und -Frauen, Excentriks, musikalische Clowns, Balance-Trapez, Ikarische Spiele mit Doppelsaltomortalen, — sogar Unijambisten, d. h. mit einem Bein, gibt es, Mann und „Männin", die merkwürdigerweise sehr graziös arbeiten und keinen übeln Eindruck hervorrufen. Ferner gibt es Lawn-Tennis- und Piedestal-Akrobaten, Drahtseiltänzer mit und ohne Costümwechsel während der Produktion, Hand-, Fuß- und Kopf-Equilibristen, zweifache, dreifache, fünffache Reck-Arbeit, Jongliren auf dem Drahtseil, auf dem Globus, auf dem fliegenden Trapez, Stelzen-Clown, Schwungseil-Excentriks — — Don Gorilla, der häßlichste Mann, und seine schöne Frau, Fräulein Martaleni mit dressirten Tauben auf dem Drahtseil — sie Alle erschöpften nicht annähernd die vielen Mannigfaltigkeiten dieses Künstlerstandes.

Eine der entzückendsten Erscheinungen auf diesem Gebiete war die schöne silberblonde Schwedin Elvira — Reiterin und Jongleurin. Der Mantel ihres gelösten Seidenhaares wogte bis zum Knie herab, das Madonnengesicht lächelte selten. Einige Jahre später las man von ihrem frühen Tode, in den sie freiwillig mit ihrem Geliebten, einem dänischen Grafen Sp., ging, da das Leben ihre Vereinigung nicht duldete. Emil Vacano schrieb mir darüber: „Ich wollte ihren Roman schreiben, aber ich konnte nie vor Thränen dazu kommen. Sie war so gut, so schön, so rein — es ist besser, man läßt sie in Frieden, sie hatte Kampf im Leben genug, die Aermste!"

Dasselbe sage ich jetzt von ihm, dem Ruhelosen, der die ganze Welt auf Pferdesrücken durchstreifte. Als er alt geworden und ein bekannter Erzählungskünstler, sprach er gern von seiner Kunstreiter-Jugend, wie er als Miß Ella die Männerwelt „verrückt" gemacht, durch seine Verve und seine unnahbare Tugend. Dieser wilde Reiter hatte das sanfteste Herz. Vor mir liegen seine letzten Briefe: „Ich sterbe meiner Mutter nach". — Und er hat Wort gehalten, der liebe alte „Vagabund" — ach, wie so schnell! Emil Mario Vacano!

Während die Künstler der Gymnastik sowohl im Cirkus als im Spezialitäten-Tempel „arbeiten", beschränkt sich die Abtheilung Gesang, Musik und Tanz mit wenigen Ausnahmen auf letztern. In diese Rubrik fallen die Zwergkomiker sowohl, als die preisgekrönten Schönheiten, Tiroler, Duettisten beiderlei Geschlechts, Engländerinnen, die singen und tanzen, Humoristen, Mandolinisten, Niggersänger, Instrumentalisten — einzelne und Gruppen aller Nationen. Ihre Anziehungskraft besteht, abgesehen von Komik, bei dem weiblichen Theil in Schönheit, Toilette, Anmuth, bei den Männern in Kunstfertigkeit und Chic.

Vor einigen Jahren war die rumänische Truppe Martens, mit der berühmten Schönheit Alexandrine Martens, die gesuchteste dieser Art in Europa. Eine Zeit lang entzückte auch das außerordentlich schöne Schwesterpaar Roger die Hauptstadt. Die lieblichen Geschöpfe waren zuerst Statistinnen am „Wallnertheater"; ein Versuch führte sie auf die Chantantbühne nach Rußland. Brillantenbedeckt kehrten sie nach Berlin zurück. Aber schon nach Jahresfrist hörte man von ihrem traurigen Ende — verdorben, gestorben! So viel Schönheit, Anmuth und Jugend!

Im letzten Winter war es wiederum weibliche Schönheit, die den Berliner Wintergarten allabendlich bis auf den letzten Platz füllte. Sennora Otero, die Tochter eines spanischen Generals, die tanzende, die singende spanische Schönheit. — Schön und eigenartig ist sie, wenn ihre Leistung an sich auch nicht viel mehr als jene ihrer Vorgängerin, oder richtiger Vortänzerin, weiland Pepita bedeutet.

Der jetzt verstorbene Ernst Schulz war der Erste auf dem Gebiet der Mimik. Fast ohne Beihilfe äußerer Mittel stellte er Typen, Porträts und historische Persönlichkeiten dar — ein seltenes Talent, dabei ein hochgebildeter Mann.

Dem großen Chantantreigen schließt sich der Instrumentalist und Imitator an. Letzterer imitirt mit dem Munde die Töne der Instrumente, die er während dieser Zeit zu bearbeiten scheint, doch löst er bald die Saiten der Zither, schraubt die Flöte auseinander oder zerstückelt sonstwie sein Instrument, während der Vortrag ununterbrochen bleibt und die Imitation erkennen läßt. Eine Virtuosin auf zwölf Trommeln erhöht ihren Vortrag noch durch Jongliren mit den Trommelstöcken während des Spiels; sie ist die Tochter eines Elsäßers Tambours, der, 1870 schwer blessirt, pensionirt wurde — er ahnte wohl nicht, als er aus Langeweile seiner kleinen Hansi die Kunst des Trommelns beibrachte, daß sie einmal als Specialität glänzen und sich eine hübsche Gage ertrommeln würde.

Italien und Spanien stellt die meisten Instrumentalisten. Manuflötisten, Thierstimmen-Imitatoren gibt es mehr als ein Dutzend. Einer dieser Flötisten erregte vor mehreren Jahren die Aufmerksamkeit großer Künstlerkreise in Berlin, sogar die Leiter der Akademie interessirten sich für diesen Mann, der das großartigste Talent zum Malen besaß. Man bot ihm die Mittel zur Ausbildung, man wäre stolz gewesen, dies Gnie entdeckt zu haben, aber der Mann, ein Pole, der in glücklicher Ehe mit einer Chansonette lebte, wies, ohne Gründe anzugeben, entschieden alle Ansinnen zurück; er benutzte sein Talent nicht einmal für die Afterkunst der Schnellmalerei.

Schnellmalerei! Sie bildet oft nur eine Nummer in einem Bouquet von Talenten. Da gibt es Clowns, die Schnellmaler und Thierbändiger sind. Einer der bekanntesten, der zuerst Gänse dressirte und einen urkomischen Gänse-August besitzt, soll früher ganz andere Rekruten in Oesterreich dressirt haben. Die Clownmaske deckt eine Vergangenheit! Auch ein anderer Schnellmaler wechselte Carriere. Er war ein in der Confection Berlins wohlbekannter Zeichner, dessen Talent eine Confectionsfirma, bei der er als Lehrling fungirte, entdeckte und ausbilden ließ. Schließlich wurde er, des größeren Verdienstes halber, Schnellmaler, um sich die Mittel für akademisches Studium zu verdienen. — Am amüsantesten sind die blitzschnell entstehenden Skizzen bekannter Persönlichkeiten — denn ein Gemälde, das auch nur zehn Minuten zur Ausführung beansprucht, vermag schon nicht mehr zu unterhalten. Vergrößert wird die Kunstfertigkeit durch die Verkehrtmalerei.—Der Zeichner zeichnet „überkopf" und dreht nach Beendigung das Bild um. Diese Domäne beherrscht fast ausschließlich das starke Geschlecht. Das sollte weit mehr der Fall bei Athletik sein, ist es aber doch nicht. Das Ewigweibliche sprengt jetzt auch Ketten! Eine Engländerin, Miß Darnett, die sich Kraftjongleuse, Kanonenkönigin, Kettensprengerin nennt, hebt ein Klavier sammt einem Klavierspieler und zwei erwachsenen Personen in die Luft, eine würdige Concurrentin Leithner's, der zwei Pferde trägt, die freilich nur Pferdchen, aber immerhin mehr wie eine süße Last sind.

Der geschickteste aller Taschenspieler, den ich je sah, war der Russe Dr. Epstein. Er selbst erzählte mir, daß er — „im Zuchthaus" diese Kunst von einem Mitgefangenen gelernt; er übte zehn Jahre lang. Diese andauernde Uebung rettete ihn vor Irrsinn und Verzweiflung, und trug ihm nach seiner Freilassung ein Vermögen ein.

Ich habe absichtlich nur diejenigen Specialitäten aufgeführt, die größtentheils im Variete auftreten, denn der Circus verlangt einen eigenen Aufsatz für sich. Aber so ganz kann man sie nicht auseinander halten, da eigentlich nur das singende Artistenthum nicht in den Circus gelangt, jede andere Rubrik aber hier und dort gastirt. Während z. B. vor zehn bis fünfzehn Jahren alle Thierdressur nur in den Circus verlegt war, beherrscht sie heute die Specialitätenbühne, vom Löwen und Elephanten bis zum Floh herab. Eduard Professor Bonetty bezeichnet sich als den einzigen, der Füchse dressirte und sie mit Jagdhunden, Enten, Hühnern und Tauben zusammen „arbeiten" ließ. Ein anderer E. Bonetty läßt Katzen mit Ratten und Mäusen zusammen ihre Künste zeigen. Prinze zähmt Bären und producirt seinen Riesenbären „Blondin" auf dem Thurmseil. Roche bändigte 24 Wölfe; Jigg hat Ziegen und Hunde, einen „singenden" sogar darunter, dressirt. Mademoiselle Senide nennt sich die „Königin der wilden Thiere", weil sie mit einer Gruppe Königstiger und afrikanischer Löwen „arbeitet".

Was man früher Kautschukmenschen nannte, heißt jetzt Schlangenmenschen, Krokodil-, Eidechs-, Frosch-Imitatoren. — Unter den Radfahrern und „Skatern" nimmt das weibliche Geschlecht eine dominirende Stellung ein, obgleich sich die Männer „Meisterschaftsfahrer der Welt" nennen. Die Pardos zeigen sogar einen zweijährigen kleinen Radfahrer-Clown bei ihrer sechsköpfigen Gesellschaft, und dieser lustige kleine Bursche war eine der stärksten Attraktionen auf „Chicago's Vanity Fair".

Das rheinische Hännersche-Theater ist als salonfähig zum „Theater Fantoche" avancirt, ohne an Komik zu verlieren. Die niedlichen Figürchen tanzen und gestikuliren, als beherrsche sie nicht nur Menschenhand, sondern auch Menschengeist. Ein Marionettentheater, schwarze (Nigger) Minstrels darstellend, täuscht durch die Lebensgröße der Personen und die exakte Darstellung, Canes-, Banjo- und Guitarrespielens derartig, daß von der Hälfte des Publikums die Imitation nicht geglaubt wird. Glaubte man doch schon das Unerreichte erreicht, als Unthan, der Mann ohne Arme, blies, malte, geigte, Karten spielte etc. Da zeigte sich ein „Rumpfmensch", der sich nicht nur ohne Arme, nein, auch ohne Füße producirte. Mit der Wange an den Rumpf gedrückt, hält er die Feder und schreibt — er trinkt ebenso, ja er fädelt eine Nadel ein. Und dieser Mann ist verheirathet und Vater zahlreicher normaler Kinder! Verheirathet waren auch die beiden Siamesischen Zwillinge — ihre Wittwen (Schwestern) leben heute in London. Verheirathet sind auch die Zwerge Heath und Lorli, die einzigen Liliputaner, die je ein Kind besaßen; freilich ist das kleine Geschöpfchen schon nach einem Jahr gestorben.

Von den Zwergen zu den Riesen mag es wohl sechs Fuß sein, aber doch nur ein Schritt. Tschang, der Chinese, eröffnete den Riesenzug, der große Tscherkesse, der Böhme Drasal, der „lange Bayer", Mariam die Schöne — sie alle thronten auf der Menschheit Höhen. Doch weder Zwerge noch Riesen erreichen ein hohes Alter, das „Zuviel" und „Zuwenig" steht immer unter der „Mittelmäßigkeit".

Das Publikum, das nur vollendete Produktion sieht, ahnt nicht, welch' eine Unsumme von Fleiß, Arbeit und Geist in dieser Darstellung liegt. Ja, auch Geist! Es gehört Geist dazu, das ewig Dagewesene mit neuen Triks neu erscheinen zu lassen, es gehört Geist dazu, die Aufmerksamkeit einer tausendköpfigen Menge auf lange Minuten zu fesseln, besonders bei stummen Vorträgen, wo der Humor sich nur durch Gesten, Mimik, der Geist nur durch die Verve und prompte Geschicklichkeit auspräaen kann. Welche Geduld, welche Kraft braucht der Thierbändiger, welchen endlosen Fleiß der Gymnastiker, der Jongleur, der Malabarist. Ebenso wie der Künstler am Piano täglich Stunden lang übt, so der Artist, der auf der Höhe bleiben will — auch hier ist Fleiß halbe Kunst!

Das älteste Wasserwerk.

Der kleine Seehafen Guaymas, an der südwestlichen Küste Mexicos, welcher in der neueren Zeit sehr bedeutend an handelsgeschäftlicher Wichtigkeit und in modernen Vervollkommnungen gewachsen ist, darf wahrscheinlich auf den Ruhm Anspruch machen, die ältesten Wasserwerke in ganz Nordamerika zu besitzen. Dieselben sollen reichlich 400 Jahre alt sein und stehen in höchst merkwürdigem Gegensatz zu der sonstigen Physiognomie von Guayama in unserer Zeit.

Mit großem Stolz zeigt man dem Fremden in Guaymas die Straßenbeleuchtung, die Pferdebahn-Wagen und viele andere neuzeitliche Einrichtungen, welche in diesen Gegenden durchaus nichts Selbstverständliches sind. Aber von der Bezugsquelle des Wassers, das ihm aus großen ledernen Säcken oder steinernen Krügen — echt nach mexikanisch ländlicher Manier — eingegossen wird und übrigens klar wie Krystall und sehr angenehm zu trinken ist, spricht man ihm gewöhnlich kein Wörtchen. Seine Neugierde in dieser Hinsicht muß er schon durch eigene Forschung befriedigen. Eines schönen Tages, wenn er sich in der Stadt genügend umgesehen hat, entschließt er sich denn auch wohl zu einer solchen Entdeckungsreise.

Wenn er dabei Glück hat — denn Niemand zeigt ihm den Weg, und der Ort liegt wie ein Veilchen sehr im Verborgenen — findet er ungefähr eine Meile östlich von der Stadt einen uralten artesischen Brunnen vor, umgeben von Adoben-Mauern, Aufzugsleitungen, die aus vorgeschichtlicher Zeit zu stammen scheinen, und ebensolchen Holzrinnen; außerdem trifft er zwei Indianer und ein Maulthier an. Diese Dinge bilden die ganzen Wasserwerke der Stadt Guaymas, und sie müssen ein civilisirtes Gemeinwesen von reichlich 5000 Einwohnern versorgen! Vielleicht mit größerer Bewunderung für die Stadt, als je zuvor, geht der Fremdling wieder weiter. Noch kein Reisender hat irgendwo anders auf dem nordamerikanischen Continent eine ähnliche städtische Pumpstation entdecken können.

Dieser artesische Brunnen soll sein Wasser von einem unterirdischen Strom erhalten, welcher heute noch ebenso mächtig fließt, wie in den Tagen Montezumas.

Neuere Beobachtungen des Mars.

Der bisherige Director der Sternwarte in Nizza, M. Perrotin, hat unlängst die Ergebnisse seiner mehrjährigen Beobachtungen des Mars der Pariser Akademie der Wissenschaften mitgetheilt. Er beschränkt sich dabei auf diejenigen Thatsachen, die als zweifellos erwiesen gelten können, ohne sich auf eine nähere Deutung der Erscheinungen einzulassen. In Bezug auf die Färbung und das allgemeine Aussehen des Mars kann man vier bestimmte Zonen der Oberfläche dieses Planeten unterscheiden, von denen zwei der nördlichen und zwei der südlichen Hemisphäre angehören. Die eine, nördliche Zone erstreckt sich von den äquatorialen Regionen bis zu 60 Grad oder 80 Grad Breite rings um die ganze nördliche Hemisphäre und in ihr befinden sich die meisten jener merkwürdigen Canäle, die die Aufmerksamkeit der ganzen astronomischen Welt erregt haben. Dieser Theil des Planeten ist es auch, der durch seine Färbung den Mars schon dem bloßen Auge als röthlichen Stern erscheinen läßt. Die zweite Zone, südlich vom Marsäquator, ist 40 Grad bis 45 Grad breit, und in ihr liegen die meisten sogenannten Meere. Sie erscheint in hellgrauer bis dunkelgrauen, örtlich bisweilen schwärzlicher Farbe. Die wenigen hier vorkommenden Continente werden nicht von Canälen durchschnitten und erscheinen weniger roth, dagegen heller und weißer als die Continente der nördlichen Hälfte in der Region der Canäle. Die dritte und vierte Zone umfassen Continente von weißer Farbe, die gegen die Meere hin mehr grau erscheinen, und sie gehen gegen die Pole hin beide in die eisbedeckten Polargegenden über. In den vier Zonen werden unter gleichen Verhältnissen die einzelnen Details nicht mit gleicher Deutlichkeit gesehen. Die Canäle erscheinen nur scharf auf der Mitte der Marsscheibe und in nord-südlicher Richtung, während diejenigen, welche in der Richtung der Parallelkreise verlaufen, weniger deutlich gesehen werden. Die Seen können auch gegen den Rand der Scheibe hin noch gut gesehen werden, und in der dritten und vierten Zone können die einzelnen Details noch weiter gegen den Rand der Scheibe hin verhältnißmäßig gut unterschieden werden. Mit Ausnahme der den Jahreszeiten folgenden Veränderungen, welche hauptsächlich die Eisregionen betreffen, bleibt die Oberfläche des Mars in ihren allgemeinen Zügen unverändert. Periodische Aenderungen zeigen sich nur in der Zone der Canäle und der Seen. Nach Perrotin's Beobachtungen sind es hauptsächlich die Region Libyen und der Sonnensee (Lacus solis) nebst ihren Umgebungen, welche den Schauplatz größerer Veränderungen bilden. Die bisweilen an den Canälen auftretenden Veränderungen scheinen dem Beobachter nicht jenen regelmäßigen Charakter zu besitzen, der ihnen von anderen (womit wahrscheinlich P. Lowell gemeint ist) zugeschrieben wird. Die auf der nördlichen Hemisphäre liegende Region Elysium, welche rings von Canälen umschlossen wird, machte auf Perrotin stets den Eindruck, als rage sie plateauförmig über die Umgebung empor. Da man im Fernrohr natürlich nur ein völlig ebenes Bild vor sich hat, so handelt es sich blos um einen individuellen Eindruck aus einer Contrast-Erscheinung, doch meint Perrotin, daß ihr irgend etwas Wirkliches und nicht blos Scheinbares zu Grunde liege. Professor Schiaparelli hat unlängst seine Beobachtungen während der Erdnähe des Mars 1883—84 veröffentlicht. Die südliche Halbkugel des Mars hatte am 26. October 1881 Frühlingsanfang und Winteranfang. Infolge der Neigung der Marsaxe konnte die nördliche Hemisphäre des Mars bis hoch gegen den Pol hinauf beobachtet werden, doch war leider in Mailand die Witterung nur selten sehr günstig. Von 31 im Winter 1881—82 beobachteten Verdoppelungen von Canälen konnten nur 18 wiedergesehen werden, daneben wurden aber 7 neue Verdoppelungen entdeckt. Bei guter Luft zeigten sich die Linien der einfachen und doppelten Canäle bisweilen so zahlreich, daß sie wie ein unentwirrbares Netz auf der Marsoberfläche erschienen und die Identificirung äußerst schwer war. Die von Professor Schiaparelli ausgeführten Zeichnungen gewähren einen wundersamen Anblick; der Beschauer steht vor diesen langen, schmalen, einfachen und doppelten Linien, die sich in allen Richtungen über die Scheibe des Planeten ziehen, wie vor ebenso vielen Räthseln, und nur soviel wird ihm klar, daß die sichere Ergründung des Wesens dieser Liniensysteme unsern geistigen Blick unermeßlich erweitern wird. Die Meinung der competenten Beobachter — auch Schiaparelli's — neigt sich mehr und mehr dahin, die Sichtbarkeit der Canäle mit Vegetationsvorgängen in Verbindung zu bringen. Natürlich bildet das Wasser in den Canälen die Grundbedingung für solche Vegetation. Damit ist aber die Hauptschwierigkeit des Problems nicht gelöst, nämlich die Frage: wie es kommt, daß die Canäle meist mit fast geometrischer Regelmäßigkeit über weite Strecken sich hinziehen, daß sie stets in kleine Seen ein- und ausmünden und solche auf dem kürzesten Wege miteinander verbinden, kurz, daß sie eine zweckmäßige Anordnung verrathen. Die Oberfläche unserer Erde oder des Mondes zeigt von solcher keine Spur, und Niemand würde sie irgendwo auf einem Planeten erwartet haben. Daher schloß Lowell aus seinen Beobachtungen, daß die Marscanäle durch intelligente Wesen künstlich hergestellt seien, zu dem Zwecke das bei der jährlichen Schneeschmelze abfließende Wasser nützlich zu verwenden, eine Hypothese, die bis jetzt noch durch keine bessere ersetzt worden ist.

— Splitter.—Wenn das Militär die Garnison verläßt, steigen die Zivilisten im Kurs.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Jährlicher Muster-Verkauf
Frühjahrs-Unterzeug

Unsere Reisenden für das Wholesale-Geschäft sind von Ihren Frühjahrs-Reisen zurück und hier sind ihre Muster. Ihr erinnert Euch des letztjährigen Verkaufs? Gestricktes Unterzeug zu ½, ⅓ u. der ¼ regulären Retail-Preise. Der Verkauf beginnt punkt 8 Uhr und alle Arten werden soviel als möglich um 2 Uhr Nachmittags auf's Neue sortirt. Kauft was Ihr wenn auch erst später brauchen werdet. Genügend Verkäufer zu Euren Diensten. Keine dieser Waaren an Händler.

Damen-Muster-Vest, hoch oder tief ausgeschnitten am Halse, lange, kurze Aermel od. ärmellos, weiß und ecru, gerippt, Baumwollen-Waare die bis zu 25c verkauft werden—
5c.

Damen-Vests, hoch oder tief ausgeschnitten am Halse, lange, kurze Aermel oder ärmellos, weiß und ecru, in Lisle Thread und feinstem Balbriggan—verkauft von 35c bis 75c—
19c.

Damen seidene und Lisle und Lisle Thread Vests, hoch oder tief ausgeschnitten am Halse, lange, kurze Aermel oder ärmellos—schwarz, weiß und ecru— Muster von den feinsten importirten Waaren, werth bis $1.50—und eine Partie Lisle Threed Damen-Beinkleider, werth bis zu $1.00—alle für
29c.

Damen Balbriggan und Lisle Thread Union-Anzüge, helle und mittelmäßige Muster, welche einen Werth repräsentiren von 65c bis $1.00—
29c

Damen $2.00, $1.50 und $1.25 Lisle Thread Union Anzüge in schwarz, weiß und ecru, alle Seide ausgestattet und sehr hübsch mit Spitzen besetzt. Wir können Euch nahezu alle Größen geben.
69c

Männer Unterzeug-Muster von Balbriggan u. hellen und mittelschwerem Merino. Stoffe, die gewöhnlich für 50c verkauft werden—
15c

Männer feinste importirte Balbriggan, Frühjahrs-Stoffe in Merino u. wollenen Mustern, repräsentiren einen Werth bis zu $1.50—
29c

Kinder-Unterzeug, alles in einer Partie, Muster-Waaren für Babies, Kinder, Knaben und Mädchen—werth bis zu 75c—
10c

Modische Capes. Diese zwei Spezial-Offerten für morgen in diesem Departement sind in beiden Fällen unter dem Wholesale-Preise.

Partie 1—Ungefähr 25 Broadcloth Double Capes etliche ungefüttert, die andern sind durchaus mit fancy Seide gefüttert—Farben: braun, marineblau und tans — für diese Saison alle die neuesten Moden.
$1.50.

Schwarze Brocat Seiden-Capes—kurz, mit modernen 1897 Cut—durchaus gefüttert mit schwarzem Satin — schwarze Spitzen-Kragen und schwarzen Satinband-Schleifen.
$2.98.

Ein Bargain.
Verkauf von Seide.

Nur einmal in großen Zwischenräumen ist ein solcher Verkauf möglich. Manche Leute scheinen im Stande zu sein 75c Seide zu 25c jede Woche anzeigen zu können—da ist aber ein Unterschied zwischen deren Waaren und diesen—es ist gerade 25c die Yard Unterschied zu Euren Gunsten hier morgen.

1000 Yards bedruckte India und China Seiden und Broche Taffetas, in den populärsten Frühjahrs-Farbenstoffen und Entwürfen—zu einem Preise, der bis jetzt noch nie dagewesen war.

24c die Yd. morgen

Sieben Bargains in
Stoffen für Kleider

1500 Yds. hübscher Kleiderstoffe haben wir gerade erlangt zu 40 Prozent ihres Werthes —mehr können wir nicht erhalten—haben nie so viele zu diesem Preise erwartet — es sind was manche Leute „30c ganzwollene Novitäten nennen—wir nennen sie Halbwolle und sie sind wirklich 12½c werth im Wholesale—Freitag früh werden sie anfangen zu verschwinden zu
5c Yard.

Schwarze Jacquards, in neuen Entwürfen, die niemals zu weniger denn 25c verkauft wurden.
12½c Yard.

Rester von den besten unserer ganzwollenen französischen Challis — in Längen von 2 bis 8 Yards—
19c Yard.

Einfach schwarze Mohairs, in Frühjahrs-Stoffen, diese verkauften wir oben für 60c—
35c Yard.

15 neue Entwürfe in schwarzen Kleider-Stoffen, Diagonal Brocades — dieser Stoff ist noch nie zuvor gezeigt worden und ist fein spezieller Werth
35c.

50 Stücke schillernde Bourettes, die populärsten Frühjahrs-Schattirungen — zu 50c konnten wir vor 14 Tagen nicht genug erhalten — Freitag —
38c.

Ein Schnell-Räumungs-Verkauf von den Restern und Ueberbleibseln im Departement. — Serges, Cheviots, Tweeds, Crepons, Mohairs, Diagonals, Granite Cloths, Scotch Suitings, Henriettas, Seiden- und Woll-Fransen — der frühere Preis rangirt bis zu $1.50 die Yard und die größte Gelegenheit dieser Saison um sich eine gute Qualität zu dem Preise der minderwerthigen Sorte zu sichern—
45c.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die „Lebanon Rolling Mills" in Lebanon, Pa., haben sich für bankerott erklärt.

— Die Volksparteiler von Kentucky hielten eine Staatskonvention in Louisville ab.

— Einbrecher drangen nächtlicherweile in die Ackerbau-Schule von Lansington, Mich., sprengten die Goldspinde auf und erbeuteten $2000 Baargeld.

— Gegenwärtig sind in San Francisco Zwiebeln außerordentlich selten, da die ganze californische Zwiebel-Ernte nach dem Osten verkauft ist.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach dem letzten Bericht $152,484,552, der gesammte Baarvorrath $224,933,090.

— Aus Milwaukee wird gemeldet: Eine Depesche aus Mackinaw City besagt, daß die Wasserstraße von Mackinaw jetzt offen ist. Das Wetter ist warm, und alles Eis ist weg.

— Wie die New Yorker „Mail-Expreß" meldet, wird Oberst Daniel Lamont, der frühere Kriegssekretär, Präsident der Northern Pacificbahn werden.

— Die Staatslegislatur von Arkansas wird am 26. April zu einer Extra-Tagung zusammentreten, um einige dringliche Angelegenheiten zu erledigen.

— Zu Milwaukee stürzte Alfred Jakobson, ein Matrose auf den Schooner „J. G. Simmons", während seiner Arbeit hoch herab in den untersten Schiffsraum, etwa 100 Fuß tief, und blieb doch sogut wie unverletzt!

— Die nächste Konvention der republikanischen Nationalliga soll, laut Bekanntmachung des Sekretärs M. J. Dowling, am 13., 14. und 15. Juli in Detroit stattfinden. Man erwartet mindestens 3000 Delegaten.

— Im Alter von 69 Jahren starb in Milwaukee Pius Dreher, der bekannte deutsche Bürger und langjähriger Besitzer des „Milwaukee Garden", eines beliebten Parkes im Innern der Stadt.

— In New York machte das Mehl-Kommissionsgeschäft von E. O. Neustadt & Co. Bankerott. Diese Firma hatte früher für mehrere bedeutende Mühlen in Wisconsin den alleinigen Vertrieb.

— Das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Minnesota nahm mit 63 gegen 26 Stimmen eine Vorlage an, welche es verbietet, in öffentlichen Schulen konfessionellen Unterricht zu ertheilen und daselbst irgend ein Gewand einer religiösen Sekte zu tragen.

— In Greenville, Mich., wurde das Staats-Feldlager der „Grand Army" von Michigan eröffnet. Der Orden hat zur Zeit in diesem Staate 19,082 Mitglieder, d. h. 1217 weniger, als nach dem vorjährigen Bericht. Seine Finanzen sind in vortrefflichem Zustand.

— Eine große Anzahl beschäftigungsloser Arbeiter versammelte sich in Toronto, Canada, vor dem Parlamentsgebäude und ersuchte die Regierung, ihnen Arbeit zu verschaffen, damit sie ihre Frauen und Kinder vor dem Verhungern schützen könnten.

— Die Prohibitionisten von Ohio hielten in Columbus ihre Staatskonvention ab und stellten J. C. Holliday von Muskingun als Gouverneurskandidaten sowie auch Kandidaten für die übrigen, in der nächsten Wahl zu besetzenden Staatsämter auf.

— Die Großgeschworenen in Marshalltown, Ja., erhoben Anklagen gegen die Beamten der Equitable und Consolidated Produkten- und Effektenbörse von Chicago wegen Betreibens von Winkelbörsen in jener Stadt, in Uebertretung der Gesetze von Jowa.

— Nach dreijähriger Dauer ist der Streik in der Fabrik der „United States Glaß Co." zu Glaß City, Ind., für beendet erklärt worden, ohne daß die Ausständigen einen Vortheil erzielt hatten. Die Flintglas-Arbeiter-Gewerkschaft soll dieser Ausstand etwa $50,000 gekostet haben.

— In Toledo, O., erhängte sich der 42jährige deutsche Metzgermeister Gottlieb Frey, ein geborener Württemberger. Er hatte vorher noch am Wahlplatz seine Stimme abgegeben. Familienwirren und hierdurch verursachtes starkes Trinken sollen zu der Verzweiflungsthat geführt haben.

— Thomas H. Vallins, welcher bis zum Januar Hilfs-Superintendent des Pinkerton'schen Detektiv-Bureaus in Chicago gewesen war, ist vom Polizeirath in Kansas City, Mo., zum Polizeichef jener Stadt gewählt worden. Arbeiter-Organisation hatten stark gegen ihn protestirt. Er hat drei Monate auf Probe zu dienen.

— Der amerikanische Konsul Tanney in Belfast, Irland, theilt in einem Bericht an unser Staatsdepartement mit, daß die eingemachten Tomaten aus Italien in Belfast die amerikanischen in großem Maße verdrängen, und gibt als Ursache an, daß das amerikanische Produkt zu stark gekocht oder überreif sei.

— Es heißt, daß durch den Bankerott der Börsenfirma E. S. Dean & Co. in New York 25,000 Kunden, in allen Theilen der Ver. Staaten, fünf Millionen Dollars verloren haben. Viele der Kinder waren arme Männer und Frauen, welche sich durch Verheißungen riesiger Profite hatten bewegen lassen, ihren letzten Dollar in die Winkelbörse zu tragen.

— Aus Boston wird gemeldet, daß das neue Schlachtschiff „Jowa" bei der Probefahrt ausgezeichnet gelaufen ist und eine noch bedeutend größere Schnelligkeit entwickelt hat, als kontraktlich ausbedungen war. Es bleibt nur abzuwarten, ob nicht auch in diesem Fall — wie fast in jedem früheren — die Probefahrt die einzige Fahrt gewesen ist, bei welcher eine imponirende Schnelligkeit erzielt wurde.

— Der Weisung des Kongresses entsprechend, hat der Kriegssekretär Alger Maßnahmen zur Vertheilung der Bundeshilfe für die Hochfluth-Nothleidenden getroffen. Sechs Armee-Offiziere sind heute nach Memphis, Tenn., gegangen, um sich über die Nothlage im Mississippi-Thal zu informiren. So bald wie möglich wird die Vertheilung von Lebensmitteln erfolgen, welche mit dem, vom Kongreß verwilligten Gelde angekauft werden.

— Der Gouverneur Pingree von Michigan, welcher in den letzten Monaten gleichzeitig Bürgermeister von Detroit gewesen war, bis das Staatsobergericht seine Fortführung des Bürgermeister-Amtes für unzulässig erklärte, hat einen offenen Brief an die Bürger Detroits erlassen, worin er erklärt, der demokratische Sieg in Detroit sei keine Niederlage für ihn persönlich, und die Ansicht äußerte, daß das Wahlresultat dort und anderwärts viel mit einer Volksstimmung zugunsten der Doppelwährung zu thun habe.

— Im Abgeordnetenhaus der Illinoiser Staatslegislatur enthielten sich gestern die Demokraten der Betheiligung an der Abstimmung über die Resolution betreffs Einsetzung eines Sonder-Ausschusses zur Prüfung der Ursachen des Defizits im Staatshaushalt. Der Sprecher Curtis ließ indeß 10 Demokraten als anwesend und den Antrag nicht unterstützend in das Protokoll eintragen und erklärte dann den Antrag für angenommen, unter Protesten der Demokraten und dem Beifall der Republikaner. Eine republikanische Franktionssitzung hieß dann noch extra dieses Vorgehen des Sprechers Curtis zur Herstellung der Beschlußfähigkeit des Hauses gut.

Ausland.

— Sämmtliche Mitglieder des rumänischen Ministeriums haben ihre Abdankung eingereicht. Näheres über die Veranlassung dieser Kabinetskrise wird noch nicht mitgetheilt.

— Wie aus Bangkok mitgetheilt wird, hat jetzt der König von Siam — welcher zugleich einer der leidenschaftlichsten Postmarken-Sammler der Welt ist — seine Reise nach Europa und den Ver. Staaten angetreten.

— In Candia, Kreta, brach ein sehr bedrohliches Feuer in der Nähe der Kathedrale aus. Die britischen und die italienischen Truppen zerstörten die anstoßenden Gebäude, um der Ausbreitung der Flammen Einhalt zu thun.

— In der italienischen Abgeordnetenkammer wurde eine Anzahl Fragen an die Regierung betreffs der Zölle gerichtet, welche die neue amerikanische Zollvorlage auf Orangen und Zitronen legt.

— Präsident Krüger von der Transvaal-Republik hat verfügt, daß sein Enkel, Leutnant Eloff, wegen der beleidigenden Aeußerungen, welche er kürzlich über die Königin Victoria ausstieß, vor einem Spezial-Gerichtshof prozessirt werde.

— Spanischen Nachrichten aus Manila der Hauptstadt der Philippinen-Inseln, zufolge haben die spanischen Truppen die Städte San Francisco und Malabong, wohin sich die Mehrzahl der bewaffneten Aufständischen geflüchtet hatte, erobert und den Aufständischen schwere Verluste beigebracht.

— Depeschen aus Pretoria und von der Delagoa-Bai, in Südafrika, besagen, daß das ganze Gazaland in offenem Aufruhr gegen die portugiesische Regierung begriffen sei. 25,000 Eingeborene haben sich empört. Der hauptsächliche Aufstand tobt an einem Punkte, welcher nur 40 engl. Meilen von der Grenze der Transvaal-Republik entfernt ist. Die portugiesischen Truppen werden in aller Eile mobil gemacht, und man hält die Lage für sehr bedenklich.

Lokalbericht.

Aus dem Schulrath.

Der Verein der Chicagoer Schul-Direktoren hat sich nochmals in einer Eingabe an den städtischen Schulrath gewandt und diesen ersucht, doch endlich dafür sorgen zu wollen, daß den Schülern gesundes, von allen schädlichen Bestandtheilen freies Trinkwasser geliefert werde. Diese Eingabe kam in der gestrigen Sitzung des Schulrathes zur Verlesung und es wurde beschlossen, auf nächsten Mittwoch, den 14. April, eine Spezialsitzung einzuberufen, in der dann die leidige Frage wenn irgend möglich in der einen oder anderen Weise gelöst werden soll.

Zu ehrendem Andenken an den jüngst verstorbenen eifrigen Förderer des Bibliothek- und Schulwesens, Bernard Moos, wurde beschlossen, die Humboldt-Schule an California Avenue in „Bernard Moos-Schule" umzutaufen. Dem Departement für Musikunterricht wurde ein Klavierstimmer gewährt und dessen Jahresgehalt auf $1000 festgestellt. Für den 17. April sind die Mitglieder des Schulrathes mit ihren Familienangehörigen zu einem Konzert eingeladen worden, das die Schüler der Hochschulen in Steinway Hall veranstalten.

* Ein 71 Jahre alter Mann, Namens Benjamin Denscher, wohnhaft Nr. 1926 Archer Ave., wurde vorgestern Abend an der 29. Straße von einem in voller Karriere dahinsausenden Radfahrer über den Haufen gerannt, aber anscheinend nur unbedeutend verletzt. Im Laufe des gestrigen Tages verschlimmerte sich jedoch sein Zustand, in Folge des ausgestandenen Schreckens, derartig, daß er dem County-Hospital überwiesen werden mußte.

Gale & Block, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept Nr. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Nach der Wahl.

Der Sturmlauf auf die städtische Krippe beginnt.

Carter H. Harrison geht den Aemtersuchern aus dem Wege.

Dem Sieger gehört die Beute! Diese spezifisch amerikanisch-politische Moral ist zwar in ihrer praktischen Anwendung durch das Zivildienstgesetz etwas abgeschwächt worden; unter dem neuen bürgermeisterlichen Regime wird sie nach und nach aber wohl wieder volle Geltung erhalten. Mit einem Male lassen sich natürlich die allen professionellen Politikern so lästigen Bestimmungen des in Frage stehenden Gesetzes nicht beseitigen; man wird möglichst geräuschlos und verdeckt eine Bresche nach der andern in dasselbe legen und schließlich seinen Zweck doch erreichen. Während der Wahlkampagne hat Carter H. Harrison es ja mehr als einmal öffentlich ausgesprochen, daß er eventuell kurzen Prozeß mit den Republikanern im Rathhaus machen werde, und da sich nun die große Masse der Wähler in der Zivildienstfrage, die doch zu einem Haupt-„Issue" der Wahl gemacht wurde, offen auf seine Seite gestellt hat, so wird der Mayor seinen Worten auch wohl bald schon die That folgen lassen. Darauf bauen übrigens auch felsenfest seine ämtersuchenden Parteigenossen, die wie hungrige Geier bereits das Rathhaus umkreisen und gierig auf politische Bissen warten; aus allen Mauselöchern kriechen plötzlich die Beutepolitiker hervor und verlangen Anerkennung für ihre geleisteten Dienste. Harrison ist ihnen Allen aber vorläufig aus dem Weg gegangen und pflegt an irgend einem abgelegenen Plätzchen der so dringend bedürftigen Ruhe. Nur seine intimsten politischen Freunde wissen, wo er sich momentan aufhält, doch sind dieselben zu strengstem Stillschweigen verpflichtet, und enttäuscht müssen die zahllosen „Besucher", die jetzt an die Thür der Familienwohnung Harrison's anklopfen, wieder heimwärts ziehen. Es heißt, daß Thornton, Gahan und Burke am Sonntag mit ihrem neuen Herrn zusammentreffen werden, um ihm bei der Zusammenzimmerung seines Kabinets gelegentlich einen Wink mit dem Zaunpfahl zu geben.

* * *

Wie leicht erklärlich, ist man allenthalben sehr gespannt darauf, wen Herr Harrison in seinen Ministerrath berufen wird, erhellt aus der Zusammenstellung seines Kabinets doch schon zur Genüge, welche politischen Wege die neue Administration einschlagen wird. Der frühere Nationalabgeordnete McGann wird voraussichtlich Ober-Baukommissär werden, sofern „Bob" Burke diesen Posten nicht für sich beansprucht. Als Stadt-Kollektor soll Joseph S. Martin in Aussicht genommen sein, während Heaton Owsley, Harrison's Schwager, soweit die besten Aussichten hat, Comptroller zu werden. Dr. Taylor, der Führer der Populisten, soll ebenfalls Anerkennung finden; ihm wird wahrscheinlich das Amt des Polizeianwalts gegeben werden, während der Silber-Republikaner Teller entweder der Anwalt der Spezial-Steuererhebungsbehörde oder aber der erste Assistent des Korporationsanwalts werden soll. Swenie bleibt natürlich Feuerwehrchef; Joe Kipley aber wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, zum Polizeichef ernannt werden. Zu seinem Privatsekretär wird Herr Harrison wahrscheinlich Edward Lahiff machen, der augenblicklich Mitglied der County-Zivildienstdienst-Kommission ist. Daß Polizei-Inspektor Schaack über die Klinge springen muß, ist wohl sicher, und auch Inspektor Fitzpatrick wird voraussichtlich die längste Zeit in der Zentral-Station verbracht haben.

* * *

Die Anhänger Harlan's haben sofort einleitende Schritte zu fester Organisirung einer unabhängigen „Bürger-Partei" gethan, deren vornehmstes Ziel die Erreichung einer ehrlichen und geschäftsmäßigen Verwaltung städtischer Angelegenheiten ist. In wenigen Tagen soll ein temporärer Zentralausschuß geschaffen werden, und dann will man unverzüglich in den einzelnen Wards mit der Arbeit beginnen, um bei der nächsten Wahl als geschlossenes Ganzes dem Feind die Stirn bieten zu können. Gestern allein haben sich schon über tausend Wähler in die in Harlan's ehemaligen Hauptquartier, im Owings-Gebäude, auffliegenden Listen eingezeichnet, und es unterliegt durchaus keinem Zweifel, daß die neue Partei, die ihrem Führer diesmal bereits 70,000 Stimmen zuwandte, bald ein überaus mächtiger Faktor im politischen Leben der Metropole sein wird.

* * *

Noch voller Siegesjubel schmieden die demokratischen Parteiführer bereits ihren Kriegsplan für die bevorstehende Richterwahl. Es unterliegt heute schon kaum einem Zweifel mehr, daß ein vollständiges Parteiticket aufgestellt werden wird, und das am Samstag Nachmittag in Sitzung zusammentretende County-Zentralkomite dürfte voraussichtlich alles Weitere beschließen. Es heißt übrigens, daß Chas. S. Thornton, der diesmalige Kampagneführer der Demokraten, selbst als Kreisrichter kandidiren will. Die Demokraten sind willig, Richter Brentano und Richter Magruder zu indossiren, doch bestehen sie unter allen Umständen auf die Majorität im Kreisrichter-Kollegium. Richter Adams, Tuley und Dunne sind persona grata, die Richter Clifford, Baker und Windes will man dagegen heftig bekämpfen.

* * *

Heute, Donnerstag Abend, findet in Hanschmanns Halle, Nr. 384 West Division Straße, eine Versammlung des Deutsch-demokratischen Klubs der 14. Ward statt, mit der eine kleine Siegesfeier verbunden sein wird.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die gleitenden Lohnraten.

Arbeitseinstellung in den Anlagen der Illinois Steel Co.

Der Verband der Eisen- und Stahlarbeiter hat sich mit den Fabrikanten vor Jahren auf einen Lohntarif geeinigt, dessen Raten von Woche zu Woche oder von Monat zu Monat den Stahl-Preisen angepaßt wurden. Bei steigenden Preisen glitten die Löhne mit diesen in die Höhe, bei sinkenden fielen sie. Als die Vereinbarung im letzten Frühjahr erneuert wurde, brachten Stahlschienen auf dem einheimischen Markte $29 per Tonne. Die Löhne der Schienenstrecker stellten sich demgemäß auf mehr als $6.00 per Tag. Seither sind die Schienenpreise, zumeist in Folge des Konkurrenzkrieges, der zwischen der Carnegie-Rockefeller-Allianz und der Illinois Steel Company entbrannt ist, auf wenig mehr als die Hälfte des früheren Preises zurückgegangen, und einen gleichen Rückgang haben in Folge dessen auch die Löhne der gelernten Arbeiter in der Stahlindustrie erfahren. Die etwa 100 Stahlstrecker der Illinois Steel Company erklären nun, daß sie nicht gesonnen seien, die Kosten des Konkurrenzkampfes zu tragen. Sie haben gestern die Arbeit eingestellt, und es mag sein, daß die Fabrikgesellschaft in Folge dessen gezwungen sein wird, den Betrieb ihres ganzen Etablissements, in welchem gegenwärtig etwa 3000 Arbeiter beschäftigt sind, auf unbestimmte Zeit einzustellen. Die Vertreter der Illinois Steel Co. bezeichnen das Vorgehen der Stahlstrecker als einen Kontraktbruch und hoffen, daß derselbe vom Verband der Eisen- und Stahlarbeiter nicht gutgeheißen werden wird. In diesem Falle würde der Verband der Firma zum Ersatz für die ausständigen andere Arbeiter stellen müssen. Präsident Garland und Direktor Hickey vom Eisen- und Stahlarbeiter-Verband sind zur Zeit in Chicago, wollen sich aber vorläufig über die Stellung, welche sie zu der obwaltenden Schwierigkeit einnehmen werden, noch nicht äußern.

Philemon und Baucis.

Das schon gestern in der „Abendpost" kurz gemeldete tragische Lebensende der hochbetagten Gage'schen Eheleute hat in mancher Hinsicht Aehnlichkeit mit dem von Philemon und Baucis, das uns die griechische Sage überliefert hat. Die vorhandenen Unterschiede sind in dem Wechsel des Zeitalters, vom goldenen zum eisernen, begründet. William H. Gage, ein Engländer von Geburt, war ein geschickter Maschinen-Techniker. Mit seiner aus Ungarn stammenden Gattin war er vor dreißig Jahren nach Amerika gekommen, und nichts scheint je die Eintracht des treu liebenden Paares getrübt zu haben. Aber mit dem zunehmenden Alter kam die Noth, und seit Gage vor drei Jahren durch einen Unfall auf der Kabelbahn seinen rechten Fuß verloren hatte, kehrte Frau Sorge als ständiger Gast bei den greisen Leuten ein. In letzter Zeit hatte Gage zwar wieder Beschäftigung gefunden, aber die steifen Knochen versagten ihm den Dienst. So kam es, daß die beiden Alten mit der Miethe in Rückstand blieben, und ihr Hauswirth kündigte ihnen die Wohnung, welche sie seit siebenzehn Jahren inne gehabt hatten. Der Mann war nicht herzlos. Er bot ihnen freie Wohnung in einer Cottage an, sie aber wollten nicht aus dem Hause fort, an das sie sich im Laufe der Zeit gewöhnt hatten. Das war der Grund, der sie lieber freiwillig aus dem Leben scheiden ließ. Sie haben ihr Hauswesen vorher gewissenhaft bestellt. Peinlich sauber sah es in den Zimmern aus, als Herr Jeamarati von der Wilson Braiding Co., der letzte Arbeitgeber Gages, gestern mit einigen Polizisten in die Wohnung des Paares eindrang. Auf einem Nachttischchen lag alles noch im Besitz der Leute gewesene Geld; einen Theil davon hat Gage als Theilzahlung für die rückständige Miethe bestimmt, der Rest soll zur theilweisen Deckung der Kosten verwendet werden, welche die Verbrennung seiner Leiche und der seiner Gattin verursachen wird; denn verbrannt sollen dem Wunsche Beider gemäß die Leichen werden, und betreffs der Asche haben sie verfügt, daß dieselbe auf die Blumenbeete vor dem Sterbehause gestreut werden möge, deren Pflege ihnen soviel Freude gemacht hat. Diesen Wünschen wird Rechnung getragen werden; das zur Bestreitung der Kosten noch erforderliche Geld werden die Herren Jeamarati und Clark, der Hauswirth, hergeben.

Thomas-Konzert.

Im Auditorium wird morgen Nachmittag nach sechswöchentlicher Pause die Saison der Symphonie-Konzerte durch Herrn Theodor Thomas wieder aufgenommen werden. Das für diese Gelegenheit entworfene hochinteressante Programm umfaßt die folgenden Nummern:

„Fest"-Ouverture, Choral, „Ein' feste Burg" . . . . . Nicolai
Symphonie Nr. 5 in C-Moll . . . . . . Beethoven
Hochzeitsmarsch, Variante . . . . . . Goldschmidt
Ouverture, Bachanale, Marsch und Chor aus der Oper „Tannhäuser" . . . . . . Wagner

In den Kreisen des musikkundigen Publikums sieht man besonders der Vorführung der fünften Symphonie von Beethoven mit großer Spannung entgegen. Bei der Eröffnungs- und Schlußnummer des Programms wird der Chor der Orchester-Gesellschaft, unter Leitung des Herrn Arthur Mens mitwirken. Für die Konzerte der nächsten Woche ist als Solistin die berühmte Klaviervirtuosin Therese Carena angekündigt.

* In Richter Tuthills Abtheilung des Kreisgerichts wurde gestern Dr. W. W. Carroll zur Zahlung von $700 Schadenersatz an seine ehemalige Flurnachbarin Frau Jennie Barrett verurtheilt, weil er dieselbe im Oktober 1894 unter der unbegründeten Anklage hat verhaften lassen, sie habe ihm eine Büchse kondensirte Milch entwendet.

Macht Euch selbst eine bessere Zukunft!
Seid nicht länger unentschlossen,
Werdet Eure eigenen Arbeitgeber!

Taylor, Price, Lincoln, Iron und Ashland Counties, Wisconsin, bieten die Gelegenheit für 10,000 Familien, frei und unabhängig zu werden.

Bedenkt nur einmal. 40 Acker ausgezeichnetes Farm-, Garten- und Wiesenland für nur **$200.** Eine geringe Anzahlung, der Rest auf lange Zeit. — Zum Zwecke, eine nur deutsche Kolonie anzulegen, haben wir in Price County verschiedene tausend Acker besonders ausgesucht und reservirt; dieses ist nur 5 Meilen von Phillips, dem Countysitz mit 3000 Einwohnern. Nur eine halbe Meile von der Schule für Eure Kinder, nahebei ist ein fischreicher See, und ist dieses Land von ausgezeichneter Güte.

April-Käufern auf diesem Platze besondere Vergünstigungen, und werden dieselben auch, wenn gewünscht, mit Arbeit versorgt.

Exkursion am Dienstag, den 13. April, für den halben Fahrpreis,

zum Ansehen und Auswählen dieser eine sichere Zukunft bietenden Heimstätten.

Zur gefälligen Beachtung! Alle Diejenigen, die betreffs Ansiedlung bei uns vorsprechen, sowie auch Diejenigen, die noch keine Auskunft eingezogen haben und an unserer Exkursion theilnehmen wollen, sind hiermit zu der am **Sonntag, den 11. April,** Nachmittags 2 Uhr, **in No. 674 S. Halsted Str.** stat findenden Versammlung freundlichst eingeladen. Zur Sicherung des Exkursions-Tickets müssen $5 hinterlegt werden. **Fahrgeld** wird beim Ankauf des Landes wieder zurückerstattet. — Für weitere Auskunft sprecht vor oder schreibt.

P. WEIHOFEN, Manager
der Wisconsin Center Land-Office,
674 S. HALSTED STR., nahe 17. Str.

☞ Office offen jeden Tag und Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags.

Anmerkung! Auch haben wir ausgezeichnetes Land zu billigen Preisen in Miner, Hand, Kingsburry und Spink County, South-Dakota.

Die Liliputaner.

Ihr neuestes Ausstattungsstück: „Die lustigen Tramps."

Nächsten Sonntag, den 11. April, machen die berühmten Liliputaner ihr diesjähriges Debut in hiesiger Stadt, und zwar in McVickers Theater, wo sie ihr neues Ausstattungsstück, „Die lustigen Tramps", zur Aufführung bringen werden.

Das Stück ist zweifelsohne das Wunderbarste, was je hier gesehen wurde, wobei sich die kleinen Künstler durch ihr unübertreffliches Spiel und ihre liebenswürdige Munterkeit Aller Herzen im Sturm erobern werden. Franz Ebert, der kleinste Komiker der Welt, Adolf Zink, der bildhübsche jugendliche Liebhaber der Gesellschaft und Bertha Jaeger, die allerliebste Soubrette, als die drei lustigen Tramps, sind geradezu unwiderstehlich, doch auch alle ihre Kollegen haben vollauf Gelegenheit, ihr ganzes Können zu entfalten. Das Stück ist reich an scenischen Effekten und Ueberraschungen und zeichnet sich durch witzigen Dialog, einschmeichelnde Musik, zeitgemäße Couplets und herrliche Scenerien aus. Es sollte deshalb Niemand versäumen, sich die Liliputaner anzusehen und sich einmal so recht von Herzen zu amüsiren; es muß dabei vor Allem auf die beiden Matinees, am Mittwoch und Samstag hingewiesen werden, welche den Eltern die beste Gelegenheit bieten, ihre Kinder mitzunehmen. Die Liliputaner-Vorstellungen sind für Alle, Groß und Klein, Jung und Alt, gleich interessant und gleich belustigend.

Der Vorverkauf von Eintrittskarten hat heute Vormittag an der Kasse von McVickers Theater seinen Anfang genommen, und da der Andrang ein außerordentlich großer zu werden verspricht, so sollte sich ein Jeder bei Zeiten einen guten Sitz belegen.

Hinter Schloß und Riegel.

Die Geheimpolizisten Hamilton und Phelan von der West Chicago Ave.-Revierwache haben gestern Nachmittag einen gewissen John Carney in Haft genommen, welcher unter der Anklage steht, in Güterwagen der Northwestern-Eisenbahn eingebrochen zu sein und Waaren im Gesammtwerthe von mehreren hundert Dollars entwendet zu haben. Carney ist infolge einer Verkrüppelung seines rechten Fußes gezwungen, einen ganz eigenartig geformten Schuh zu tragen, und dieser Umstand sollte an dem Diebe zum Verräther werden. Die Polizisten folgten den Spuren und es gelang ihnen, den Gesuchten nicht weit vom Thatorte des Diebstahls entfernt aufzuspüren und dingfest zu machen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die nachstehenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hermitage Ave., 199 Fuß südl. von 35. Str., 25×125, L. M. Bloom an A. A. Orr, $1,000.
93. Str., Südost-Ecke Woodlawn Ave., 5 Acker, mehr oder weniger, W. M. Allister an M. L. Baker, $17,500.
Gebäulichkeiten 797 Warren Ave., 24×122, L. B. Young an F. A. Graves, $8,000.
Rosebud Ave., Südost-Ecke Bloomingdale Ave., 150×100, und 2 andere Lots im selben Block, W. B. Isham an G. B. Shedd, $12,000.
Franklin Str., 104 Fuß nördl. von Schiller Str., 26×105, J. Klein an F. Gerold, $3,500.
Roscoe Boulevard, 248 Fuß westl. von Robey Str., 25×124, E. L. Fowle an J. B. Arpin, $5,500.
Wilson Ave., 129 Fuß westl. von Perry Str., 31×122, J. C. Martia an J. M. Chace, $5,625.
Ontario Ave., 205 Fuß südl. von 92. Str., 154×103¼×191½, W. Conlon an A. Meeker, $2,050.
Rockwell Str., 91½ Fuß südl. von W. 35. Place, 50×125, M. in C. an A. C. Ayer, $2,643.
South Park Ave., 60 Fuß, mehr oder weniger, nördl. von 34. Str., 21×127, J. A. Ayer an J. M. Karl, $16,000.
Berteau Ave., Südwest-Ecke N. Clark Str., 76×125, W. B. Reynolds an M. L. Nelson, $9,000.
Whipple Str., 175 Fuß südl. von Belmont Ave., 25×125, G. Strean an F. C. Jernberg, $1,200.
Ashland Ave., 167 Fuß nördl. von Dunning Str., 25×120, E. Maus an J. A. Rose, $5,000.
W. 18. Place, 121 Fuß östl. von Washtenaw Ave., 24×125, F. C. Hall an J. A. Drews, $2,000.
5. Ave., 43½ Fuß südl. von 46. Str., 25×92, C. Jouvenat an C. B. Proudfoot, $2,000.
Harrison Str., 165 Fuß, mehr oder weniger, westl. von Leavitt Str., 25×124, M. S. Nelson an J. Reynolds, $7,500.
Avenue M, Südost-Ecke 100. Str., 81×125, C. Brand an R. Brand, $3,500.
Perry Str., 200 Fuß nördl. von Irving Park Ave., 50×161, M. R. Hanson an C. Hartburg, $3,500.
Fullerton Ave., 200 Fuß östl. von Sheffield Ave., 25×116, L. A. Ostrang an M. Waldmeyer, $3,000.
Adams Str., Nordwest-Ecke Sacramento Ave., 24×162, mehr oder weniger, M. in C. an E. Tegtmeyer, $10,250.
W. 18. Str., Nordost-Ecke Johnson Str., 20×100, F. Kreiga an F. A. Ring, $10,200.
Oakwood Boulevard, 150 Fuß östl. von Grand Boulevard, 50×175, H. Z. Bitting an H. E. Bishop, $11,250.
South Park Ave., 75 Fuß südl. von 29. Place, 32×110, C. B. Young an J. Barlow, $6,000.
Hudson Ave., 107 Fuß südl. von Eugenie Str., 25×128, W. B. Pontius an M. Pontius, $4,500.
Congreß Str., Nordost-Ecke Robey Str., 50×125, J. A. Johnson an A. Johnson, $10,000.
Robey Str., 117 Fuß nördl. von Van Buren Str., 24×125, derselbe an A. Tibbolm, $12,000.
LaSalle Ave., 191 Fuß südl. von Goethe Str., 19×97, M. B. Pierce an E. S. Nye, $6,100.
Washington Str., 205 Fuß, mehr oder weniger, östl. von Leavitt Str., 30×124, B. Leitinger an F. C. Trimble, $6,500.
Diversey Ave., 193 Fuß östl. von Lake View Ave., 47×199, mehr oder weniger, H. J. Cobb an E. J. Lehmann, $15,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Hermann Wolfram, 2942 Groveland Ave., 79 J.
George Huhn, 924 W. 32. Str., 60 J.
Christiana Tarnow, 68 J.
Gottlieb Dietrich, 10423 Ave. J, 80 J.
Carl Meyer, 111 Walton Place, 84 J.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Marty Cunningham, Maggie O'Donnell, 30, 26.
James Green, Carrie Hanson, 21, 21.
Frank J. Kromenaker, Bertha G. Milliken, 31, 20.
John W. Middle, Dorothea E. Eggers, 24, 19.
M. Charles Halberstadt, Kate Evert, 26, 22.
William Frederick, Louise Logemann, 23, 22.
Vaclav Macholda, Mary Silpecka, 30, 35.
Marian M. Stevens, Anna Crawford, 61, 47.
F. W. Detzesheimer, Marguerite Walter, 39, 22.
Frank A. Olson, Eugenie C. F. Lofquist, 21, 21.
Henry Shidley, Pearl Ribelin, 25, 24.
Jacob Thiel, Josephine Bidinger, 24, 24.
Peter Ostendahl, Elfrida M. A. Hansen, 22, 20.
William Griffin, Georgia C. Williams, 24, 22.
Lloyd Backus, Ina M. Danderson, 22, 18.
Elmer M. Conley, Cora Boltinhouse, 34, 33.
Francois H. Tucker, Maud H. Marshall, 20, 17.
Robert W. Hamilton, Minnie Fox, 29, 24.
Vonzl Marik, Mary Bokaty, 25, 19.
Herman Hoinsoth, Helena Bankoke, 25, 23.
John B. Shaw, Ada M. Melville, 62, 24.
Henry Geest, Anna Christopher, 24, 23.
Christian Baumann, Mattie Biers, 45, 48.
George H. Seery, Rose Brinkmann, 26, 21.
Jan Henn, Lamke Nyboer, 64, 62.
August Sanddoum, Annie C. Larson, 21, 28.
John G. Burrows, Marie Wilcoxson, 38, 33.
Frank B. Cada, Bohumila Chochola, 25, 21.
Eugene C. Trury, Ina M. Watson, 25, 23.
Wilhelm Rockmann, Minnie Wergowsky, 25, 19.
Walter McFarlane, Mary Votler, 33, 27.
Edwin G. Cheveneell, Ethel M. Wright, 33, 29.
James Renfro, Bertha Wordleman, 25, 23.
Robert Barg, Margarete Gey, 30, 25.
George Bartels, Katie Heyden, 30, 23.
Jacob Gerhardt, Bertha Wendt, 23, 18.
Charles W. Zeiß, Cora Zeiß, 28, 28.
Harry L. Olson, Sophie Erickson, 30, 35.
Carl C. Jenssen, Christina Jorgensen, 31, 31.
Montero Leonardo, Carmelia Capibianio, 42, 33.
William H. Tewksell, Elizabeth Hirtzig, 21, 20.
William W. Dreyfoos, Sadie Solomon, 36, 25.
Seymour C. Overbiler, Bertha J. Tidball, 22, 22.
Christian Baumann, Dora Licht, 40, 27.
Philipp Domm, Ida Rudge, 30, 19.
Magnus Haffell, Mamie Lane, 21, 21.
Frank G. Marshall, Rena A. Didle, 25, 25.
Otto Schultze, Carrie Brettmann, 25, 22.
Peter Menger, Dora Lange, 64, 48.
Alfred Young, Emma Gorth, 28, 27.
John M. Taylor, Anna Bellinghausen, 29, 21.
Hermann Berthauer, Augusta Saager, 26, 19.
Charley Müller, Emily Schmidt, 21, 20.
Andrew Westberg, Christina Peterson, 42, 49.
Edward Win, Melissa Still, 34, 37.
Henry Rockenburg, Hilma J. Dixon, 23, 18.
Thornton Slocom, Minnie E. White, 22, 20.
James R. Price, Sarah J. Fichter, 47, 32.
Harry L. Rosenfeldt, Sarah Morris, 26, 22.
Karl O. Schneider, Elisabeth Zimmer, 48, 45.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Mullen, 2stöck. Frame Store und Flats, 926 Byron Str., $2,500.
T. J. Barns, 3stöck. und Basement Brick Flats, 2095 Lexington Ave., $6,000.
John Lorimer, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 2334 W. Monroe Str., $1,000.
Mr. Auger, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1394 und 1396 Ogden Ave., $12,000.
B. F. George, zwei 2stöck. und Basement Brick Residenzen, 119 und 121 E. 45. Ave., $8,000.
E. Wanzer & Sons, 2stöck. und Basement Brick Privatbarn, 305 E. 30. Str., $6,000.
J. H. Ameling, 1stöck. Frame Cottage, 1130 W. Place, $1,200.
Mr. Wernerlund, 1stöck. Frame Cottage, 2353 Calumet Ave., $1,100.
William H. Boyle, 2stöck. Frame Residenz, 2092 Humboldt Ave., $1,000.
H. M. Boyle, 2stöck. Frame Residenz, 2094 Humboldt Ave., $1,000.
P. B. Schaefer, 2stöck. Frame Residenz, 2096 Humboldt Ave., $1,000.
Henry Kriesling, 1stöck. Frame Cottage, 1899 Sacramento Ave., $1,200.
Frank Behrend, 2stöck. Frame Flats, 1061 N. 41. Court, $1,100.
W. Engel, 3stöck. und Basement Brick Flats, 370 Winchester Ave., $3,000.
Charles Mohrmann, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 95 Monticello Ave., $1,000.
Mrs. Annie Jenkins, 1stöck. und Basement Brick Anbau, 148 Washburne Str., $1,000.
M. A. Lyons, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 828 und 830 Flournoy Str., $4,000.
D. H. Barnes, 2stöck. und Basement Brick Flats, 696 S. Turner Ave., $3,000.
John Jacobson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3232 Fifth Ave., $4,500.
J. Pecha, 2stöck. Frame Flats, 4746 Honore Str., $1,300.
J. B. Braithwait, 3stöck. und Basement Brick Flats, 323 61. Str., $5,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: August T. gegen Elisabeth Oppel, wegen Verlassung; Amanda Philips, wegen Verlassung; E. F. gegen Jennie E. Olson, wegen Verlassung; Samuel gegen Anna Albkanz, wegen Ehebruchs; William A. gegen Mary Slyter, wegen Verlassung; Carrie L. gegen John W. Gates, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Isaac Schwarz gegen Leah Schwarz, wegen Ehebruchs; Nellie gegen Adolph Stahl, wegen Verlassung; Mary L. gegen Gregor Barron, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht.

Marktbericht.

Chicago, den 7. April 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.25—$1.50 per Faß.
Sellerie, 75—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 65—75c per Kiste.
Zwiebeln, $1.20—$1.30 per Bushel.
Rüben, roth, 40—45c per Faß.
Radieschen, 25—30c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 18—24c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Spargel, 25—30c per Pfund.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 30—40c per Bushel.
Grüne Erbsen, Florida, $1.50—$1.75 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, 7—8c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 25—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1760 Pf., $4.50—$5.[illegible]
Kühe, von 1000—1400 Pfund, $3.60—$4.[illegible]
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.50—$[illegible]
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine, $4.00—$4.07½.

Früchte.
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, $1.00—$1.50 per Bund.
Erdbeeren, 10—20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.00 per Dutzend.
Aepfel, 75c—$1.40 per Faß.
Zitronen, $1.50—$3.25 per Kiste.

Sommer-Weizen.
April 65c; Mai 65⅞c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 78c; Nr. 2, roth, 88—89c.
Nr. 3, roth, 78—83c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 23½—24½c; Nr. 3, gelb, 23—23½c.

Roggen.
Nr. 2, 31½—32c.

Gerste.
24—33c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21—22c; Nr. 3, 18—20c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $9.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, [illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Der neue Mayor.

Vom reinsten Edelmuthe sind ohne Zweifel die herzlichen Reden eingegeben, mit denen geschlagene Kandidaten und ihre Zeitungen die erfolgreichen Nebenbuhler zu begrüßen pflegen. Alle Enttäuschung und Bitterkeit überwindend, bewillkommnen heute auch die unterlegenen Mayorskandidaten den Sieger Carter Harrison, und wenn sie gleich der Meinung sind, daß sie selbst die Sache weit besser machen könnten, so wollen sie doch dem neuen Bürgermeister nicht jede Fähigkeit absprechen, ehe er noch sein Amt angetreten hat. Sie versichern ihn sogar ihrer aufrichtigen Unterstützung, an der ihm wahrscheinlich ungeheuer viel gelegen ist. Wenn man die ritterlichen Tugenden eines amerikanischen Politikers entdecken will, so muß man dafür sorgen, daß er geschlagen wird.

Vor der Hand hat sich die aufgehende Sonne unsichtbar gemacht, d. h. — um es weniger poetisch, aber vielleicht etwas gutreffender auszudrücken — Carter Harrison hat sich vor den Aemterjägern versteckt. Es wird ihm also auch wohl nicht lieb sein, daß seine eifrigen Freunde durchaus das Zivildienst-Gesetz widerrufen wollen und sich zu diesem Ende mit den republikanischen Beutepolitikern in der Legislatur verbunden haben. Als Sohn und Nachfolger eines Mannes, der von einem verrückt gewordenen Aemterjäger ermordet wurde, sollte der junge Harrison schon von Hause aus keine übermäßige Vorliebe für die Patrioten haben, die ihre werthvollen Dienste durchaus nur ihren Mitbürgern weihen wollen, und die Bekanntschaften, die er in den letzten Wochen hat machen müssen, dürften seine Bewunderung für die „Workers“ nicht erhöht haben. Er hat allerdings vor der Wahl angekündigt, daß er alle Republikaner entlassen werde, die der Mayor Swift noch schnell an die Krippe brachte, ehe das Prüfungssystem in Kraft trat, aber er hat auch betheuert, daß er der Reform selbst keineswegs feindlich gegenüberstehe. Wohl könnte er die Zivildienst-Kommission „wegen Unfähigkeit“ ohne Weiteres absetzen und drei neue Kommissäre ernennen, die das Gesetz nur zum Schein vollstrecken würden, doch liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß er sich mit dieser Absicht trägt. Daß Herr Carter Harrison wegen seiner Unerfahrenheit nicht der Mann ist, der an die Spitze einer Stadt von 1¾ Millionen Einwohnern treten sollte, steht nach der Wahl so fest, wie vorher. Dagegen ist es sehr unwahrscheinlich, daß ein so fein gebildeter Mann, der ein so vorwurfsloses Privatleben führt, die Niederträchtigkeiten verüben wird, die ihm seine Gegner zutrauen. Mayor Harrison wird ohne Zweifel das Beste anstreben und sich von allen schlechten Einflüssen frei zu halten versuchen. Da er aber in der Verwaltung noch alles zu lernen hat und die Leute, die ihn aufgestellt haben, nicht mit Fußtritten verabschieden kann, so braucht man sich auf Wunderthaten nicht gefaßt zu machen. Freilich haben die Herren Sears und Harlan ihr Verwaltungstalent ebenso wenig bewiesen, wie Herr Harrison, und es ist daher mindestens fraglich, ob eine Sears- oder eine Harlan-Administration für die Stadt vortheilhafter wäre.

Mit den Geldmitteln und dem Menschenmaterial, das dem Bürgermeister von Chicago zur Verfügung steht, wird ja auch schwerlich alles zu erreichen sein, was die Bürger für wünschenswerth halten. Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, daß sich hier und da Ersparnisse machen oder überflüssige Ausgaben vermeiden lassen, aber um ein Gebiet von 190 Quadratmeilen in demselben Zustande der Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit zu erhalten, in dem sich die Großstädte Europas befinden, müßte die Verwaltung doch weit größere Einkünfte und ein viel länger und sorgfältiger geschultes Beamtenheer haben. In Berlin z. B. werden selbst die Dienstboten zur direkten Steuer herangezogen, während hier Tausende von Leuten, die mehr als $1000 jährlich verdienen, keinen rothen Cent Steuer zahlen und sich hinter die leere Behauptung flüchten, ihre Steuer werde auf die Wohnungsmiethe geschlagen. Diese Nichtzahler erheben in der Regel die größten Ansprüche und schimpfen am meisten über die schlechte Verwaltung. Wenn der Bürgermeister von Chicago keine Nebenverdienste sucht, sondern sein Amt redlich verwalten will, so ist er wahrlich nicht zu beneiden.

Gewehr bei Fuß.

Nicht der Zar, sondern der allezeit dienstbereite, ergebene und gehorsame Knecht des Abgeordnetenhauses ist der Sprecher Reed. Wenigstens sagt er das selbst, und da man nicht annehmen kann, daß er die erheuchelte Demuth des Kaisers Augustus und anderer Heiden nachahmen will, so muß man wohl seine Bescheidenheit für aufrichtig halten. Mit der Ernennung der ständigen Ausschüsse, an welche alle Anträge verwiesen werden, hat er bis jetzt nicht etwa deshalb gezögert, weil er einzig und allein die Tarifbill durchdrücken und die Erörterung jeder anderen Angelegenheit verhindern will, sondern weil er die neuen Mitglieder noch nicht kennt, und folglich auch nicht weiß, in welche Ausschüsse er sie stecken soll. Wenn jedoch das Haus wünsche, daß er die Ausschüsse sofort ernennen solle, so brauche es nur zu befehlen. Er, der sogenannte Zar Reed, werde sich beeilen, seinen Pflichten als getreuer Fridolin nachzukommen.

Natürlich wird jetzt das Abgeordnetenhaus von seinem frommen Knechte erst recht nichts mehr wünschen. Es ist allerdings einigermaßen befremdlich, daß es Wochen und vielleicht Monate lang stumm und still dasitzen und auf die Erledigung der Zollbill im Senate warten will, während es sich doch recht nützlich beschäftigen könnte. Seine Aufmerksamkeit ist bereits auf die Thatsache gelenkt worden, daß gerade wegen der drohenden Gefahr bedeutender Zollerhöhungen die sogenannte Handelsbilanz sich gegen die Ver. Staaten gedreht hat, und daß deshalb jeden Augenblick wieder bedenkliche Anforderungen an den Goldvorrath des Schatzamtes gestellt werden können. Wenn jedoch die Führer beschlossen haben, vor der Hand nichts weiter zu verschreiben, als hohe Zölle und Handelskriege, so werden die Knappen den Mund halten. Allwissende Staatsmänner dürfen sich nicht von unerfahrenen Gesetzgebungslehrlingen, oder gar von Außenstehenden in's Handwerk pfuschen lassen. Der Sprecher wird die Ausschüsse ernennen, wenn es ihm paßt, und während der außerordentlichen Tagung wird es ihm überhaupt nicht passen.

Durch seine Unthätigkeit soll übrigens das Abgeordnetenhaus auch einen Druck auf den Senat üben. Wie ein Wirthshaus-Gast unwillkürlich schneller ißt, wenn er sieht, daß schon ein Anderer auf seinen Stuhl wartet, so soll der Senat durch das stumm-beredte Zuharren des Hauses zur Eile angetrieben werden. Der hohe Bundessenat steht jedoch auf dem Standpunkte, daß Gentlemen es niemals eilig haben dürfen. Er ist sogar stolz darauf, daß er die einzige berathende Körperschaft des Landes ist und stellt sich in prahlerischen Gegensatz zu dem Hause, welchem drei Viertel der Zollbill nicht einmal vorgelesen worden sind. Besonders die Fachmänner im Finanzausschusse des Senates sind noch viel klüger, als die Leuchten des Ausschusses für Mittel und Wege und halten das Kunstwerk des letzteren nur für eine rohe Stümperei, die erst durch Meisterhände vollendet werden müsse. Die Allweisen des Senates empfangen keine Abordnungen von Schutzbedürftigen und nehmen keine selbstsüchtigen Rathschläge an, sondern sie verlassen sich lediglich auf ihre eigenen Kenntnisse. Sie werden die vom Hause angenommene Bill gründlich umarbeiten, die angebliche Gegenseitigkeits-Klausel ganz streichen, die Rückwirkungs-Klausel fallen lassen und die allzu hohen Zollsätze herunterschneiden. Dazu werden sie mindestens vier Wochen brauchen, und erst im Mai wird der Senat selbst die Zollbill in Angriff nehmen. Bis er mit seinen Berathungen fertig ist, wird wohl der Herbstwind über die kahlen Stoppelfelder fegen.

Wenn nicht die verwünschten Naturgesetze so oft dazwischen träten, würden die Regenmacher viel häufigere Erfolge haben, und wenn nicht die Verhältnisse im Wege ständen, würden die Herren Reed, Dingley und McKinley bis morgen gute Zeiten machen. Eigentlich hätte sogar schon die Ankündigung genügen sollen, daß sie mit der Herstellung der guten Zeiten beschäftigt seien. Es ist erstaunlich, wie halsstarrig und ungläubig heute die Menschen sind.

Zivilisirte Indianer.

Die Behauptung, der nordamerikanische Indianer sei für die kaukasische Zivilisation nicht zugänglich, muß im Lichte der jüngsten Erfahrungen geradezu als schamlose Verleumdung erscheinen. Es ist altbekannt, daß die Cherokesen und Cheyennes im Indianerterritorium ganz nach angelsächsischem Muster ihre Beamten wählen und eine nationale Gesetzgebung besitzen, welche über das Wohl des Volkes wacht und für dasselbe denkt. Es ist auch bekannt, daß die Rothhäute als „smarte“ Industrielle nahezu an die Connecticuter Muskatnußfabrikanten hinanreichen. Verstehen sie es doch, „echte“ Skalps zu verfertigen und unzählige, Jahrhunderte alte, von dem alten berühmten Häuptling „Heulender Wolf“ oder „Schreiender Adler“ auf eine entartete Nachwelt vererbte Pfeifen, Tomahawks, Bogen und Pfeile und Pfeilköcher, sowie prächtigen Federnschmuck in so großer Menge herzustellen, daß jeder Nachfrage genügt werden kann. Und als Handelsleute nehmen sie es mit dem gewiegtesten „Drummer“ auf, denn sie können, wenn sie dergleichen „Alterthümer“ und „Erbstücke“ feilbieten, mit der unschuldigsten und ruhigsten Miene von der Welt Behauptungen aufstellen, die dem hartgesottensten Reiseonkel die Röthe der Scham in die Wangen treiben würden.

Das ist wie gesagt alles bekannt und oberflächliche Menschen könnten wohl meinen, daß es weiterer Beweise für die Zivilisation oder Zivilisationsfähigkeit der Indianer — denn es muß zugestanden werden, daß noch nicht alle jene Höhe erreichten — gar nicht bedurft hätte — überzeugender Nachweise nicht möglich wären. Das wäre aber ein Irrthum gewesen. Noch waren immer Zweifel möglich, ob die Indianer auch sozusagen voll und ganz in das Wesen der amerikanischen Zivilisation eindringen, ob sie sich dieselbe in ihrer höchsten Ausbildung würden aneignen können.

Diese Zweifel sind jetzt gehoben durch die Thatsache, daß die Tuscarora-Indianer von Oneida County, New York, dieser Tage dem Senator Lodge, der als Vorkämpfer gegen die Einwanderung bekannt ist, eine große und sorgfältig ausgearbeitete Bittschrift zugehen ließen, in welcher sie um „Schutz“ nachsuchten gegen die armseligen „Pauper“-Indianer Canadas. Man sieht, der Schutzgedanke, die schönste und edelste Frucht der amerikanischen Zivilisation, hat bei ihnen Wurzel geschlagen, und zwar in seiner neuesten, jüngst vom Kongreß patentirten, höchst entwickelten Form — der Einwanderungserschwerung.

Die Tuscarora-Indianer drücken in jener Bittschrift die Hoffnung aus, daß die neue Einwanderungsvorlage auf irgend eine Weise jene canadischen Indianer ausschließen werde, welche jeden Sommer „Dutzendweise“ über die Grenze kommen, um im Herbst wieder in ihre nördliche Heimath zurückzukehren. Diese Indianer kommen nicht in Onkel Sams Lande um, im gewöhnlichen des Wortes, zu a r b e i t e n und werden daher nicht betroffen von dem Corlißschen Zusatz zu der unlängst im Kongresse angenommenen Einwanderungsbill, welche canadische Wanderarbeiter ausschließen soll, aber sie sind in anderen geldmachenden „Berufen“ thätig. Sie verkaufen zum Beispiel gleich ihren amerikanischen Vettern „uralte“ Pfeifen und Streitärte, Friedenspfeifen und „von schönen Häuptlingstöchtern stammende“ Perlstickereien, die in Montreal u.s.w. fabrikmäßig hergestellt werden, und sie wahrsagen auch. Das sind aber gerade die Berufe, in denen unsere eigenen Indianer mit Vorliebe thätig sind, und die nach Ansicht der Tuscaroras von New York den rothen Kindern Onkel Sams einzig und allein vorbehalten sein sollten. Daher verlangen sie Schutz gegen ihre canadischen Brüder.

Angesichts dieses feinfühligen Verständnisses für diese schönste Blüthe des amerikanischen Gedankens und in Anbetracht dieser verständigen Nutzanwendung für ihren Fall muß nun wohl jene beleidigende Rederei von der angeblichen „Zivilisationsunfähigkeit“ der Rothhäute endlich ganz verstummen.

* * *

Durch die Bewilligung der Forderung der Tuscaroras würde wieder ein bedeutender Schritt vorwärts gethan sein, aber noch bleibt Vieles zu thun bis der Schutzgedanke allgemeine Durchführung erfährt. Erst wenn die amerikanischen Wildgänse und -Enten, die ihre Brutstätten — also ihr eigentliches Heim — im Seengebiete von Minnesota, Michigan &c. haben, den Kongreß angehen um Errichtung einer himmelragenden Drahtnetz-Fenz entlang der canadischen Grenze, damit die canadischen Enten und Gänse verhindert werden im Winter über die Grenze zu fliegen, gen Süden zu ziehen und sich dort zum Schaden der amerikanischen Gänse an zarter Pflanzenspeise zu mästen, und wenn diese Forderung bewilligt würde, erst dann kann man sagen, die Ver. Staaten beschützen in gleicher Weise väterlich alle ihre Kinder — erst dann marschiren wir in Wahrheit an der Spitze der Zivilisation mit unsern schutzbedürftigen Gänsen.

Lokalbericht.

Ein Chicagoer Unternehmen.

Die hiesige „Equitable Produce- & Stock Exchange“, eine Winkelbörse, wie es deren in Chicago eine ganze Anzahl gibt, hat sich vornehmlich den Staat Iowa zum Operationsfeld erkoren. Sie besitzt gegen 40 Agenturen in den Landstädten von Iowa und soll im Laufe der Zeit eine große Masse Geld aus jenem Staate gezogen haben. Neuerdings fängen nun die dortigen Behörden an, sich mit den Geschäfts-Transaktionen der Equitable Exchange zu beschäftigen. Die Großgeschworenen in Marshalltown sind dabei zu der Ansicht gelangt, daß die Firma ein ganz gewöhnliches und dazu in hohem Grade schwindelhaftes Lotterie-Unternehmen betreibt, ein auf den Bauernfang berechnetes Hazardspiel schlimmster Art. Aus diesem Grunde hat die Jury gestern J. H. Cole und A. J. Clark, die örtlichen Agenten des Unternehmens, in Anklagezustand versetzt und diesen Zustand auch auf die hiesigen Inhaber der im Gebäude Nr. 138 Van Buren Straße ihr Unwesen treibenden Firma ausgedehnt, nämlich auf die Herren Wm. Rodman Hennig, Thomas L. Gibson, Oliver R. Stratton und W. F. Chandler. Diesen Letzteren wird die erhobene Anklage weiter nichts schaden, denn sie werden sich wahrscheinlich nicht beeilen, sich den Behörden in Marshalltown zur Verfügung zu stellen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Koschat-Männerchor.

Dieser trotz seiner Jugend bereits in bestem Ansehen stehende Gesangverein feiert am kommenden Sonntage, den 11. d. M., in der Lincoln-Turnhalle, Ecke Diversey Boulevard und Sheffield Ave., sein erstes Stiftungsfest, dem allseitig mit regem Interesse entgegengesehen wird. Ein an den besten musikalischen Nummern reiches Programm ist in Vorbereitung, und ein gemüthliches Tanzkränzchen wird die Feier zum Abschluß bringen. Mit den Arrangements sind die Herren H. Hellbauer, L. Ahlborn, W. Merti, A. Schmidt und Johann Wagner betraut worden, die sich jedenfalls ihrer Aufgabe auf's Vortrefflichste entledigen werden.

Der Verein hat seinen Namen nach dem Kärnthner Komponisten Thomas Koschat erhalten und ist im Besitze einer Widmung desselben. Er wurde am 6. Juni 1896 gegründet und zählt zur Zeit 42 gutstehende Mitglieder. Seine Gesangsübungen finden an jedem Montag Abend in Schelles Halle, Ecke Roscoe und Perry Straße, unter Leitung des bewährten Dirigenten, Herrn M. Schmidhofer, statt. Die Beamten des Vereins sind: J. Bahruth, Präsident; A. Schmidt, Vizepräsident; P. Herres, korr. Sekretär; R. Schmalz, Finanzsekretär; L. Ahlborn, Schatzmeister; P. Schmidt, Archivar, und H. Hellbauer, Bummelmajor. — Anfang des Konzertes 8 Uhr Abends.

Der Tod Codys.

Drei verschiedene „Theorien“ der Polizei.

Der Schankwärter Thomas Cody ist heute Morgen im St. Lukas Hospital an der Verwundung gestorben, mit der er gestern Vormittag von Finleys Wirthschaft an Archer Avenue dorthin gebracht worden ist. Ueber die näheren Umstände, unter welchen Cody zu der Verwundung gekommen ist, hat die Polizei drei verschiedene Theorien. Eine davon, wonach Cody von drei Räubern überfallen und im Kampfe mit diesen niedergeschossen worden ist, hat die „Abendpost“ bereits mitgetheilt. Cody hat ein Hospital gestern Mittag einem Freunde gesagt, „der große Mann, der Sonntag Abend in der Wirthschaft gewesen sei,“ habe ihn geschossen. Der Freund hat sich darauf mit einigen Detektives auf die Suche nach dem „großen Manne“ gemacht und diesen in einem gewissen Harry T. Watrous identifizirt, der in dem Hause Nr. 189 20. Straße gewohnt hat. Watrous wurde verhaftet und mit ihm sind auch John Hawthorne von Nr. 1925 Armour Ave. und Charles Sampson von Nr. 1944 Archer Avenue gefänglich eingezogen worden. Watrous erklärt, er könne ein Alibi nachweisen.

Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich bei der Erschießung Codys nicht um einen Raubüberfall gehandelt hat, sondern daß er eines Frauenzimmers wegen sich die Feindschaft seiner Angreifer zugezogen hat. Einer von den Detektives hält sogar dafür, daß in Finleys Wirthschaft gar kein Kampf stattgefunden hat, sondern daß Cody sich die tödtliche Wunde selber beigebracht hat, und zwar absichtlich. — Frau Pearson, die in dem Kellergeschoß unter der Wirthschaft wohnt, hat nach der Schießerei Niemanden aus der Wirthschaft fortlaufen hören. Als sie die Treppe heraufkam, fand sie die vordere Thür der Wirthschaft verschlossen. Cody öffnete ihr die Thür und wollte auf ihre Fragen anfänglich überhaupt nicht sagen, wer ihn geschossen hätte, sie solle nur einen Arzt rufen und sich weiter um nichts kümmern.

Drittes Stiftungsfest.

Am 18. April (Ostersonntag) feiert der Schwäbische Sängerbund, unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Wilhelm Taegtmeier, in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Str., sein drittes Stiftungsfest, mit dem ein Konzert und Tanzkränzchen verbunden sein wird. Das zuständige Komite, welches aus den Herren Fritz Rapp, Louis Dienthal, Fritz Vollmar, Fritz Fleiner, Jakob Däuble, Albert Guehring und John Reichenberger zusammengesetzt ist, hat bereits tüchtig gearbeitet, und es ist demselben gelungen, die Gesangvereine „Badische Sängerrunde“, „Schoenhofens Edelweiß-Männerchor“, „Polyhymnia“ und den „Central Park-Männerchor“ zur Mitwirkung heranzuziehen. Es läßt sich deshalb voraussetzen, daß die Feier einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf nehmen wird.

Wie der junge, strebsame Verein es bei allen seinen bisher abgehaltenen Festlichkeiten auf's Beste verstanden hat, seinen Gästen in echt schwäbischer Gemüthlichkeit einige fröhliche Stunden zu bereiten, so wird er auch diesmal nichts unversucht lassen, um sich die Gunst und das Wohlwollen des Publikums zu sichern. Wer sich daher am Ostertage zu amüsiren wünscht, versäume es nicht, an diesem vielversprechenden Feste theilzunehmen. Die Singstunden des Vereins finden an jedem Donnerstag Abend in der Halle Nr. 58 Clybourn Avenue statt.

Deutsch in Evanston.

Die nächste Versammlung des Deutschen Literatur-Vereins der Northwestern Universität findet am kommenden Samstage, den 10. d. M., im Hörsaal 32 der Lunt-Bibliothek in Evanston statt. Herr Professor Karl Knortz aus Evansville, Ind., wird bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über das Thema „Volksüberlieferung (Folklore)“ halten. Jeder ist herzlich willkommen. Beginn der Versammlung 7 Uhr 45 Minuten Abends. — Am Dienstag, den 13. April, wird in der neuen Musik-Halle der Northwestern Universität zu Evanston von der „Deutschen Gesellschaft“ eine literarisch-musikalische Abendunterhaltung veranstaltet werden, für die gleichfalls ein äußerst gediegenes und reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist.

Ein Justizflüchtling.

Von Richter Kersten wurde gestern ein gewisser John Valin unter der Anklage, eine Dame überfallen und um ihre Börse beraubt zu haben, den Großgeschworenen überwiesen. Als man später den Gefangenen nach der Central-Station brachte, um ihn dort den Detektives vorzustellen, erkannte man in ihm einen Justizflüchtling, auf den die Behörden von Iowa seit langer Zeit vergeblich gefahndet hatten. Valin wurde, wie verlautet, in jenem Staate zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt, entfloh aber, nachdem er kaum einen Monat in Haft gewesen war.

Verirrte Kinder.

Die No. 9 Langdon Straße wohnenden Eheleute Engelhardt meldeten gestern Abend in größer Sorge auf der Polizeistation an Larrabee Straße, daß sie seit dem Morgen ihre drei im Alter von sechs bis acht Jahren stehenden Kinder, ein Mädchen und zwei Knaben, vermißten. Inzwischen werden sich die muthmaßlich verirrten Kleinen wohl wieder gefunden haben.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Eine Emanzipirte.

Während man sich in gelehrten Vereinen über die Berufsarten streitet, welche dem weiblichen Geschlecht zugänglich gemacht, bezw. verschlossen bleiben sollen, treten energische Vertreterinnen der Weiblichkeit unbekümmert in einen der bisher für männlich gehaltenen Berufe nach dem andern ein. Im Hause No. 1135 Homan Ave. erwischte der Polizist Bowen gestern z. B. einen weiblichen Einbrecher, und zwar einen blutjungen und bildhübschen. Das Mädchen, welches seinen Namen später als Annie Weymann angab, stand eben im Begriff, das Haus mit einem Bündel Werthsachen zu verlassen, die es in der Wohnung von Frau Elizabeth Davis aufgerafft hatte. Ihrer Verhaftung setzte Annie verzweifelten Widerstand entgegen, und Bowen, der das Mägdelein doch nicht mit dem Knüttel traktiren wollte, hat in seinem Gesicht schmerzliche und an seiner Uniform kostspielige Spuren des Kampfes mit nach Hause nehmen müssen. Ueber ihre Herkunft oder ihre etwaigen Angehörigen verweigert Annie jede Auskunft.

Kurz und Neu.

* Aus den Amtsräumen der Wahlkommission wurde gestern einem Angestellten, M. J. Walsh von No. 4738 Union Ave., ein neuer Frühjahrsüberzieher gemardert.

* Nach dem County-Hospital wurde gestern ein 60jähriger unbekannter Mann gebracht, der an der Clark nahe Van Buren Straße im Rausch gefallen war und sich dabei einen Schädelbruch zugezogen hatte.

* Einen Schaden von $400 richtete ein Feuer an, das letzte Nacht in dem Hause Nr. 1351 Belmont Avenue auskam, welches den Spezereihändlern Ingmanson Bros. als Geschäftslokal und Wohnung dient.

* Der Bauschreiner John Bryer, an 39. Straße und Jessamine Avenue wohnhaft, ist vorgestern Abend, während er an der Kreuzung von Harlem Avenue und den Geleisen der Burlington Bahn einem Straßenbahnwagen nachhastete, durch einen Zug der Eisenbahn getroffen worden und liegt jetzt tödtlich verletzt im County-Hospital.

* Der 64jährige Expreßfuhrmann David Brown, durch schlechte Erwerbsverhältnisse zur Verzweiflung getrieben, suchte gestern in seiner Wohnung, No. 17 Emerson Ave., seinem Leben durch eine Dosis Rattengift ein Ende zu machen. Er befindet sich jetzt im County-Hospital, wo die Aerzte hoffen, es werde ihnen gelingen, den Patienten am Leben zu erhalten.

* Vom Trauerhause, Nr. 34 Groß Terrace, aus sind heute die sterblichen Ueberreste der am Dienstag verstorbenen Frau Elisabeth Groß auf dem Rosehill-Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet worden. Die Dahingeschiedene, welche ein Alter von 76 Jahren erreicht hat, gehörte zu den ersten Ansiedlerinnen Chicagos. Ihr Gatte, Samuel Eberly Groß, ist ihr bereits vor zwei Jahren im Tode vorangegangen.

* Herr Adolph Sinks, einer der ältesten Lehrer Chicagos, wo er nahezu vierzig Jahre lang in unermüdlicher Thätigkeit gewirkt hat, ist heute zu dauerndem Aufenthalt nach New York übergesiedelt. Er wird dort im Hause eines seiner Söhne den Abend seines Lebens verbringen. Herr Sinks hat hier namentlich als Lehrer der Schönschreibekunst und der Handelswissenschaft höchst Ersprießliches geleistet.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater **Carl Marquardt**, den 7. April, um 6 Uhr Abends, im Alter von 31 Jahren 1 Monat und 16 Tagen nach einem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. April, um halb 11 Uhr, von dem Trauerhause, 1029 Hoyne Ave., nach der St. Matthäus Kirche und von da nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Marquardt, Gattin,
Willie, Carl, Alwin, Lydia, Emma, Kinder,
Johann Marquardt, **Christine Marquardt**, Eltern.
Carl Freitag, **Hermine Freitag**, Schwiegereltern.
August Marquardt, **Anna Marquardt**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater **Carl Meyer** im Alter von 69 Jahren 11 Monaten in Grand Rapids, Mich., nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. April, um 1½ Uhr vom Trauerhause, 111 Walton Place, nach dem St. Bonifazius Kirchhofe statt. Um stilles Beileid bitten:

C. G. Wm. Meyer, Bruder.
Johanna Gohlke, Emma Trompeter, Maria Marx, Helena Viereck, Clara Meyer, Kinder.
Louis Gohlke, Fred. H. Marx, August Viereck, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater, **Heinrich Kornacker**, im Alter von 64 Jahren am Montag, den 5. April nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. April, um 1 Uhr Mittags statt vom Trauerhause, 1787 West 12. Straße nach dem Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Paulina Kornacker, Gattin.
Karl Kornacker (und Gattin), **Eduard Kornacker**, Kinder.

Gestorben: Am Dienstag, den 6. April, um ½10 Uhr Morgens, **Gottlieb Dietrich**, im Alter von 80 Jahren, alter Settler in Colehour. Die Beerdigung findet statt am Freitag, Morgens um 8 Uhr, vom Trauerhause, 10423 Ave. K., nach der luther. Kirche, un dvon da nach Botani Kirchhof. Mrs. Lisbeth Klemm, F. G. Dietrich, Kinder. mido

Gestorben: Theodor A. Loeber in Phönix, Arizona, am 4. April, im Alter von 30 Jahren. Beerdigung Sonntag Nachm. 1 Uhr, von 1122 Perry Str., Lake View, aus in Kutschen nach Rose Hill.

Deutsches Theater in HOOLEY'S
Direktion..........Welb & Wachsner.
Sonntag, den 11. April 1897:
24. Abonnements-Vorstellung:
Benefiz für den Geschäftsführer Siegmund Selig.
Neu! Zum ersten Male: Neu!
Liebelei!
Lebensbild in 3 Akten von Arthur Schnitzler.
☞ Großer Erfolg aller deutschen Bühnen.
Sitze jetzt zu haben. dfrsa

PABST
Doppel-Bräu
hat die Farbe, den Geschmack und die Güte des importirten „Würzburger“, aber es ist klarer und kostet nur 5 Cents. Ein Versuch wird Jeden überzeugen.

THE HUB
N.-W.-Ecke State und Jackson Str.

Bargain-Perlen für Bargain-Freitag.
Werthe, die bei dem Vergleich mit den Besten anderer Läden nur gewinnen werden —und noch mehr — jeder einzelne Artikel wird hinsichtlich der Qualität absolut garantirt—ganz gleich wie niedrig wir den Preis stellen mögen—die Qualität leidet nicht darunter—in diesem Geschäft.

Bargain-Perlen in Männer-Kleidern.

200 reguläre $10 u. $12 Sack und Cutaway Frock Männer-Anzüge—angebrochene Partien in mittleren und leichten farbigen Cheviots u. Cassimeres —nicht viele von irgend einem Muster—aber alle Größen in dem Assortiment—werden verkauft morgen—Freitag—nur Freitag —zu dem Spezial-Preise von........ **$5.00**
175 hübsche Frühjahrs-Ueberzieher für Männer — in dunklen und hellen Schattirungen — einschließlich etliche, die mit seidegefütterten Aermeln versehen sind—nicht ein einziger Rock in der gesammten Partie weniger als $8 werth—werden verkauft morgen, und nur morgen — zu halbem Preise........ **$4.00**
150 feine Bicyle-Anzüge für Männer — übrig geblieben von der letzten Saison — nur einer, zwei oder drei von irgend einem Muster — aber alle Größen in der Partie — jedes Kleidungsstück ist garantirt, gut finished und nicht weniger wie $6 werth — werden morgen ausgeräumt für den halben Preis........ **$3.00**
250 ganzwollene Beinkleider für Männer — bestehend aus grauen und braunen Mustern—aus dauerhaftem Tuch gemacht—haltbar geschneidert—alle Größen — von 30 bis 34 Waist—durchaus und positiv $2.50 und $3 Beinkleider — werden morgen zum Verkauf ausgelegt—Freitag—in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags nur— zu dem bemerkenswerthen Preise von........ **$1.00**

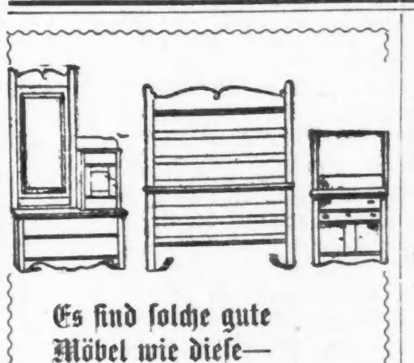
Bargain-Perlen in Knaben-Kleidern.

1000 Knaben Kniehosen-Anzüge — Alter 3 bis 15 Jahre — geschnitten in Junior, Reefer und einfach doppelbrüstigen Moden — ganzwollene Stoffe — in den neuesten und feinsten Mustern — nie anderswo für weniger als $4 verkauft— morgen— Bargain-Freitag—in The Hub— Speziell zu........ **$1.95**
800 Lange Hosen Anzüge für Knaben — Alter 14 bis 19 Jahre — gemacht aus ganzwollenen Cheviots, Tweeds, Cassimeres und Homespuns — schöne Farben und Muster — durchaus dauerhaft in Qualität und Arbeit—würden als ein guter Werth zu $8 in irgend einem anderen Laden in Chicago angesehen werden — gehen zum Verkauf morgen—Bargain-Freitag— in The Hub — speziell zu........ **$4.00**
1000 einzelne Knaben-Kniehosen — Größen 3 bis 15 Jahre —in ganzwollenen Clay Worsteds, fancy Cheviots, helle und dunkle gemischte Cassimeres, niedliche und kleidsame Worsteds — mit Patent Excelsior Waistbands gefinished und eingefaßte Säume —jedes Paar positiv garantirt nicht zu reißen — Ihr könnt Gleiche anderswo nicht für weniger als $1 erhalten—morgen—Bargain-Freitag—nicht mehr als zwei Paar für irgend einen Käufer—zu........ **45c**

In Knaben-Hüten und Ausstattungswaaren (jetzt auf dem 2. Floor)
50 Dutzend Zephyr-Hemden für Knaben—Größen 12 bis 14 Jahre— einige der feinsten Muster der Saison— mit abnehmbaren Kragen und Link Manschetten — echte $1.25 Werthe — werden morgen Freitag verkauft in The Hub für........ **59c**
50 Dtzd. Fedora-Hüte für Knaben — alle Größen — aus dem feinsten reinen Filze gemacht — in braunen und schwarzen Farben—mit seidenem Zubehör und ledernem Schweißband versehen—niemals wurden Hüte dieser Qualität für weniger als $1.50 offerirt — Bargain-Freitag — speziell in The Hub für........ **69c**

1,000 Dtzd. Knaben-Waists und Blousen — in allen Größen, gemacht von Madras, Zephyr und Lawn — in einfachen, fancygestreiften u. karirten Mustern — die ganz gleichen, welche in anderen Läden zu 75c u. $1 markirt sind—könnt Ihr in The Hub am Freitag—aber nur am Freitag — kaufen zu dem Spezialpreis von........ **25c**

40 Dutzd. Knaben- und Mädchen Tam O'Shanters und Bicycle-Kappen — von feinem ganzwoll. Zeug gemacht — in zeitgemäßen einfarbigen u. fancy Schattirungen — durchweg mit Seide gefüttert — jede Kappe ein ausgemachter $1-Werth — werden morgen verkauft — Special in „The Hub“ für........ **48c**


Es sind solche gute Möbel wie diese—
Die guten Werthe die uns unsern guten Namen geben. Ja, wir borgen auch Ihnen. Cheval Schlafzimmer-Einrichtungen, 17x30 schräg geschliffener Spiegel, Hartholz aber ein leichter Preis **$10.75**
L. FISH FURNITURE CO.
1901—1911 State Str.
219—221 E. North Ave.

Wyllys W. Baird. George L. Warner.
Lyman Baird, Consulting Partner.
BAIRD & WARNER,
Grundeigenthum,
LOAN AND RENTING AGENTS.
90 La Salle Str., Chicago.
16apbdfsa

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen	$5.00

(Größe einer Walnuß.)
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
103 E. Randolph Str.
3fpbw
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

McVICKERS THEATER.
Deutsche Vorstellungen.
Der größte New Yorker Erfolg der Saison.
Beginnend Sonntag, den 11. April:
Gastspiel der berühmten und einzigen
LILIPUTANER
in dem großartigsten Ausstattungsstück:
„Die lustigen Tramps.“
3 große Ballets. 4aplw
Herrliche Szenerien. Wunderbare Kostüme.
Neue Effekte. Blendender Glanz.
Matinees: Mittwoch und Samstag.
Reservirt Euch Eure Sitze im Voraus. Sitze jetzt zu haben.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besser für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. fl9frmonmiwo

Wir verkaufen auf CREDIT
gerade so billig wie andere für baares Geld
Herrenkleider,
fertig oder nach Maß.
Damen-Capes und Jackels.
Uhren, Diamanten &c.
Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen. mm
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 State Str.,
Zweiter Floor. Abends offen.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddido

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1maljj

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

Briefe aus Deutschland.

Von Wilhelm Kaufmann.

Dresden, im März.

Der preußische Staat befindet sich in ausgezeichneten Vermögensverhältnissen. Von Jahr zu Jahr steigen die Ueberschüsse, namentlich in Folge der Eisenbahn-Einnahmen. Trotzdem man eine große Anzahl Bahnen lediglich aus strategischen Gründen gebaut hat und trotzdem das System der Sekundärbahnen sehr bedeutend ausgedehnt wird und obschon nur sehr wenige dieser Art von Bahnen sich bezahlen, so ist doch der Profit, welchen der Staat aus den großen Bahnen zieht, ein so bedeutender und sich von Jahr zu Jahr steigernder, daß hohe Ueberschüsse erzielt werden. Dazu kommt noch die Convertirungsmaßregel, welche dem Staate gewaltige Vortheile bringt. Statt 4 Procent wie seither, zahlt Preußen jetzt nur noch 3½ Procent Zinsen für die größere Masse seiner Anleihen und auch dadurch werden viele Millionen für andere Verwendung frei. Bei einer derartig glänzenden Finanzlage wird es geradezu Pflicht des Staates, moralische Verpflichtungen einzulösen, welche schon lange ihrer Erledigung harren. Es sind dies die Verpflichtungen gegen die schlecht besoldeten Beamten, namentlich aber gegen die Volksschullehrer. Wie die Letzteren bezahlt werden, geht schon daraus hervor, daß das Sprichwort den Lehrer mit einem Hungerleider identisch gemacht hat. Und doch wieder ist ein anderes geflügeltes Wort aufgekommen, dasjenige, welches den preußischen Schulmeister den „Sieger von Sadowa" nennt, ihm, dem Hungerleider, also das höchste Verdienst um die in der ganzen Geschichte fast beispiellos dastehenden Waffenerfolge von 1866, und als natürliche Folge, von 1870, zuschreibt. Man kann sich kaum einen größeren Widerspruch denken, als denjenigen, welcher darin liegt, daß man jenen Hungerleidern die Siegerkrone vindicirt. Es liegt darin eine Summe von Undankbarkeit, Vernachlässigung und Erniedrigung, welche es unseren Urenkeln schwer machen wird, sich das 19. Jahrhundert als eine dem Mittelalter gänzlich entrückte Zeitperiode vorzustellen.

Nun, endlich, endlich soll für den armen Schulmeister etwas geschehen. Das im vorigen Jahre vom preußischen Herrenhause niedergestimmte Volksschulgesetz hat nun doch Annahme gefunden und es ist vorgestern vom König vom Preußen unterzeichnet worden. Dieses Gesetz aber, welches immerhin einen kleinen Fortschritt gegen die jammervollen Zustände von früher bedeutet, enthält die wichtigste Bestimmung, daß das Minimalgehalt eines preußischen Volksschullehrers 900 Mk. (also ganze 225 Dollars) per Jahr betragen muß. Und um endlich auf diese Stufe zu gelangen, hat die preußische Lehrerschaft, seit der Begründung der preußischen Verfassung warten müssen! In allen den vielen deutschen Kleinstaaten wurde die Besoldung aufgebessert, aber in Preußen verblieb es beim Alten, eben weil in Preußen die Junker am Ruder waren, welche von der Ansicht auszugehen scheinen, daß der Schulmeister nicht ein Werkzeug im Dienste der Volksaufklärung sein soll, sondern ein Mittel zur Verdummung der großen Massen. Wer die Schulverhältnisse auf den ostelbischen Dörfern und Rittergütern näher betrachtet, stößt auf Dinge, welche am Ende des 19. Jahrhunderts unglaublich erscheinen müssen, wenn sie auch noch so unumstößlich wahr sind. Der Schweinestall wird von dem Herrn Rittergutsbesitzer oft besser gehalten, als die Lehrerwohnung, das Schulhaus ist häufig die älteste und baufälligste Baracke im ganzen Dorfe, der Großknecht erscheint dem Junker als eine weit wichtigere Persönlichkeit, als der Dorfschulmeister.

Seit vielen Jahren wird die Agitation zu Gunsten der Aufbesserung der Lehrergehälter betrieben und es sind im preußischen Abgeordnetenhause dem armen Schulmeister schon wackere Freunde entstanden. Aber die Agitation hat eben so lange gedauert, daß jene Freunde, oder besser manche derselben steinalt dabei wurden, ihre Ansichten über die Frage gründlich änderten und aus begeisterten Anhängern des schönen Grundsatzes:

„Das Geld in Schulen angelegt
Die allerbesten Zinsen trägt"

sich zu starren Reaktionären herausmauserten. Eine solche Sinnesänderung ist namentlich bei dem allerwichtigsten Manne auf dem Gebiete der Lehreraufbesserung eingetreten, bei dem soeben geadelten preußischen Finanzminister Herrn Johannes von Miquel, ehemaligen rothen Republikaner. Er sagte in einer Rede vom März 1875, also vor 22 Jahren, im preußischen Abgeordnetenhause, als wieder einmal über die Lehrernoth debattirt wurde, folgendes: „Keine Summe kann besser verwandt werden, als für unsere Schule. Wenn die Verwendungen auf anderen Staatsgebieten zehnfache Früchte tragen, so werden die Verwendungen für unsere Schulen tausendfältige ideale und nationale Früchte tragen." Aber als preußischer Finanzminister konnte derselbe Mann, nachdem fast durch ein Menschenalter die Agitation zu Gunsten der Lehreraufbesserung gedauert hatte, nicht mehr als 900 Mark als die Summe bewilligen, welche ein preußischer Volksschullehrer mindestens erhalten muß.

Um zu verstehen, wie ganz unzureichend und geradezu lumpig diese, wohlverstanden eine Zulage repräsentirende Bewilligung eines Minimalgehaltes von 900 Mark ist, muß man bedenken, daß die Diener, Portiers und Boten, welche der preußische Staat in seinen öffentlichen Anstalten beschäftigt, mindestens 1000 Mark Jahresgehalt beziehen und es im Laufe von 15 Dienstjahren auf 1500 Mark bringen. Der preußische Volksschullehrer kann es jedoch in 31 Dienstjahren (mit 900 Mk. anfangend) zu einem Minimal-Endgehalt von nur 1620 Mark bringen. Er steht sich also jetzt, nachdem die Aufbesserung endlich stattgefunden hat, noch immer schlechter, als gewöhnliche Dienstboten, deren Amtspflichten mit ganz unbedeutender Verantwortung verknüpft sind, deren Vorbildung diejenige der gewöhnlichen Volksschule ist und deren Verdienst schon mit dem 14. Jahre, gleich nach dem Verlassen der Schule begonnen hat. Der Lehrer muß aber vom 14. Jahre an, auf seine eigenen Kosten sich weiterbilden lassen, auf den Präparanden-Anstalten und auf dem Seminar und hat nun nach sechsjähriger Vorbereitung nach Bestehen eines Examens und nach abgelegter Prüfungszeit, noch weniger an Einkommen zu erwarten, als derselbe preußische Staat Leuten bezahlt, die in der Dienstbotenklasse stehen. (Es soll damit etwa nicht gesagt werden, daß der preußische Staat diesen Dienstboten zu hohe Gehälter bezahlt durchaus nicht, denn wenn diese Dienstboten die Trinkgelder nicht hätten, könnten sie kaum auskommen. Es sollte hier nur hervorgehoben werden, daß der preußische Staat seine Lehrer auch jetzt noch schlechter besoldet, als seine Dienstboten.)

Wenn man sich mit der Angelegenheit näher beschäftigt und die preußische Statistik über die Besoldung der Lehrer studirt, so muß man staunen, daß sich noch immer Männer für diesen dornenvollen Beruf gefunden haben und man muß sich noch mehr wundern, daß man noch niemals von einem Lehrerstreik gehört hat. Hier sind einige sehr lehrreiche Ziffern: Im Jahre 1891 gab es laut den genau der Wahrheit entsprechenden statistischen Erhebungen in der preußischen Monarchie noch 559 Lehrerstellen mit einem Jahreseinkommen von 451 bis 600 Mark (also 110 bis 150 Dollars) 3062 Lehrer (also die genannten 559 mit eingerechnet) hatten ein Einkommen bis zu 750 Mark, einschließlich des Werthes der Dienstwohnung, der Feuerung und der Alterszulage. Es gab

4778 Stellen mit 751—900
9145 „ „ 901—1050
9265 „ 1051—1200

Alle diese Klassen, zusammen 26,241 Stellen, hatten also ein Einkommen von 451 bis 1200 Mk. Von den 62,272 damaligen Volksschullehrern hatten 39,037 ein Einkommen von 451 bis 1500 Mk., einschließlich Wohnung, Feuerung und Alterszulage. Von diesen hatten ein Dienstalter

45 von über 50 Jahren
407 von über 40—50.
1142 von über 30—40.
3245 von über 20—30.
3088 von über 15—20.

Bei 23,213 Lehrern, rund 37 Procent aller Volksschullehrer überstieg das Einkommen 1500 Mark und zwar hatten ein Einkommen

18936 Lehrer von 1501—2400 Mark.
4277 Lehrer von 2401—3000 Mark.

Demnach überstieg bei nur 4277 Lehrern, also bei einem Vierzehntel der gesammten Lehrerschaft das Einkommen 2400 Mark oder 600 Dollars. Diese „Bevorzugten" findet man natürlich nur in den größten Städten. Die Gehälter sind nach den Provinzen und nach den Ortschaften sehr verschieden, es herrscht auch hierbei eine große Ungerechtigkeit. Selbstverständlich trachtet ein seit längerer Zeit angestellter Lehrer danach, in eine bessere Stellung, womöglich in die Stadt zu gelangen, wo er durch Ertheilung von Privatunterricht seine Lage verbessern kann. So kommt es denn, daß die am schlechtesten bezahlten Stellen, namentlich auf dem Lande am häufigsten das Personal wechseln und daß ganz junge Lehrer, Anfänger, mit Vorliebe auf Dorfstellen gesetzt werden, wo man nur einen einzigen Schulraum besitzt, der Lehrer also unter 70 oder 80 Schülern Sechsjährige und Vierzehnjährige hat, zu gleicher Zeit die verschiedenen Altersklassen verschieden unterrichten und beschäftigen muß. Einen jungen Anfänger mit einer so schwierigen Aufgabe zu betrauen, heißt sich an den Kindern versündigen. Und nun denke man sich die sonstige Lage eines jungen Lehrers auf dem Dorfe. Wie schwer wird es ihm, eine Koststelle zu bekommen, wenn er das Wirthshaus meiden soll, was er doch erstens wegen seines schmalen Geldbeutels und dann namentlich wegen seines Ansehens thun muß. Verheirathet er sich früh, um diesem Elend zu entgehen, so geräth er meistens gar bald in eine ganz schlimme Nothlage. Ein Drittel der ganzen Lehrerschaft Preußens ist unverheirathet. Von den Lehrern bis zum 30. Lebensjahre waren 18720 ledig und 7723 verheirathet, obschon es doch im Interesse der Schule wünschenswerth wäre, wenn ein höherer Procentsatz der Lehrer verheirathet wäre, denn darüber können keine Zweifel bestehen, daß ein Lehrer, der selbst Vater von Kindern ist, geeigneter ist, die Stelle des Vaters in der Schule zu vertreten, als ein anderer.

Daß die preußische Lehrerschaft diese Zustände so viele Jahre lang ertragen hat, ohne besonders laut zu murren und ohne jemals rebellisch zu werden, ist ein Beweis von dem bewundernswürdigen Idealismus, der diesen Stand beseelt. Man kann es sich gar nicht anders erklären, aus Liebe zur Sache, in Folge einer idealen Auffassung des Berufs, hat dieser Stand die Enttäuschungen so lange ertragen und er hat immer tapfer und unermüdet gewirkt, gewiß zum Segen des Landes. Nur wenige Völker leisten in ihren Volksschulen dasselbe, wie die Deutschen, vielleicht nur die Dänen und die Norweger — auf die Nordamerikaner, die in dieser Beziehung gewiß mit an der allerersten Stelle stehen, will ich den Vergleich nicht ausdehnen, denn in keinem anderen Lande der Welt wird die Ausbildung der Kinder durch andere Einflüsse, als solche, welche die Schule bietet, so gefördert, als in den Ver. Staaten. (Manche dieser Einflüsse sind ja freilich sehr bedenklicher Art, trotzdem läßt sich wohl behaupten, daß die unge wohnliche Gewecktheit und das rasche Auffassungsvermögen des amerikanischen Kindes weniger auf Schuleinflüsse deutet, als auf Einflüsse, die mit der ganz beispiellosen Entwickelung des Landes in Verbindung stehen.)

Eine sehr bedenkliche Einrichtung besitzt das neue preußische Volksschulgesetz. Die Alterszulagen werden nämlich vom Wohlverhalten des Lehrers abhängig gemacht und können ihm entzogen werden. Sie haben deshalb mehr den Charakter einer Gratifikation, als denjenigen des durch Verdienst erworbenen Rechts. Bei der Begründung des Gesetzes wurde von den Vertretern des preußischen Staats erklärt, daß bei Gewährung der Alterszulagen auch das außerdienstliche Verhalten des Lehrers mit in Anschlag gebracht werden könne. Im Texte des Gesetzes steht dies freilich nicht, aber in der Begründung ist es klar ausgesprochen. Demnach wäre es nicht unmöglich, daß ein Lehrer, der nachweislich socialdemokratisch stimmt, der Alterszulage verlustig gehen könnte. Daß viele preußische Lehrer socialdemokratisch stimmen, ist ein offenes Geheimniß, und es ist, angesichts der geschilderten Zustände und der ewigen Verschleppung der Besoldungsvorlage, auch gar nicht zu verwundern.

* * *

Die Frage liegt nahe, steht es drüben in den Ver. Staaten bezüglich des Lehrerstandes so wesentlich besser, als bei den darbenden „Siegern von Sadowa"? Gewiß hat es so den Anschein. Das Anfangsgehalt ist ja durchschnittlich wohl doppelt so hoch, als in Deutschland, auch sind die Arbeitsstunden im Allgemeinen kürzer in Amerika. Manche dieser Vorzüge des amerikanischen Lehrerberufs werden jedoch wieder aufgehoben durch die Unsicherheit der Stellung, die Abhängigkeit von den Schulrathspolitikern und den gänzlichen Mangel an Pensionirung, sowie an Wittwenversorgung. Die Letztere freilich wird fast überflüssig durch die Thatsache, daß man in Amerika nur in ganz seltenen Ausnahmefällen eine Lehrerwittwe antrifft. Das Weib beherrscht die Schule in Amerika, daraus ergeben sich ganz andere Verhältnisse, die einen Vergleich mit den in Deutschland bestehenden kaum zulassen.

Es gibt in den Ver. Staaten keine Lehrerfrage, sondern eine Lehrerinnenfrage. Und das ist schon an und für sich ein Unglück. Ich kann die gegenwärtige Monopolisirung des gesammten amerikanischen Lehrerberufs durch das Weib nur für ein Unglück erachten. Mindestens sollte eine Theilung der Geschlechter im Lehrerberuf eintreten, entsprechend den Geschlechtern der Schüler. Weshalb sollte der Beruf, der als einer der wichtigsten, vielleicht als der allerwichtigste gelten muß, als Versuchsobjekt dienen, um daran die Leistungsfähigkeit der „neuen Frau" zu erproben. Für die Mädchen mag es ja gehen, dieser so gut wie ausschließliche Unterricht durch weibliche Lehrkräfte, für die Knaben über 10 oder 11 Jahre aber ganz bestimmt nicht. Kann man Knaben männlich fühlen und empfinden lehren, wenn die Lehrkräfte sich fast ausschließlich aus jungen Damen zusammensetzen, bei deren Mehrzahl diese Thätigkeit doch nicht Lebensberuf, sondern nur ein temporäres Unterkommen, ein Uebergang zu den ersehnten Hausfrauenpflichten ist? Ich weiß nicht, ob es eine Vertrauen verdienende Statistik gibt, welche nachweist, wie viele Jahre die Produkte der „Normal School" durchschnittlich im Lehrerberuf verbringen, wie viele diesen Beruf gegen den besseren der Gattin und Mutter bald eintauschen, wie viele an Nervenzerrüttung und zehrenden Krankheiten rasch zu Grunde gehen, wie viele sich ganz unweiblich, energische Mannweiber, den Instinkt ihres Geschlechts ganz verlierende Lehrmaschinen werden. Gäbe es eine solche Statistik, so würde dieselbe sicherlich jene offizielle Statistik mit Leichtigkeit schlagen, welche uns erzählt, daß so und so viele zehntausende von geprüften Lehrerinnen so und so viele Hunderttausende oder Millionen von Knaben in die Wissenschaften eingeführt haben, uns aber ganz und gar verheimlichen, mit welchen Opfern an Fleisch und Gesundheit, Zufriedenheit und wahrem Glück der Lehrenden dies erzielt worden ist.

Es gab eine Zeit, in welcher in den Ver. Staaten der Lehrerberuf vorwiegend von Männern ausgeübt wurde. Diese Zeit hat auch Männer von zweifelloser Männlichkeit in großen Massen hervorgebracht. Hoffen wir, daß die gegenwärtige Periode der Alleinherrschaft des Weibes in der Schule dieselben Resultate bringt. Ja wohl, hoffen wir es, da es ja wohl noch zu früh ist, um darüber zu urtheilen. Das Eine aber ist sicher: Wäre der Beruf des Lehrers in den Ver. Staaten ein besonders begehrenswerther, so hätte das Weib den Mann aus diesem Berufe nicht so fabelhaft rasch verdrängen können. Hat das doch das Weib auf keinem anderen Gebiete fertig gebracht. Das gibt zu denken.

Zweifelsohne muß das Streben der amerikanischen Lehrer und Schulfreunde darauf gerichtet werden, die Unabsetzbarkeit der Lehrkräfte besser zu sichern, als es jetzt der Fall ist. Die Anstellung der Lehrkräfte von Jahr zu Jahr ist verwerflich, trotzdem in der Praxis ja manche Milderungen dieser Einrichtung geschaffen worden sind. Wird da durch eine gesunde Civildienstreform Wandel geschaffen, so werden sich auch wieder tüchtige Männer zum Lehrerberufe melden, wenigstens eine für die Knabenklasse genügende Zahl.

— Jösef Kainz wird demnächst als Schriftsteller und Dramaturg auch vor die Oeffentlichkeit treten. Seine Uebertragung von Byron's „Sardanapal", aus der er vor Kurzem Bruchstücke mit Erfolg vorlas, wird demnächst im Verlage von Fontane in Berlin als Buch erscheinen.

Postalisches vom „Eiskeller."

In den letzten paar Monaten hat der Postdienst in dem hochnordischen Territorium Alaska sehr wesentliche Verbesserungen erfahren, wie denn überhaupt das Interesse unserer Ober-Postverwaltung an jenem jungfräulichen frostigen Goldland bedeutend zugenommen hat, — und das wohl mit Recht in Anbetracht der neueren Entwickelung Alaskas in bergbaulicher und sonstiger Beziehung.

Seit Kurzem ist in Alaska eine neue Post-Route in Betrieb, mit Circle City als Endpunkt. Das Postamt in letzterem Städtchen ist das nördlichste und wahrscheinlich abgelegenste des ganzen großen Systems, und diese Linie, die von Juneau ausgeht und 900 engl. Meilen lang ist, mag noch eine große Wichtigkeit erlangen, wenn das Goldsuche-Fieber viele Jahre anhalten sollte.

Circle City, das jetzt 1800 Einwohner hat, bildet ein echtes hochnordisches Seitenstück zu den geschichtlich berühmt gewordenen „Mining Towns" in unserem Südwesten und anderwärts. Es wird von lauter Goldsuchern bewohnt, und in diesem entlegenen Winkel der Welt, tief in der Wildniß, am oberen Yukonfluß — bis vor Kurzem wurde das, 900 Meilen näher liegende Juneau als die Grenze der Civilisation betrachtet — werden bereits „Town-Lots" zu je $2000 verkauft! Man erwartet, daß im Laufe dieses Winters für $1,000,000 Goldstaub dortherum gewonnen worden sind.

Bekanntlich ist es noch gar nicht lange her, daß einige verwegene Metallsucher die ersten Gold-Entdeckungen dort machten. Diese und ihre Nachzügler hatten längere Zeit absolut keine Postverbindung mit den Ver. Staaten, zu deren Zuständigkeit sie gehört, und sie waren gezwungen, sich ganz auf die zufällige Gelegenheit zu verlassen; meist nahm irgend ein zurückkehrender Bergbauer einen solchen Brief mit, und für jede derartige Beförderung wurde, wie man hört, $1 gezahlt, — ohne jede Garantie dafür, daß der Brief auch wirklich bis zum nächsten Postamt besorgt wurde!

Die neue Post-Route hat also sicherlich einem tiefgefühlten Bedürfniß abgeholfen. Aber ihre Anlegung war schwierig und gefährlich genug, und ihr Betrieb wird es noch lange sein. Das ganze Land von Juneau bis nach Circle City — welches bereits über 900 Einwohner hatte, als die Linie angelegt wurde — war so schwer zugänglich, daß es für die Postverwaltung sehr schwierig war, irgend welche genaue Auskunft über dasselbe zu erlangen. Man fand, daß von Juneau aus etwa hundert Meilen weit die Post auf dem Fluß befördert werden könnte; dann kam aber eine sehr schwierige Landenge von etwa 30 Meilen Länge, und hier mußte man sich auf die Rücken von Indianern verlassen, bis der obere Yukon erreicht wurde. Weiterhin konnte man wieder mit Booten die Sachen befördern, aber nur eine sehr kurze Zeit des Jahres, während in der übrigen Zeit auf dem gefrorenen Fluß und den Seen zu Hunde-Zügen Zuflucht genommen werden mußte. Noch viele gefährliche Stellen aber kommen unterwegs in Betracht, darunter einige schreckliche Stromschnellen! Nicht selten können Boote wegen furchtbarer Stürme lange Zeit nicht landen.

Es läßt sich unter solchen Umständen nicht erwarten, daß die Bürger von Circle City ihre Post zweimal im Tag oder zweimal in der Woche oder auch nur zweimal im Monat kriegen. Die Gesellschaft, welche den Contrakt von der Postverwaltung übernahm, hat sich zu sechs Rundfahrten pro Jahr verpflichtet, und für jede Rundfahrt erhält sie $500. Die erste Tour von Juneau bis nach Circle City dauerte etwa einen Monat und wurde, dem Bericht des Contraktors zufolge, unter fast unglaublichen Schwierigkeiten ausgeführt. Der Contraktor, welcher die Schwierigkeiten der Aufgabe weit unterschätzt hatte, mußte u. A. noch zwei Boote unterwegs zimmern lassen, da er mit seinen mitgebrachten keineswegs überall hindurchkommen konnte; diese Boote wiederum mußten von Indianern auf langer Strecke bergaufwärts durch den Schnee hindurch getragen werden, schließlich weigerten sich die Indianer, sie weiter zu befördern, und man mußte sie im Stich lassen, was später wiederum die Erbauung zweier anderen Boote nothwendig machte.

Durch die Erfahrung ist freilich eine gewisse Vervollkommnung dieses Dienstes möglich geworden; aber noch immer ist diese Route im Ganzen wahrscheinlich schwieriger, als alle anderen, welche in dieser Beziehung schon Berühmtheit erlangt haben. Diese neue Postroute wird auch zur Bereicherung der Geographie führen. „Ich habe die Absicht," sagt der Contraktor in seinem letzten officiellen Bericht, „dem Postdepartement eine neue Karte mit einer Menge Verbesserungen und Zusätzen zu unterbreiten. Denn wahrscheinlich ist es auch dem Postdepartement nicht bekannt, daß auf eine Strecke von 150 Meilen der obere Yukon von einem Ufer zum anderen nicht weniger als 50 Meilen breit ist und Tausende von Inselchen enthält, von denen sehr wenige auf irgend einer Karte zu finden sind! Gäbe es gute Karten von dieser Gegend, so hätten z. B. auch nicht die „White Horse"-Stromschnellen den schaurigen Beinamen „Das Bergbauer-Grab" reichlich verdient. Für sichere Auskunft über diese Gegend sollte aber auch das Bundes-Vermessungs-Departement noch rege Beihilfe bieten; es läge dies nicht blos im Interesse des Postverkehrs."

— Boshafter Rath. — „Was macht man nur, daß einem die Zeit nicht so entsetzlich schnell vergeht?" — „Machen Sie ein Gedicht und senden Sie es ein, da wird Ihnen die Zeit schon lang werden — bis es gedruckt wird!"

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Bargain-Freitags beste

Geldsparende Gelegenheiten sind hier—ganz besonders hier—Tausende von Artikeln sind herabgesetzt worden auf Kostenpreis und noch niedriger, um damit aufzuräumen vor dem Abbruch der letzten alten State Str.-Gebäude. . . . .

50c Seide vom Stück, 25c —

65 Stücke Cream Swivel-Seide, f. Konfirmations-Kleider, 22 Zoll weit, ein Ausnahmsweise-Bargain zu 50c—sowie 50 Stücke schwarze Brocat Swivel-Seide, 28 Zoll weit, werth 50c per Yard—Bargain-Freitag-Preis, per Yard............ 25c

Ganz seidegefütterte Jackets, $1.98

50 Damen-Jackets, in ganzwoll. English Checks u. Mischungen, Box-Front, mittelmäßige Aermel, durchaus mit reiner Jap. Seide in fancy Färbungen gefüttert — eine Gelegenheit um ein seidegefüttertes Jacket für beinahe nichts zu erhalten............ $1.98

$12.00 Jackets, $7.98

Durchaus gefüttert mit reiner Seide, einschließlich Aermel, mit fancy Seide, von hübschen reinwollenen Cheviots gemacht, in Lohfarben, Havanablau usw., mit Sammet eingelegter Kragen — Fly Front, neue Mutton-Aermel, doppelt gesteppte Säume, neuer Coat-Rücken, würden zu $12 gute Werthe sein............ $7.98

Seidengefüt. Röcke $2.98

50 hübsche dunkle englische Checks und Mischungen, positiv ganz Wolle, 4 Yds. weit, mit Sammt eingefaßt, und durchweg mit reiner Seide gefüttert in fancy Farben-Zusammenstellungen—das Futter allein hätte für nicht weniger als $3.50 gekauft werden können—der größte je dagewesene Bargain in Röcken....... $2.98

59c Novitäten Kleiderstoffe, 35c —

180 Stücke Heather Mixed Checks, schwere Clay Serges Pinhead Checks, deutsche Serges, Seide und Wolle Novitäten und Worsted Bicycle Suitings, reguläre 59c Werthe, Bargain-Freitag............ 35c

$4 Bicycle Sweaters für Damen, $1.25—

347 reine Baumwolle Golf und Bicycle Sweaters für Damen, in allen Farben u. Größen, neueste Façons, mit großen Aermeln, ganz neue Importation, wth. b. $4 jed., Auswahl $1.25

Damen-Waists, 19c

100 Dutzend zum Verkauf zu diesem Preise, neue und feine Muster hellen und dunklen Percale, alles neue u. frische Waaren, mit Mutton-Aermeln, Yoke Rücken, Umlegekragen, wie irgend eine 39c Waist, wenn gebügelt............ 19c

$5.50 seidene Waists, $3.48 —

Ein Wunder von Schönheit und Billigkeit, aus schwerer zweifarbiger seidener Brocade gemacht, gefüttert und mit Fischbeinstäben versehen, nach Kleidermacherart gemacht und appretirt, neue Aermel und Sammet-Bolero, würden billig sein zu $5.50............ $3.48

39c Lisle Vests, 19c—

Echte Lisle Vests für Damen, mit Seidenband am Hals und an den Armen, selvedged Borden, werth 39c—19c.

$1.00 Augengläser, 25c—

Rahmenlose Augengläser, Korknasenbügel, feine Linsen, ein großer Bargain, regulärer Preis $1.00—25c.

35c Halsschleifen, 19c—

Sehr schön gemachte reinseidene Halsbows, in fancy und Moire und einfach Taffeta-Band, große volle Bows und Knots, werth 55c—19c.

9c Lawns, 5c—

Rester von gestreiften, karrirten und einfachen weißen Lawns, reguläre 9c Stoffe, Yard—5c.

35c Damast, 18c—

Schwere Qualität Cream Tisch-Damast, reguläre 35c Sorte, Yard—18c.

9c Handtücher, 5c—

Cream Honeycomb Handtücher, Größe 24x52, regulär 9c werth—5c.

Bänder, 2c die Yard—

1-zöll. und 1½-zöll. reine Seide, Atlas und Gros Grain Band, werth 6c die Yard—2c.

Lisle-Handschuhe, 10c—

Volle Länge Lisle-Handschuhe für Damen, in lohfarbig, braun, grau und schwarz, werth 25c—10c.

10c Perlen-Knöpfe, 5c—

Weiße Perlen-Knöpfe, 18, 20 und 22 Linien, werth 10c per Dutzend—5c.

25c Hut-Nadeln, 9c—

Neue Moden in Rhinestone Hut- und Bonnet-Nadeln, feine Auswahl von 25c Nadeln für 9c.

Seidene Schleierstoffe—3c Yard

Einfache und getüpfelte seidene Schleierstoffe — ebenfalls Schleierstoffe mit Spitzenkanten, waren früher bis zu 25c die Yd.—Auswahl zu 3c.

10c Torchon-Spitzen, 5c —

Fancy weiße baumwollene und leinene Torchon-Spitzen, reguläre und gute 10c Werthe, Yd.—5c.

China Matting, 6c—

Freitag-Bargain, Verkauf von 100 Rollen fancy China Matting, werth 15c Yd.—zu 6c.

50c Fußschemel, 19c—

Große Sorte Fußschemel, von Wilton, Velvet, Axminster und Brussels, fein gemacht—19c.

Domestics—

15c Outing Flanell............ 9c
10c Möbel Chintzes............ 5c
12½c Futterstoff Silesias............ 7c
12½c schottische Kleider-Ginghams............ 6c
6c Kleider Prints............ 3c
20c gebleichtes Betttuchzeug............ 12½c
8c Dreß Lawns............ 3c
5c Cheesecloth............ 2c
10c Bett Ticking............ 5c

$1.25 Damen-Vests, 49c—

Zum halben Preise gekauft—alles perfekte Stoffe Feine importirte Swiß gerippte Damen-Vests, feine mittelschwere Saxony Wolle und Baumwolle und Wolle gemischt, elegante Stoffe, werth $1 und $1.25—Freitag 49c.

Odd Spitzen-Gardinen, 39c —

500 Odd Spitzen-Gardinen, volle Länge und Breite, werth bis zu $1.50 das Paar — jede, 39c.

Cotton Edging, 2c Yd. —

10c Cotton Edging für Sash Gardinen und Portieren — die Yard zu 2c.

Carpet-Muster, 17c —

500 Fabrikanten Muster-Enden von Wilton und Velvet, Moquette, Axminster und Brüsseler Carpets in Längen von 1 bis 2 Yards, werth von 50 bis $1 das Stück — Verkaufs-Preis 50c, 37c und 19c.

$5.00 Trunks für $2.75 —

Große Square Top mit Canvas überzogene Trunks, wie Abbildung, mit Stahl-Clamps, schwerem Messing-Schloß, Hartholz-Slats und extra Dreß-Tray, werth $5.00,

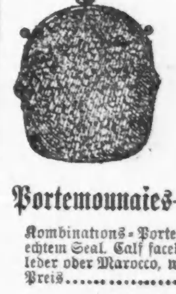
Speziell, Freitag—$2.75.

Türkische Couches, $4.98—

Türkische Couches, überzogen mit guter Qualität Velour, Corduroy oder Tapestry, Federkanten, befranst, werth $7.50—Freitag $4.98.

„American Lady" Korsets—

Schillings American Lady Korsets, fünf und sechs Haken, einfacher schwarzer Satin, Seide bestickt, in pink und blau, regulärer Preis $1.25............ 59c



Chatelaine Bags 18c—

Neueste Novität in Chatelaine Bags für Damen, wie Abbildung, aus echtem Affen-Fell gemacht, mit vergoldeter Kette und Verschluß, verschiedene Schattirungen, werth 50c—18c.

Portemonnaies—

Kombinations-Portemonnaies für Damen, in echtem Seal, Calf faced, Alligator, Levant, Affenleder oder Marocco, werth bis zu $1.25—Preis............ 39c

Kombi Cameras, $1.65—

Die echten Kombi Cameras, liefern 25 Bilder, regulärer Preis $3 — Freitag $1.65.

Japanesische Matten, 19c—

300 japanesische hand-gemachte Matten, Oriental Entwürfe und Farben, Größe 18x36—19c.

Ausgezackte Messer, 6c—

Brod- und Kuchen-Messer, ausgezackte Kanten, gute Qualität Stahl, werth 20c—6c.

45c Scheeren, 21c —

Gute Qualität stählerne nickelplattirte Scheeren, 6-bis 9-zöllige Größen, werth 45c—21c.

Thee- und Eßlöffel —

Solide Nickel-Silber-Thee-Löffel, schwere Qualität, 6 Stück im Set, werth 50c—29c.
Eßlöffel, dasselbe Set von 6 Stücke, werth $1.00 bis 58c.

$2 Bicycle-Lampen, 85c—

Full Nickelplattirt, gemacht von Messing, garantirt nicht auszugehen, $2 Lampe für 85c.

$8 Glace-Handschuhe, 55c—

4-knöpfige Glace-Handschuhe für Damen, dreireihige Stickerei, entweder Self oder schwarz, in braun, lohfarbig, Modes oder Navy, werth 85c—55c.

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Wm. Ahlers.
Auburn Park: Edward Steinhausen.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: S. Johnson.
Blue Island: Willy Eidam.
Central Park: Fred Schram.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Tedrahm.
Columbia Heights: Emil Schatz.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Ingenthron.
Dyer, Ind.: Andr. Peschel.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: F. Brunnemann.
Englewood: Englewood News Co.
Englewood: Garden & Hill.
Evanston: Albert Boelkow.
Evanston: J. W. Fagan.
Glencoe: R. H. Chatman.
Grant Park: F. Brütz.
Grossdale: Hermann Nelson.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Harvey: H. M. Scott.
Hawthorne: Chas. Bischof.
Harlem: Herm. Winter.
Hermosa: C. L. Craemer.
Hermosa: Chas. Grauer.
Hegewisch: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind.: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Joliet: G. B. McClelland.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lawndale: G. Rauschenberger, W. 48. Str.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmelter.
Morgan Park: Otto Feddeler.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 2.55 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖10.30 V	‖ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	‖ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 2389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V * 6.30 N *11.30 N	†10.00 N * 9.30 V * 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.20, *9.50, *10.25 V, *5.00 N, †10 N.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†6.48 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.35 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	† 11.00 AM	6.35 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	* 11.00 AM	6.35 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.45 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	10.05 AM

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—In Gay New York.
Gaiety.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Richard Mansfield-Gastspiel.
Great Northern.—Anna Held in „A Parlor Match."
Hooleys.—E. S. Willard in „The Professor's Love Story."
McVickers.—The Cherry Pickers.
Lincoln.—Fred Warde-Gastspiel.
Academy of Music.—A Trip to Chinatown.
Alhambra.—Too much Johnson.
Hoplins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Magnoscope und Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells-Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tauke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
A. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Eetz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. O. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Witzhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
G. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hausen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Grazly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Ewatol, Apotheker 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graetzle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreytzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. B. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2902 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3065 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
C. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Seebeben von Kamaishi.

Vom Professor J. Rein ist das Seebeben von Kamaishi am 15. Juni 1896 eingehend untersucht worden und da die verschiedenen Angaben über Verlauf, Ursache und Tragweite des Vorganges sehr von einander abweichen, so hat die Untersuchung des Bonner Gelehrten besonderen Werth. Die heimgesuchte Küstenstrecke gehört dem nördlichen Theile von Nippon an, ist dem Stillen Weltmeere zugekehrt und liegt nördlich von der Sendai-Bucht. Alle Küstenorte daselbst wurden am Abend des 15. Juni vorigen Jahres durch hereinbrechende Fluthwellen verheert, am meisten Kamaishi. Die Witterung jenes Tages deutete kein außergewöhnliches Natur-Ereigniß an, doch zeigte sich an einem Orte Nachmittags 3 Uhr die Ebbe sehr niedrig. Als sich die Fluth 8 Uhr Abends einstellte, nahm sie nur 20 — 25 Minuten lang ihren gewohnten Gang, dann folgten rasch hintereinander die verheerenden Wogen. An anderen Küstenorten fiel das Ereigniß mit der eintretenden Ebbe zusammen. „Gegen Abend," so schildert Professor Rein auf Grund der ihm zugegangenen Berichte den Vorgang, „nahm man allenthalben leichte Erderschütterungen war. Da dieselben jedoch häufig vorkommen und gerade an dieser Küste solche mit zerstörenden Wirkungen im Laufe der letzten Jahrzehnte äußerst selten eintraten, so beunruhigten sie nicht weiter. Unterdessen war die Nacht gekommen und fast Jedermann von der Arbeit im Freien nach seiner Wohnung zurückgekehrt. Bald darauf hörte man an vielen Orten einen dumpfen Ton, wie fernen Sturm oder wie Meeresbrausen, das immer näher rückte, an Umfang und Stärke rasch wuchs und zuletzt wie mächtiges Geschützfeuer klang. Ihm folgten alsbald und rasch aufeinander mehrere gewaltige Wogen, die innerhalb weniger Minuten ein grausiges Zerstörungswerk anrichteten. Fast Alles, was lebend in ihren Bereich kam, fand seinen Tod und wurde entweder unter den Trümmern der Wohnungen, Sand und Schutt begraben oder fort in's Meer gespült. 6 — 10 Meter hoch, ja, an einigen Orten bis 15 Meter hoch rückten die schäumenden und sich hoch aufbäumenden Wogen mit Sturmeseile vor, Alles vernichtend, was in ihrem Wege stand. So verloren innerhalb weniger Minuten etwa 27,000 Menschen ihr Leben. Außerdem wurden über 5000 verwundet und gegen 7600 Häuser zerstört. Nur wer außer dem Bereich dieser riesigen wandernden Wasserdämme wohnte oder bei ihrem Herannahen in eiliger Flucht einen höheren Ort erreichen konnte, blieb verschont." Die Zeit des Eintritts der Fluthwellen und deren Höhe ist für die einzelnen Orte etwas verschieden. Im Allgemeinen ist die Zeit 8 Uhr 20 bis 30 Minuten, die von den meisten Ueberlebenden angegeben wird, als richtig anzusehen. In Kamaishi, das am meisten litt und wo 72 Procent der Bevölkerung das Leben verloren und 88 Procent aller Wohnungen zerstört wurden, war der Vorgang folgender: Zuerst kam eine Woge, die sich um die landumschlossene Bucht drehte, von der linken Seite heran; bevor ihr Wasser zurückweichen konnte, kam von der rechten Seite eine zweite Woge und mit dieser vereinigte sich, von der Mitte kommend, eine dritte. „Innerhalb fünf Minuten war die Stadt nahezu weggefegt, waren Tempel, Wohnhäuser, Waarenlager, die Schiffe im Hafen nicht mehr an ihrer Stelle, waren die meisten Menschen nicht mehr am Leben. Einen großen Schooner von über 200 Tonnen hatten diese Wogen 450 Meter weit von seinem Ankerplatz auf ein Weizenfeld geschleudert, wo man ihn kaum beschädigt wiederfand. Bei einem anderen Orte waren Menschen von einer Seite der Bucht hinaus in's Meer gerissen und dann sofort mit der nächsten Welle auf die andere Seite der Bucht zurückgeschleudert worden." Die Verluste in den drei Regierungsbezirken, welche von dem Unglücke betroffen wurden, beziffern sich nach den amtlichen Erhebungen auf 26,969 Todte und 5,324 Verwundete, daneben wurden 7,587 Häuser zerstört. Auf dem offenen Meere machte sich, ähnlich wie bei früheren Vorgängen dieser Art, die furchtbare Erscheinung nur wenig bemerkbar. Fischer sahen den Wogenschwall ähnlich einer starken Dünung herankommen, die Anschwellung ging glatt unter ihren Booten hinweg gegen das Land hin, dort aber, wo die Welle Widerstand fand, bäumten sich die Wasser und brachen sich schäumend und mit gewaltigem Brausen. Die selbstregistrirenden Fluthmesser, welche an verschiedenen Punkten der japanischen Küsten aufgestellt sind, zeigen, daß die Erschütterung sich weit über die Nordostküste Nippons ausgebreitet hat. Die Ursache derselben sieht Professor Rein mit Recht in einer gewaltigen Erschütterung des Meeresbodens nicht weit von Kamaishi und bezeichnet das Erdbeben deshalb als Seebeben von Kamaishi. Nach den Erfahrungen bei anderen Seebeben war anzunehmen, daß auch im vorliegenden Falle die gewaltige Erschütterung des Meeres sich bis nach fernen Gestaden fortgepflanzt haben werde. Das ist in der That der Fall gewesen. An der Küste von Hawaii, im Hafen Keauku und an der Mündung des Rogue River machten sich Fluthbewegungen bemerkbar. In dieser Beziehung sind jedoch die bis jetzt vorliegenden Nachrichten nicht zahlreich und bestimmt genug, um weitere Schlüsse daraus abzuleiten.

— Kleiner Dienst. — „Herr Lieutenant, wohin im Interimsrock?" — „Kleine Interims-Poussage!"

— Vorübung. — Hausherr: „Na, hören Sie aber einmal, einen solch' groben Miether habe ich doch noch nicht gehabt!" — Miether: „Das wird Sie nicht mehr Wunder nehmen, wenn ich Ihnen sage, daß ich mich zum Hausherrn vorbereite!"

Schulhäuser aus wilder Zeit.

Der Staat Colorado besitzt bekanntlich einen weiblichen Schulsuperintendenten für den öffentlichen Unterricht im ganzen Staate, Mrs. Peavey, und vor Kurzem hat dieselbe einen Zweijahrs-Bericht erstattet, welcher auch interessante Schilderungen von ungewöhnlichen öffentlichen Schulgebäuden enthält, wie sie vielfach noch heute in Colorado bestehen, obwohl sie ursprünglich anderen Zeitverhältnissen angepaßt waren. Diese Mittheilungen dürften sogar für Coloradoer selbst, welche nie über größere Städte und Orte hinausgekommen sind und die etwas ältere Geschichte des Staates nicht kennen, noch manches Neue bieten.

Wie in anderen westlichen Staaten, so ist es auch in Colorado stellenweise für das junge Volk sehr unbequem, weite Strecken zu gehen, um sich seine geistige Atzung zu holen, und gewisse Finanzverhältnisse bringen es mit sich, daß in Gegenden, wo nur wenige Steuerzahler über einen weiten Flächenraum hin verstreut sind, sich keine Schulen im gewöhnlichen Sinne des Wortes aufrecht erhalten lassen. Man braucht aber darum nicht anzunehmen, daß die Kinder in diesen Gegenden blos „vom Spazierengehen und von der Luft gescheidt werden" müssen, wie die alten Griechen laut Herwegh's berühmtem „Heidenlied". Denn in jedem County des Staates gibt es mindestens ein Ding, das ein öffentliches Schulhaus vorstellen soll, — aber Gebäude sind das, über welche sich die gewöhnliche Schulmamsell im dichter bevölkerten Osten wohl entsetzen oder doch höchlich verwundern würde. Während in vielen Theilen Colorados mit vollen Händen Geld für neuzeitliche Schulgebäude ausgegeben worden ist, und der Staat — alle Umstände in Betracht gezogen — sich seines Ausweises auf dem Erziehungsgebiete keineswegs zu schämen braucht, behaupten sich doch in den abgelegeneren Bezirken noch die historischen alten „Schulen", in welchen die wackeren Pioniere ihren Kindern das Lesen und Schreiben, mit vielen Pausen, beibringen ließen: Blockhäuser, befestigte Pferch-Gebäude und „dugouts" oder Rasenhütten.

Noch vor wenigen Jahren bestanden, mit Ausnahme der großen Städte und Städtchen, in denen die Einwohner höher besteuert wurden, bei Weitem die meisten Coloradoer Schulgebäude noch aus solchen seltsamen Buden oder nicht viel Besserem. Vielleicht werden nach wenigen Jahren alle diese, zum Theil sehr denkwürdigen Baulichkeiten verschwunden und durch wirkliche moderne Schulhäuser ersetzt sein. Bis zum heutigen Tage aber ist immerhin noch eine Menge Schul-Blockhäuser und Aehnliches über den Staat hin verstreut, und es steht sogar noch das erste der Jugendbildung geweihte Blockhaus, das überhaupt innerhalb der Grenzen des heutigen Staates errichtet wurde und wohl in unserer Zeit auf jeder Ausstellung eine sehr schätzenswerthe Attraction bilden könnte, als eine Reliquie aus den wildesten Tagen.

Dasselbe ist im County Montezuma zu finden; es ist Schulhaus und Kriegsfestung zugleich und hat sich in letzterer Eigenschaft manchmal bewähren müssen. Es besteht zunächst aus einem starken Blockhaus mit vier Fenstern und einer Thür; gegenwärtig haben die Fenster Glasscheiben, aber ursprünglich wußte man davon nichts. Das Auffallendste jedoch ist die Stockade, welche um den ganzen Bau herumläuft; sie setzt sich aus derben Baumstämmen zusammen, deren Enden tief in den Boden gestoßen sind, und hier und da sind in die festen Stämme — Schießlöcher gemacht, damit Lehrer und Schüler nöthigenfalls die Läufe ihrer Flinten durch dieselben schieben und die feindseligen Indianer niederschießen könnten, welche seinerzeit das Territorium Colorado so gut wie vollständig unter ihrer Controlle hatten. Lange Zeit mußte diese Schulfestung ihren doppelten Zweck erfüllen, und nach Allem, was man weiß, hat sie stets hinreichenden Schutz gegen die Wilden geboten. Gegen größere Massen derselben freilich hätte sie nicht auf die Dauer Stand halten können.

Lokalbericht.

Benefiz-Konzert.

Am nächsten Samstag Abend, den 10. April, findet in der neuen „Vorwärts"-Turnhalle, an 12. Straße und Western Avenue, ein Konzert mit darauffolgendem Ball zum Benefiz für den verdienstvollen Baritonisten Herrn Otto Brunke statt. Ein gediegenes Programm verspricht dieses Konzert zu einem der genußreichsten der Saison zu machen. Außer hervorragenden Solisten haben noch folgende Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt: „Harugari-Liedertafel", „Harugari-Männerchor", „Concordia-Männerchor" und „Westseite Sängerkranz". Der Benefiziant, welcher das Publikum schon so oft mit seinen ausgezeichneten Vorträgen erfreute, wird selbst mit einigen Liedern auf dem Programm vertreten sein. Derselbe besitzt ein überaus schönes und klangvolles Organ, und der Ertrag dieses Konzertes soll zu seiner weiteren Ausbildung als Konzertsänger benutzt werden. Dem Publikum, das einen genußreichen Abend zu verbringen und zu gleicher Zeit den Benefizianten in seinem künstlerischen Streben zu unterstützen wünscht, kann daher der Besuch dieser Festlichkeit dringend empfohlen werden.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Sanitäts-Distrikt von Chicago.

An Kontraktoren.

Versiegelte Angebote an den Board der Trustees des Sanitary Districts von Chicago und überschrieben:

„Angebote für die Ausbaggerung des Chicago Flusses zwischen der Mündung und Robey Str.", werden entgegengenommen bei dem Clerk des besagten Sanitary Districts von Chicago, Jll., bis um 12 Uhr Mittags (Standard Zeit), am Mittwoch, den 19. Mai 1897 und werden geöffnet von besagtem Board in einer regulären Sitzung, die an dem Tage abgehalten wird oder in einer zu dem Zweck berufenen Spezialsitzung später.

Die Arbeit, für welche besagte Angebote eingefordert werden, ist die Ausbaggerung des Chicago Flusses zu solcher Breite und Tiefe, als auf den Plänen angegeben oder wie es von dem Ingenieur angeordnet werden mag, zwischen seiner Mündung und der westlichen Abzweigung von dem südlichen Theil des genannten Flusses und zwischen dem Zusammenfluß der westlichen Abzweigung und des südlichen Theiles und Robey Str. in der genannten westlichen Abzweigung, und der Entfernung von solchen Docks, wie der Ingenieur anordnen mag.

Die Masse des auszubaggernden Materials wird auf 600,000 Kubikyards geschätzt. Das Ganze muß ausgehoben und weggeschafft werden ohne weitere Kosten für den Sanitary District zu verursachen als in dem Preise in den Angeboten enthalten ist.

Jedes Angebot muß von einer zertifizirten Anweisung oder Baargeld im Betrage von $2000 begleitet sein.

Alle zertifizirten Checks müssen auf eine verantwortliche Bank in Chicago gezogen und an die Ordre des Clerks des Sanitäts-Distrikts von Chicago zahlbar gemacht sein. Genannter Betrag von $2000 wird vom Sanitäts-Distrikt zurückgehalten, bis alle Angebote geprüft worden und der Kontrakt vergeben und unterzeichnet ist. Die Zurückgabe der $2000 an den Bieter, welcher den Kontrakt erhalten hat, erfolgt nur unter der Bedingung, daß dieser Bieter innerhalb zehn Tagen nach Empfang der Benachrichtigung daß der Kontrakt ihm zugesprochen ist, mit guten Bürgen erscheint und einen Kontrakt mit dem Sanitäts-Distrikt für die so zugesprochene Arbeit unterzeichnet und für die Erfüllung desselben eine dem Board of Trustees zufriedenstellende Bürgschaft von $25,000 stellt.

Alle Angebote müssen auf Formularen gemacht werden, welche der Sanitäts-Distrikt liefert, und müssen den Preis für jede Art Arbeit besonders angeben.

Die Angebote werden verglichen nach den Voranschlägen des Ingenieurs in Bezug auf Quantitäten, von welchen Abschriften mit den Spezifikationen geliefert werden.

Kein Angebot wird berücksichtigt werden, wenn nicht die das Angebot machende Partei dem Board of Trustees zufriedenstellende Beweise beibringt über ihre Erfahrung und Fähigkeit in dieser Art Arbeit, und daß sie genügend Kapital zur Verfügung hat, das sie in den Stand setzt, die Arbeit glücklich durchzuführen, falls der Kontrakt ihr zugesprochen werden sollte.

Bieter haben in ihren Angeboten hier individuellen Namen und Wohnung in voll anzugeben.

Spezifikationen und Pläne können in der Office des Chef-Ingenieurs, Rialto Gebäude, Chicago, Illinois, eingesehen werden.

Der genannte Board of Trustees reservirt sich das Recht, ein oder alle Angebote zurückzuweisen.

Der Sanitäts-Distrikt von Chicago.
Beglaubigt: Thomas Kelly, Präsident.
James Reddick, Clerk.
Chicago, 24. Februar 1897.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Brotbäcker. 6721 Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, des Abends zu helfen beim Reinmachen. 144 Michigan Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. Bäckerei, 749 W. Madison Str.

Verlangt: Zweite Hand Cakebäcker verlangt. 188 W. 22. Place, nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Mann, der mit Pferden umgehen kann und mit Expressing und Moving bewandert ist. Nachzufragen 1004 E. 51. Str., Grocerystore.

Verlangt: Carriage Painter und Blacksmith-Apprentice. 813 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Junge von 14 Jahren. Nachzufragen von 7 bis 9 Uhr Morgens. 141 W. Randolph Str.

Verlangt: Real Estate Salesmen. Nachzufragen zwischen 9 und 1 Uhr. Zimmer 1301 Security Building. C. S. Neeros. dfja

Verlangt: Mäntelarbeiter. Erfahrener Mann. 131 E. 31. Str.

Verlangt: Damenschneider an Suits und Jackets. 131 E. 31. Str.

Verlangt: Drei tüchtigen fleißigen Verkäufern, die als solche Erfolg nachweisen können, ist eine lukrative, dauernde Stellung geboten. Nur solche Herren, die geläufig deutsch sprechen und über Referenzen verfügen, mögen sich melden. Deutsches Departement, Zimmer 449, 160—172 Adams Str.

Verlangt: Zwei gute Agenten, um Liquor an Privatfamilien zu verkaufen. Nachzufragen Freitag um neun Uhr Vormittags. 429 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Schneider, der gut an Westen arbeiten kann. 456 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher für Reparatur. 1553, 47. Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Konditor. 872 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot, ein Junge an Cakes. 74 Centre Str.

Verlangt: Gute Schneider, im Store zu arbeiten. 55 Centre Str.

Verlangt: Ein alter Mann für leichte Hausarbeit. 182 Howe Str.

Verlangt: Ein Mann für Haus- und Küchenarbeit. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Ein Dinnerwaiter. 561 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter junger Mann als Porter. Einer der rein ist. 984 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Maschinenschlosser. 1129 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen. 167, 31. Str.

Verlangt: Bartender. 567 S. Morgan Str., Ecke 14. Place.

Verlangt: Painters, solche die Kostenanschlag (Estimate) machen können, für Framehäuser zu streichen (painten). Farbe wird geliefert. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. Wm. Solarek, 6811 Wright Str., Normal Park.

Verlangt: Guter Mann für Küchenarbeit. $12 monatlich. 60 S. Desplaines Str.

Verlangt: Carpet- und Rugweber, Polsterer und Matratzenmacher. 3421 State Str. md

Verlangt: Agenten. 725 N. Halsted Str., Zander & Co. mdo

Verlangt: Deutscher Schlosser an Bicycle Arbeit. 1121 N. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken

Verlangt: Maschinenmädchen an Costumhosen. 214 Taylor Str.

Verlangt: 50 Mädchen zum Strohnähen, das Putzfach zu erlernen. 922 Milwaukee Ave., erster Stock, hinten.

Mädchen können das Barbergeschäft frei erlernen, mit Kost und Logis, auch vom Lande können sich melden. 241 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau, um Blumen zu verkaufen. 19 Clara Place.

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Jackets und Shirts. 258 Armitage Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen, an Hosen zu nähen. 2866 Main Str. dfr

Verlangt: Ein Handmädchen an Kleidern und Jackets. 535 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen an Cloaks. 1039 Milwaukee Ave.

Geübte Namenstickerinnen mit Proben können sich melden 431 S. Centre Ave., unten.

Verlangt: Maschinenmädchen an Taschen, Handmädchen an Aermelfutter. Ecke Hermitage und Clarinda Str. mdo

Verlangt: Näherinnen an Damenhüten zu arbeiten. Guter Lohn. Eiger, 131 Wabash Ave. md

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. 5aplw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein nettes Mädchen von ordentlichen Eltern bei zwei erwachsenen Kindern aufzupassen und leichte zweite Arbeit zu versehen. Anständiger Lohn. 4753 Champlain Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen in einer kleinen Familie. F. C. Schmidt, 7122 S. Chicago Ave., nahe 71. Str. und Cottage Grove Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Kind von 18 Monaten. Gutes Heim. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, im Haushalt und in der Laundry zu helfen. 66 Eugenie Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1121 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1128 Southport Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, das kochen, waschen und bügeln kann. Nachzufragen 573 LaSalle Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2317 N. Paulina Str. dfa

Verlangt: 14jähriges Mädchen, auf ein Kind aufzupassen. Muß zu Hause schlafen. 301 Sedgwick Str.

Verlangt: 100 Mädchen, sofort. Lohn $2 bis $4. 372 Garfield Ave. dfr

Verlangt: Junges Mädchen oder junge Wittwe für leichte Hausarbeit. Mehr als Gesellschafterin. Gutes Heim auf dem Lande. Lohn $1.50 per Woche. Antworten sofort unter J. K. 96 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ungefähr 17 Jahre alt. 3548 Emerald Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort eine Frau zum Reinmachen. 416 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Am liebsten eines das nähen kann. 2500 Princeton Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen. 190 Center Str.

Verlangt: 100 Mädchen für irgendwelche Arbeit in allen Stadttheilen und Country. Kommt fertig zur Arbeit. Gute Köchin. Veritas, 180 N. Clark Str. Gust. Strelow.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 583 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 525 N. Ashland Ave.

Verlangt: Aeltliches starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1233 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, als Stütze der Hausfrau. 407 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. $4. 131 N. Clark Str., Bäckerei und Cafe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4924 Michigan Ave.

Verlangt: Ein 14—15jähriges Kindermädchen. 3249 Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren, um in Hausarbeit behilflich zu sein. 71 Southport Ave. dfja

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4100 Vincennes Ave. dfja

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Diningroom. Nur gute brauchen sich zu melden. 542 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zwei Kinder. Guter Lohn. 82 W. Lake Str. dfr

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. 3604 Prairie Ave.

Verlangt: Ein vernünftiges Mädchen oder eine Frau, die gut kochen und backen kann. Nachzufragen 823 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3726 Forest Ave., Südseite. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Mrs. Dickson, 1217 N. 59. Str., nehmt Limits und Evanston Car nach 59. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 456 N. Paulina Str., Silverstein.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 301 Augusta Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 286 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kindermädchen, Lohn $4, bei zwei größeren Kindern. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen in der Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche oder Bügeln. $2 die Woche. 868 Larrabee Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein gewandtes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 375 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 234 Ontario Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Peters, 288 Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen auf Kinder aufzupassen. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 230 E. Division Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 264 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen bei 2 Leuten. Lohn $3. 509 Wells Str.

Verlangt: Ein älteres gesetztes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 730 Southport Ave. md

Verlangt: Junges Mädchen, ein Kind zu besorgen und für leichte Hausarbeit. Yokel, 6008 Wabash Ave. mdo

Verlangt: Ein respektables Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Privatfamilie. 2511 Wabash Ave. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 728 W. North Ave., Mittelfloor. md

Verlangt: Ein Waitermädchen, dasselbe muß Empfehlungen haben. $4 die Woche. Zimmer 3049 State Str. mdo

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. 680 Evanston Ave., nahe Grace Str. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1511 State Str., Frank Casbars. dmdo

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 22mjlm

Verlangt: 500 Dienstmädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str. 13mjlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 22. Str., nahe Indiana Ave. 3ino*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Schlosser sucht Arbeit. O. Häsler, 109 Wells Str.

$10 Demjenigen, der einem verheiratheten zuverlässigen Mann Arbeit verschafft. Adr. W. 944 Abendpost. djr

Gesucht: Erster Klasse Cake- und Kuchenbäcker sucht guten Platz. Adr. D. 406 Abendpost.

Gesucht: Ein gebildeter verheiratheter Deutscher, der englisch kann, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. D. 402 Abendpost. md

Gesucht: Tüchtiger Bartender mit City Referenzen sucht Stellung. 108 Dearborn Ave. 6aplw

Tüchtiger Costum-Zuschneider sucht stetige Stellung. Adr. Wendorf, 442 Noble Str. dmd

Gesucht: Tüchtiger Cake- und Brotbäcker sucht Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Adr. D. 408 Abendpost. mdmd

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 3846 Cottage Grove Ave., im Saloon.

Gesucht: Junges starkes Mädchen sucht eine Stelle in Bäckerei und Cafe. War ein Jahr in Bäckerei beschäftigt. E. Kunath, 176 Oak Str.

Gesucht: Eine erster Klasse selbstständige Restaurantköchin sucht Stellung. Adr. J. 753 Abendpost.

Gesucht: Ein gebildetes Mädchen gesetzten Alters sucht Stelle zur Führung des Haushalts in einer respektablen Familie. Zimmer 9, 1556 Milwaukee Ave.

Kleidermacherin wünscht einen Platz zum Nähen. 132 E. North Ave.

Gesucht: Ein altes Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie ohne Kinder. Versteht alle Hausarbeit gründlich, kann kochen, waschen, bügeln und alles Andere. Adr. J. 732 Abendpost.

Gute Mädchen für irgendwelche Arbeit immer zu treffen. 180 N. Clark Str., Gust. Strelow.

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 397 Sedgwick Str., erstes Flat. dido

Employment Bureau. Mrs. Julius Heß, 515 Sedgwick Str. 5aplw

Gesucht: Mehrere deutsche Dienstmädchen u. Wittfrauen suchen Stellen. 573 Larrabee Str. 13mjlm

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $200. Kenntniß der englischen Sprache erwünscht. Adr. Z. 838 Abendpost.

Verlangt: Partner in Huf- und Wagenschmiede, mit etwas Geld. Adr. T. W. 191 Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, Mitte der 30er, gesund und kräftig, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittfrau zu machen. Etliche hundert Dollars erforderlich, um ein Geschäft zu gründen. Wenn gegenseitige Zuneigung, baldige Heirath. Adr. W. 937 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Mann in mittlerem Alter wünscht die Bekanntschaft eines anständigen katholischen ältlichen Mädchens oder einer jungen Wittwe mit etwas Vermögen. Alle Briefe mit Photographien einzuschicken. Verschwiegenheit Ehrensache. B. C. 65 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junge Dame wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten wohl situirten Mannes zu machen. Nur ernstgemeinte Antworten erbeten. G. T. 169 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein feiner Delikatessenstore an der Nordseite. Abreise halber. Adr. D. 430 Abendpost.

Zu verkaufen: 6—7 Kannen Milchroute. 2855 Keeley Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine Sash Door und Blind Factory. Gutes Geschäft für den rechten Mann. Adr. W. 939 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein flott gehender Barbershop, sofort. 279 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Schuldenfreier Eck-Saloon, drei Eingänge, keine Konkurrenz, gegenüber von 5 Ecken, großen Fabriken, Depots und Stores. Beste Gelegenheit der Stadt. Näheres bei Klein, 148 LaSalle Str., Basement.

Zu verkaufen: Boardinghaus, wegen Abreise, sehr billig. 308 S. Halsted Str.

Zu verkaufen oder Partner verlangt in ein gutes Lokal, gutzahlendes Geschäft. 478 Wells Str.

Zu verkaufen: Saloon mit Tanzhalle. Für $200. Ecke 48. und Centre Ave.

Zu verkaufen: Gutes Delikatessengeschäft, beste Lage, Nordseite. $350. $20 tägliche Einnahme. Adr. J. 745 Abendpost. 2aplw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Eckstore mit Basement für irgend ein Geschäft. Billige Miethe. 189 Webster Ave. 3aplw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders bei deutscher Frau. 334 S. Western Ave. mdo

Zu vermiethen: Ein Zimmer, $1. 618 Larrabee Str. dfr

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 302 E. North Ave.

Verlangt: Boarders, 2 Herren, oder Mann oder Frau. Nahe Lincoln Park. 43 Tell Court, 3. Etage.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zwei Herren suchen 3—4 Zimmer mit Badezimmer unter Umständen nach hinten, mit schöner Porch zwischen Chicago und North Ave. Adr. D. 421 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, wegen Krankheit. 455 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Schweres Arbeitspferd sowie Pony mit Topbuggy, billig. 1149 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Topwagen, billig. 5146 Justine Str.

Wir verkaufen, tauschen und kaufen alle Sorten Pferde, 10—15 Pferde immer an Hand, auch Geschirre. 257 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, zuverlässiges leichtes Pferd, Geschirr und Cart, passend für Zeitungshandel. 555 Wells Str.

Zu verkaufen: Ein starkes Pony mit Geschirr und Buggy, billig. 2643 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Bernhardiner-Hunde. 493 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Billig, doppelsitziges Extension Topbuggy. 611 W. North Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 9mjlm

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein einige Monate gebrauchtes Parlor-Set, billig. 130 Canalport Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Tisch-Kegelbahn, 2 Bahnen auf einem Tisch, 19×6 Fuß. Etwas Neues. 130 Canalport Ave.

Zu verkaufen: Set Tinners Tools und Maschinen, billig. Näheres 734 Clybourn Ave.

Store-Einrichtungen für Groceries, Butchers, Delikatessen-, Confectionery- oder andere Stores, sowie National Cash Register, 6 gute Topwagen, Pferde etc. zu spottbilligen Preisen. Fred Bender, 1906—1908 Wabash Ave.

Fixtures für Groceries, Zigarren- und Confectionery-Stores, immer die größte Auswahl zu spottbilligen Preisen. Umzugshalber muß verkaufen [illegible] 2254 State Str. 5aplw

Store-Fixtures jeder Art für Groceries, Delikatessen- und Zigarrenstores, sowie Maschinerie, Topwagen. Größter und billigster Platz in Chicago. Julius Bender, 903 bis 909 und 908 N. Halsted Str. Telephone North 865.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gute Zither. Schwarzkopf, 388 W. Belmont Ave.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Bicycle. 1305 Huron Str.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe ihr kauft. 23mj*

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1. 10aplj

Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

Verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wohnungen an der Südseite sehen, wenn sie billiges Geld haben können auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine, zu kurz oder lang, bei der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Chicago Ave. [illegible] Offen bis 8 Uhr Abends. [illegible] Geld [illegible] 3mjlf

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, keine Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 43 Potomac Ave., Sonntags. 25mjlm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., [illegible] W. Chicago Ave. 27mjlm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, gefällige Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 9mlm

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 9mj, 1b*

Zu verleihen: $1000 erste Hypothek, 6 Prozent, auf gutes Nordseite Property. Privat. Adr. D. 45 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. E. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17ls*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 4. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 3mslj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce, Südost-Ecke Washington und LaSalle Str. Telephon 2100.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —
— Hartholzland! —

45,000 Acker das [illegible] fruchtbarste Waldland, in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, zu verkaufen zu den billigen Preisen von $3.75 bis $8.00 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Sechs Prozent.

[illegible]

Wisconsin Farmland!

Die größte und reichst angesiedelte Farmgegend, meist mit deutschen, plattdeutschen, polnischen, böhmischen und amerikanischen Ansassen.

Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen!

[illegible]

The A. B. Adams Land Co.
163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Jll. 27fejdo*

Wisconsin Central Eisenbahn Ländereien.

[illegible]

Notiz. — Chicago Office offen Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. um Auskunft zu ertheilen. 3mjddsa

Eine sichere Brotstelle.

Zu verkaufen: 75 Acker nahe Lake, 6 Meilen von Holland, neues, elegantes Wohnhaus, große Scheune, mehrere Nebengebäude, großer Obstgarten. [illegible] Holland, Mich., Box 111. mdfim

Zu verkaufen: 2 moderne Häuser mit Lot, 50×120. Preis $5000. Baar $3000. Bringt $45 Miethe den Monat. 5050 Sophia Str., Austin, Jll. 11mjdflm

Häuser und Farmen. — Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Straßenbahn), spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zum Verkauf und zum Vertauschen gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., nahe Southport. 9mjmdo

Nur $750. 50 Fuß, nahe Armitage Ave., asphaltirte Straße, mit allen Verbesserungen, Lots in der Nachbarschaft verkaufen für das Doppelte. Brauche Geld. Antworten Sie schnell. Adr. T. 749 Abendpost. dfmo

Zu verkaufen: Farm in Minnesota für Chicago Grundeigenthum. C. Mauke, 3431 Halsted Str.

Zu verkaufen: [illegible] Ecke 68. Str. und Prairie Ave. Browne & Duden, Zimmer 515, 100 Washington Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, eine Lot an Western Ave., nahe Diversey Ave. Browne & Duden, Zimmer 515, 100 Washington Str.

Zu tauschen gesucht: Haus und Lot, werth $3000 bis $4000, auf ein Farm. Browne & Duden, Zimmer 515, 100 Washington Str.

Zu verkaufen: Bargain, Häuser in Maysair, Serwyn, Chicago Lawn, geringe monatliche Zahlungen, Zinsen 6 Prozent. Adr. E. 114 Abendpost. 27mjsd*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible] 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alle Urtheilsprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. [illegible] Randolph und Adams. [illegible] — Walter Buchmann, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 5aplm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art prompt und sicher kollektirt. Keine Gebühren, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. [illegible] Zimmer 15, 167—169 Washington Str., Ecke LaSalle. [illegible]

[illegible] Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 3mjlw

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 10mlm

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Ida Fabel, 318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 20mjlm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. [illegible] Dr. Ehlers, 199 Wells Str., nahe Ohio Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Privat- und Klassen, [illegible] Prof. George Jansen, Prinzipal. 10a, bdo*

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 226 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. E. Hasler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 193 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Petzig, 421 Clark Str.
Mrs. A. R. Repko, 457 Clark Str.
News Store, 452 Clark Str.
H. Becker, 1001 N. Clark Str.
F. J. Kaus, 867 Clark Str.
O. J. Riedl, 255 Cleveland Ave.
Louis Popp, 76 Clybourn Ave.
J. A. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
F. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 737 Clybourn Ave.
A. Wiesner, 255 Division Str.
A. W. Tiblund, 282 Division Str.
Wimpson & Smith, 317 Division Str.
C. A. Nelson, 334 Division Str.
H. G. Burke, 349 Division Str.
Wm. Boyde, 407 Division Str.
J. Baly, 467 Division Str.
G. Forsberg, 179 Elm Str.
P. Wehder, 115 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
E. Adler, 166 Fullerton Ave.
Wm. Meyer, 185 Larrabee Str.
Wm. Blunck, 404 Larrabee Str.
J. Herbag, 491 Larrabee Str.
F. Hedemann, 517 Larrabee Str.
J. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Embree, 609 Larrabee Str.
J. C. Quinlan, 592 Larrabee Str.
Mrs. Hohle, 693 Larrabee Str.
Villeplait & Maguntan, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 375 N. Market Str.
A. H. Schimpft, 252 North Ave.
A. G. Braun, 323 North Ave.
A. Reuter, 369 E. North Ave.
A. Korsmal, 390 North Ave.
Mar News Store, 350 Rush Str.
J. Lau, 224 Sedgwick Str.
A. J. Camron, 536 Sedgwick Str.
W. J. Meister, 587 Sedgwick Str.
A. C. Glover, 605 Sedgwick Str.
M. W. Pittmann, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferlan, 90 Wells Str.
G. Ries, 119 Wells Str.
C. Lenscheid, 132 Wells Str.
C. Lamotte, 141 Wells Str.
F. Bormann, 190 Wells Str.
A. Florbary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
C. A. Bushnell, 280 Wells Str.
W. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giele, 344 Wells Str.
Mrs. Hider, 389 Wells Str.
W. Haller, 383 Wells Str.
H. Kurzbach, 509 Wells Str.
N. Schulteis, 525 Wells Str.
H. Wolf, 545 Wells Str.
A. S. Mittelsky, 655 Wells Str.
John Schnell, 660 Wells Str.
E. Sweet, 707 Wells Str.
C. Miller, 61 Willow Str.
M. G. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
J. Rannefeld, 422 N. Ashland Ave.
G. M. Lemkton, 207 Augusta Str.
Frau Brandt, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Maßk, 308 W. Chicago Ave.
A. Edwards, 339 W. Chicago Ave.
J. Alzenberger, 366 W. Chicago Ave.
Theo. Gierke, 382 W. Chicago Ave.
Otto Baath, 398 W. Chicago Ave.
A. C. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
Frau Kocher, 857 W. Chicago Ave.
A. Levy, 116 W. Division Str.
F. R. Hedegard, 278 W. Division Str.
C. Luedke, 294 W. Division Str.
A. G. Kreßlin, 341 W. Division Str.
F. J. Dittberner, 383 W. Division Str.
J. Warson, 518 W. Division Str.
Joseph Müller, 722 W. Division Str.
A. Mudolf, 192 Grand Ave.
G. A. Rauhebe, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthog, 239 Grand Ave.
Frau Herrlinger, 372 Grand Ave.
A. J. Jewett, 431 Grand Ave.
A. C. Bronner, 455 Grand Ave.
A. W. Myer, 609 Grand Ave.
A. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinert & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
A. J. Heinrich, 165 Milwaukee Ave.
Hoppus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
A. R. Ackermann, 354 Milwaukee Ave.
Geveringhaus & Bellin, 448 Milwaukee Ave.
Phil. C. Levy, 499 Milwaukee Ave.
A. Schwan, 521 Milwaukee Ave.
A. Kimberg, 693 Milwaukee Ave.
A. Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strude, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1339 Milwaukee Ave.
C. G. B. Trumbly, 1618½ Milwaukee Ave.
J. Pohl, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
A. Bretzfuß, 177 Magnet Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
A. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttenhm, 497 W. North Ave.
A. Hansen, 730 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 258 Sangamon Str.
A. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 52 Blue Island Ave.
A. Batterson, 65 Blue Island Ave.
G. Lindner, 76 Blue Island Ave.
A. J. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Ranuth, 210 Blue Island Ave.
Chris. Stark, 235 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
John Ritters, 355 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 54 Canalport Ave.
Frau J. Bogen, 65 Canalport Ave.
A. Büchenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. B. Born, 113 Canalport Ave.
A. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
A. Reinhold, 393 California Ave.
A. Haber, 140 Colorado Ave.
Presbyterianfahrt, Ecke Congreß und Wood Str.
A. Hale, 12 Desplaines Str.
A. Engbergs, 45 S. Halsted Str.
A. A. Fuchs, 232 S. Halsted Str.
A. Wilmuth, 234 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
A. Rosenthal, 384 S. Halsted Str.
A. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 436 S. Halsted Str.
John Neumann, 700 S. Halsted Str.
Isidor Swifte, 776 S. Halsted Str.
Frau Knauf, 144 W. Harrison Str.
A. J. Farrell, 128 W. Harrison Str.
A. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Berry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 385 W. Lake Str.
Henry Peterson, 776 W. Lake Str.
H. J. Ganshen, 117 W. Madison Str.
A. W. Damm, 240 W. Madison Str.
Henry Buck, 18 S. Morgan Str.
Frau C. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
A. Pelter, 143 W. Polk Str.
A. J. Ellsworth, 60 W. Randolph Str.
A. N. Bollin, 93 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 443 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 325 W. 12. Str.
A. Goldner, 659 W. 12. Str.
A. J. Maufe, 129 W. 18. Str.
A. Loflahn, 151 W. 18. Str.
A. Brecht, 184 W. 18. Str.
A. Vreith, 188 W. 18. Str.
A. E. Sachse, 889 W. 21. Str.
A. Stolpof, 872 W. 21. Str.
Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

A. Hoffmann, 2940 Archer Ave.
Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Bellerson, 3414 Cottage Grove Ave.
A. C. Gosslin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 220 Cottage Grove Ave.
A. Dunis, 3155 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
A. von Detzleff, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
A. C. Hoberling, 2833 S. Halsted Str.
A. Hall, 3103 S. Halsted Str.
A. Kruitz, 3102 S. Halsted Str.
A. Thur, 3423 S. Halsted Str.
A. Fuchs, 3480 S. Halsted Str.
A. Schmidt, 3457 S. Halsted Str.
A. Fleischer, 3159 S. Halsted Str.
A. Holzapfel, 3520 S. Halsted Str.
F. Meinberg, 3644 S. Halsted Str.
A. Evans, 104 E. Harrison Str.
A. Leuder, 112 E. Harrison Str.
A. Manows, 49 E. Harrison Str.
Frank Franklin, 1714 S. State Str.
A. Gausin, 1730 S. State Str.
A. Blod, 2131 S. State Str.
Frau Bommer, 2502 S. State Str.
A. Pircher, 2729 S. State Str.
A. Geiger, 2634 S. State Str.
A. Lappolk, 243 25. Str.
News Store, 42 26. Str.
A. J. Wallace, 390 33. Str.
A. Weinhold, 2984 Wentworth Ave.
A. Finninger, 2724 Wentworth Ave.
A. Meier, 3813 Wentworth Ave.
A. Koß, 2717 Wentworth Ave.
A. Wagner, 3623 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, C. Halsted & Belmont Ave.
Mrs. Jahn, 845 Belmont Ave.
H. Hoeleke, 915 Belmont Ave.
C. Kraufe, 1504 Dunning Str.
A. A. Brazilian, 517 Lincoln Ave.
A. Burke, 609 Lincoln Ave.
Consolidated News Store, 485 Lincoln Ave.
A. A. Lay, 549 Lincoln Ave.
A. Mahfel, 607 Lincoln Ave.
A. Marbel, 630 Lincoln Ave.
A. Peters, 726 Lincoln Ave.
A. J. Kulin, 795 Lincoln Ave.
A. Neubaus, 834 Lincoln Ave.
Custav Wendt, 839 Lincoln Ave.
A. H. Weihmeier, 1060 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. Westphal, 1181 Lincoln Ave.
Kraf. C. Diel, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pilgrad, 4751 Union Ave.
Lunnenberger, 4701 Wentworth Ave.

Arme Thea!

Berliner Roman von Rudolph Stratz.

(Fortsetzung.)

IV.

Jawohl ... da stand der dicke, gute Papa! Schon aus der Ferne leuchtete das joviale Burgundergesicht, das — sorgfältig wie immer zur Seite gebürstet und gekräuselt — die eisgrauen Favoris umrahmten. Der schwarzgefärbte Schnurrbart, unternehmend aufgespitzt, direkt zu den kleinen, listig zwinkernden Augen hinauf, das goldene Pincenez, den hechtgrauen Cylinder weit auf die von spärlichen Haarstreifen überspannte Glatze zurückgeschoben, ein jugendlich-heller, nonchalanter Sommeranzug um die hohe korpulente Gestalt, die spitzen Lackstiefel, der Bambusstock mit Goldknopf, das kokett aus der Brusttasche schauende Eckchen bunten Seidentuchs, das feine Parfüm von Kölnisch Wasser und Zigaretten ... Alles wie sonst.

Nur ein bißchen röther im Gesicht war er geworden, der gute Papa ... beinahe gedunsen. Und in seinen Augen lag ein wässeriger Glanz. Nun — das war die Freude des Wiedersehens ...

„... Aber Kind ..." weiter konnte er nichts sagen, während ihm das schöne Mädchen lachend an die Brust flog ... „... aber Kind ..." Er brach wieder ab und schluckte ein paarmal heftig, wie um seine Rührung zu verbergen. Ein seltsames Lächeln, halb glücklich, halb verzweifelt, lief über seine gutmüthigen Züge. Und dann hub er von neuem an, mit verlegen schwankender Stimme, durch die doch die Rührung durchzitterte: „... aber Goldkind ... was sind das für Sachen!"

Sie lachte muthwillig auf, schlüpfte mit ihrem Arm in seinen und schritt neben dem stattlichen alten Herrn, dem sie kaum bis zur Schulter reichte, dem Ausgang zu.

„Die Standpauke kommt erst später, Papa!" sagte sie mit dem Finger drohend ... „... in ein paar Tagen will ich sie über mich ergehen lassen, wenn ich mich erst hier eingelebt und Posen vergessen hab' ... denn nun wirst Du mich nicht mehr los ... Das sag ich Dir gleich ..."

„Ich hab' Dir auch was mitgebracht" plauderte sie fort, da der Kammerherr nichts erwiderte .. „.. rathe einmal: Eine Flasche feinstes Danziger Goldwasser ... weil Du doch gern vor Tisch Dein Gläschen trinkst ... auf dem Weg zum Bahnhof hab' ich's noch gekauft und im Arm wie ein kleines Kind davon getragen ... als Versöhnungsgeschenk ... weißt Du ..."

Ihr Vater blieb stehen. „Aber Herzchen ... woher hattest Du denn zu dem Allen das Geld?"

„Gespart!" Seine schöne Tochter sah ihn stolz an ... „... fünfzig Mark hab' ich gespart. Jetzt ist noch eine davon übrig. Die kriegt der Kofferträger."

Der alte Herr seufte leise vor sich hin und wandte sich zu dem Dienstmann hinter ihnen. „Tragen Sie das Gepäck zu der Packetfahrt," befahl er mit seiner knarrenden Grandseigneur-Stimme und fuhr zu Thea gewendet fort: „die Kerle besorgen den Koffer umgehend in die Wohnung und wir sparen die Frühdroschke. Es ist nicht weit!"

„Wir sparen die Droschke!" Thea stand ganz erstaunt da, während der alte Herr die Sache an der Barre der Packetfahrt ordnete. Papa und sparen! das war das Neueste. Aber wenn es ihm Spaß machte .... Sie nickte ihm zu, als er zurückkam ... „ ... ich trete mir gerne die Beine ein bischen aus nach der langen Fahrt!"

So gingen sie langsam die Friedrichstraße entlang bis zu den Linden.

Noch trug die vornehme Avenue nicht ihr Feiertagsgewand. Das Volk der Arbeit belebte sie ausschließlich in dieser frühen, kühlen Morgenstunde. Verschlafene Kommis, gähnende Hausdiener, eilig frisirte Ladenmädchen, auf dem Fahrdamm die Milchwagen, die Gefährte der Müllabfuhr, die Kolonne der Straßenfeger, da ein Schutzmann, in seinen Mantel gewickelt auf regungslosem Roß, zerlumpte Zeitungsträgerinnen, Maurergesellen, graues Volk unter grauem Himmel — unwillkürlich beschleunigte Thea ihre Schritte. Dieser erste Anblick von Berlin befriedigte sie nicht.

Der alte Herr aber ging immer langsamer, während sie die andere Seite der Friedrichstraße erreichten und bald in eine Seitenstraße einbogen. Ein, zweimal blieb er sogar stehen, warf einen unsicheren Blick auf seine Tochter und setzte dann mühsam die etwas zitterigen Beine wieder in Bewegung.

„Wie komisch!" sagte Thea und sah mit ihren glänzenden Augen nach rechts und links .. „.. Da ist man plötzlich wie in einer kleinen Stadt! die enge, holperige Gasse ... und die niedrigen, alten Häuser ... das macht alles so einen verwahrlosten Eindruck ... so wie vor hundert Jahren ..."

„Das ist die Mauerstraße ..." erwiderte der alte Herr und dann, mit einem plötzlichen Entschluß .. „.. da wohne ich, mein Kind!"

„Hier, Papa?"

„Nun ... es ist sehr ruhig hier .. das ist für einen alten Mann wie mich, angenehm .... und dann ... die Miethen in Berlin, liebe Thea ... die Miethen sind ja entsetzlich theuer .."

„Aber doch nicht da?" Sie wies entsetzt auf das Haus, vor dem er stehen blieb.

Es war eines der ältesten und unscheinbarsten. Kleine Fenster in einer schmutzigen, vielfach von Bewurf entblößten Wand. Unten ein Schusterkeller, und an einem Treppenvorbau eine Wildprethandlung, dazwischen ein großes, offenstehendes Einfahrtsthor. Verwitterte Papptafeln hingen schief um dies Portal und gaben den Vorübergehenden kund, daß im 2. Vorderstock möblirte Zimmer, im Hinterhaus Schlafstellen an solide Arbeiter zu vergeben seien. Durch die Thorwölbung sah man auf den Hof des Hinterhauses. Ein paar Metzger hantirten da in einem hallenartigen Raum an einer Hirschkuh herum, und zogen dem beinahe pferdegroßen Thier das Fell ab. Daneben stand ein blutbespritzter Wagen.

„Aber Papa?" Thea begriff das nicht. Sie hatte sich unwillkürlich so etwas wie ihr schmuckes, parkumgebenes Schlößchen in Rhena vorgestellt .... und nun dies finstere, rauchige Gebäude .... wie ging denn das nur zu?

Der alte Herr nickte. „Komm nur!" sagte er und trat ein, ohne sie anzusehen .. „... ich bewohne schon seit einem halben Jahr den ersten Stock hier .... und bin eigentlich ganz zufrieden .."

Die letzten Worte sprach er so unsicher und leise, daß das Knarren der Holztreppe sie fast verschlang. Es war eine steile, dunkle Treppe mit abgegriffenem Geländer und beschmutzten Stufen. An ihrem ersten Absatz stand die Thüre zur Wohnung links weit offen.

„Da wären wir zu Hause," sagte der Kammerherr schwer athmed und schob Thea sanft in den engen Flur hinein. „Und hier" .. er stieß eine Thüre auf .. „.. hier hab' ich vor der Hand das Nöthigste für Dich richten lassen."

Es war ein kleines, nach dem Hofe zu gehendes, aber ganz behaglich eingerichtetes Zimmer. Thea ließ sich auf einen Stuhl sinken und sah stumm zu ihrem Vater empor.

Der ging in dem bescheidenen Raume auf und ab und rückte, anscheinend zwecklos, dies und jenes zurecht. „Eigentlich ist es das Zimmer meiner Haushälterin ..." er beugte sich gleichgiltig über den Schreibtisch, um etwas Staub mit dem Seidentuch zu entfernen .. „.. aber ich habe die Person gestern Abend entlassen. Es traf sich gerade so. Sie war frech und diebisch. Schließlich kann man auch im Restaurant essen. Und die Aufwartung wird Frau Kautz, die Frau von dem Schuster unten, gern besorgen!"

Das war ihr Papa? ... der sonst einen eigenen Kammerdiener nur für sich und seine zahllosen Bedürfnisse brauchte? ... er, der Grandseigneur in diesem Hause, von einer Schustersfrau gewartet .. ?

Sie stand auf. „Du hast wohl viel Geld verloren in letzter Zeit, Papa?" fragte sie verstört.

Der alte Herr nickte trübe: „... 'siehst es ja, mein Herzchen ... siehst es ja! ... nun ... zum Leben langt's ja noch ... ich lass' Dich jetzt allein .." er ging, wie um weitere Erörterungen abzuschneiden, zur Schwelle ... „... wenn Du fertig bist, so mache nur die Thüre gerade gegenüber auf ... da bin ich!"

Sie öffnete ganz mechanisch die kleine Reisetasche, die sie in der Hand vom Bahnhof mitgetragen, und nahm das Nöthigste heraus. Viel zu machen war ja nicht, ehe nicht die Koffer kamen. Uebrigens ... die Haushälterin schien recht kokett gewesen zu sein! Ein hübscher spitzenumrahmter Frisierspiegel mit drehbaren Seitenkerzen ... vornehm sah es ja nicht aus, aber es zeugte doch vom Streben nach Raffinement ... Sie wunderte sich, daß sie das Alles überhaupt merkte .. in diesem Augenblick ... aber sie fühlte sich wie betäubt ... sie nahm die Eindrücke willenlos auf, wie sie kamen.

Es litt sie nicht in dem einsamen Zimmer. Nach kurzer Zeit trat sie gegenüber bei ihrem Vater ein.

Welch ein seltsamer Raum! Ein großer Tisch in der Mitte, ganz bedeckt mit allerhand Zeitungen, Papieren und Schriftstücken. Dazwischen eine Leimflasche mit einem Pinsel darin und eine mächtige Scheere. Nebenan ein Papierkorb. An den Wänden schief festgenagelt die Bilder siegreicher Rennpferde, wie sie als Beilage zu Sportblättern erscheinen. Sonst nur ein alter Lehnstuhl und ein paar Strohsessel in dem von Zigarrettendampf durchqualmten Gemach.

In diesem unwirthlichen Zimmer saß der Kammerherr an dem großen Tisch. Er hatte einen Fez schräg auf dem Kopf, die Zigarrette schief im Mund und schrieb mit unsicheren zitterigen Zügen einen Bogen Papier voll.

Seine Tochter blieb an der Thüre stehen.

„Was machst Du denn da, Papa?" fragte sie scheu.

Der alte Herr drehte sich im Sessel um. „Ich redigiere, Kind ... aber komm' nur näher! Du störst nicht. Es hat Zeit."

„.. Ja .. was redigierst Du denn?"

„Das ist die letzte Nummer!" Er reichte ihr ein Heft herüber.

„... Paprika! .... Wochenblatt für Witz und Humor ..." las sie ... „und das giebst Du heraus, Papa ...?"

„Herausgeber bin ich freilich!" ..." Der Kammerherr legte die Feder bei Seite und wischte sie mit einem Läppchen aus ... „... aber der wahre Besitzer ... das ist ein Geldprotze und Aussauger ... ein Mensch Namens Steinlein ... ein Individuum, das überhaupt nicht orthographisch schreiben kann! da muß ich schon einspringen und ihm die Sache deixeln ..."

„Ja ... zahlt er Dir denn was dafür?"

Der alte Freiherr lachte dröhnend auf und stieß eine mächtige Tabakswolke in die Luft. „Ich soll ihm's wohl noch umsonst thun ... diesem ... ah ... da ist ja die Frau Kautz!"

Eine ältere, sauber gekleidete Person trat, ein Kaffeegeschirr in der Hand, ins Zimmer. „Morjen och, Freilein!" sagte sie freundlich und wandte sich, ohne darauf zu achten, daß Thea ihren vertraulichen Gruß kaum mit einem hochmüthigen Nicken erwiderte, zu dem Baron. „Draußen steht der Herr Steudel ... der Tanzmaitre aus der Oranienstraße ... und will 'rin ..."

Der Kammerherr stand ärgerlich auf. „Trink' Deinen Kaffee nebenan, Thea!" bat er .. „.. Es ist da ein Geschäftsfreund .... ich muß ihn wohl empfangen .... man hat ja keine Ruhe in Berlin ...."

Damit schob er seine Tochter in den kleinen Nebenraum, der ihm als Schlafzimmer diente, stellte ihr den Kaffee hin und zog eine verschlissene Portiere vor die Thür.

Allein geblieben, sah' sie sich in dem Kämmerchen um. Auch hier nur das allereinfachste Mobiliar ... Bett ... Waschtisch .. ein paar Stühle .. ein Kleiderschrank ... knapp, was der Mensch zum Dasein braucht. Als einziger Luxusgegenstand ein zerlesener französischer Roman auf dem durcheinandergewühlten Bett.

Da klangen von innen Stimmen.

Durch eine Spalte in der Portiere erblickte sie einen bleichen, mit geschmackloser Eleganz gekleideten jungen Menschen. Sein Gesicht sah verlebt und vulgär aus.

Ihr Vater saß ihm gegenüber und rechnete. Einige Goldstücke lagen auf dem Tisch.

„Also zwanzig auf Kirawedda!" er kritzelte in seinem Notizbuch .. „.. je zehn auf Sir John und The Screw .... das ist für Ihre Damen ... und für Sie selbst zwanzig auf Vesuvia Sieg .. und fünfzig Goldelse Platz .." er zählte das Geld nach .. „stimmt! .. Machen wir, mein lieber Herr Steudel!"

„Na ... sehen Sie ... da haben Sie gleich 'n paar Märker verdient .." lachte der Talmistutzer ... „... unsere Damens sind gute Kunden. Verstehen nischt von Pferden und wetten wie doll! .. na, Mahlzeit, Herr Baron!"

„Mahlzeit, Herr Steudel!"

(Fortsetzung folgt.)

Verlust der Lebenskraft

hat schon Millionen von Männern das Leben verbittert. Dieser Zustand macht Männer unbrauchbar zum Geschäft, wie Vergnügen, und fast unerträglich wird das Leben für alle mit diesem Leiden Behaftete. Wenn Sie wieder körperlich und geistig gesund sein, diese durch unbedachte Fehler geschmiedeten Ketten abstreifen wollen, können wir Ihnen erklären, wie es auf natürlichem Wege geschehen kann: Durch richtige Anwendung von Elektrizität. Sie ist die eigentliche Lebenskraft und wenn dem Körper zugeführt durch Dr. Sanden's Elektrischen Gürtel, ausschließlich für Männer gemacht, stärkt die geschwächten Theile und stellt die Manneskraft wieder her. Besonders möchten wir uns mit Denen in Verbindung setzen, welche keine Linderung durch Medizinen und sonstige Behandlungen gefunden haben. Dr. Sanden's medizinisches Werk: „Drei Klassen von Männern", —Ausgabe in Taschenformat, frei, wenn verlangt— beschreibt die wundervollen Resultate von Elektrizität in solchen Fällen.

Meine Office:

DR. SANDEN, 182 Clark St., Chicago.

Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

„Bocksprünge" eines Blitzes.

Ueber die merkwürdige Wirkung eines Blitzschlages wird aus Littai in Krain vom 19. März geschrieben: Weithin sichtbar ragt aus unserem Savethale der den Archäologen wohlbekannte heilige Berg bei Watsch empor. Auf diesem Berge gab es dieser Tage folgendes Naturereigniß: Die meisten Insassen des Kirchsprengels waren zum nachmittägigen Gottesdienste auf die Höhe geeilt. Plötzlich begann sich der Himmel nach vorausgegangenem kurzen Sonnenschein zu verfinstern und schweres Gewölk legte sich um den Berg. Im Nu strömte der Regen nieder, und unter Blitz und Donner entwickelte sich ein Hagelwetter. Die Gläubigen flüchteten in den einzeln stehenden Kirchthurm, in die Kirche und in das Pfarrhaus. Der Meßner war oben im Thurm, um die stehengebliebene Uhr in Gang zu bringen. Da fuhr ein Blitzstrahl in den Thurm, hüllte den Meßner in Flammen, sprang auf das über der Wehrkammer angebrachte Metalldach, zerfetzte dieses, zerstörte an drei Ecken die Dachmauer, fuhr wieder in das Thurminnere und längs den feuchten Glockenseilen hinab in den untersten Thurmraum, wo mehrere Burschen eben an den Glockensträngen zu ziehen begannen. Im unteren Glockenraum schmetterte der Blitz die am Strange ziehenden Burschen und die zunächst Stehenden nieder und spaltete sich in drei Strahlen, wovon der eine sein Zerstörungswerk im Raume fortsetzte, während der zweite in die zehn Schritte vom Thurm entfernte Kirche fuhr und der dritte, die Friedhofsmauer übersetzend, gegen einen Baum hin in ein Funkenbündel sich auflöste, nicht ohne zuvor einige Personen niedergeschleudert zu haben. Auch der in die Kirche gedrungene Strahl forderte seine Opfer. Die Folgen dieses Blitzschlages waren höchst eigenthümlich. Der Meßner in der Uhrkammer an der gefährlichsten Stelle, obwohl urplötzlich in einem Feuerherde stehend, kam mit dem bloßen Schrecken davon, während die Kleider eines unter ihm stehenden Mannes in Brand geriethen. Durch die Entschlossenheit des Meßners wurden die Flammen rasch erstickt. Von den Burschen unten an den Glockensträngen war einem ein Finger weggerissen worden; auch die übrigen hatten Verletzungen an verschiedenen Körpertheilen erlitten, zudem waren die Kleider sehr beschädigt. Der in die Kirche gesprungene Strahl hatte zwei Bauern niedergeschleudert und einem Mädchen die Schuhsohlen zerrissen. Es entstand eine arge Panik und ein großes Geschrei. Man trug und schleppte die Besinnungslosen und Beschädigten in das Pfarrhaus, wo man sie durch Reiben und allerhand Mittel in's Leben zurückzurufen bestrebt war. In diesem Augenblicke fuhr ein zweiter Blitz in die Kirche und warf mehrere Leute zu Boden. Auch diese wurden in das Pfarrhaus gebracht. Es gelang, alle in's Leben zurückzurufen, einige früher, einige später. Schwer verletzt waren sieben Personen, leichtere Beschädigungen erlitten viele, fünfzehn waren durch längere Zeit betäubt und besinnungslos. Manche hatten alles Gefühl in den Füßen verloren, mehrere mußten nach Hause getragen werden, während die Mehrzahl, auf Stöcke oder die Arme ihrer Begleiter gestützt, selbst heimkehren konnten. Ein Bursche war nach dem ersten Blitzschlag noch in den Pfarrhof geeilt, dort aber besinnungslos zusammengebrochen.

Wichtig für Oceanreisende.

Die neue Zollvorlage, die jetzt in unserem Congreß schwebt, enthält auch gewisse Punkte, welche gewöhnlich in politischen Leitartikeln keine Beachtung finden, aber sonst von großem Interesse für einen nicht geringen Theil der Bevölkerung sind. Das gilt u. A. von den Bestimmungen bezüglich der persönlichen Effecten von Oceanreisenden. Viele Personen, welche oft nach Europa gehen, und Andere, die, wenn sie zu Hause bleiben müssen, sich von Bekannten etwa Handschuhe, Kleidungsstücke und sonstige Artikel mitbringen lassen, werden von diesen Bestimmungen unter Umständen empfindlich betroffen, wenn dieselben zum Gesetz geworden sind, und es mag gut sein, wenn sie darüber im Voraus Bescheid wissen.

Bis jetzt konnte gewöhnlich Jedermann von Europa Kleidungsstücke und andere persönliche Effecten in großen Mengen mitbringen und zollfrei an das Land nehmen, vorausgesetzt, daß diese Sachen nicht zum Verkauf bestimmt waren oder irgendwie wieder veräußert werden sollten. In der That bringt jeder Dampfer große Koffer voll „persönlichen Eigenthums", auf welche kein Pfennig Zoll bezahlt wird, nach den Ver. Staaten. Unter den neuen diesbezüglichen Bestimmungen wird es damit zum großen Theil ein Ende haben, da der zollfreie Import persönlichen Eigenthums darnach im Gesammtwerthe höchstens $100 betragen darf.

Diese wichtige Verfügung findet sich unter der „Freiliste" und gilt wenigstens für alle Personen, welche Bürger oder Einwohner der Ver. Staaten sind. Bewohner anderer Länder aber, wenn sie mehr als einmal im Jahr nach den Ver. Staaten kommen, sind noch größerer Beschränkung unterworfen; für sie soll die engste Grenze bezüglich der „unmittelbaren Bedürfniß-Artikel" gezogen werden. Bemerkt wird ferner noch, daß die zollfreie Zurückbringung aller Artikel gestattet ist, welche nachweislich aus den Ver. Staaten nach dem Auslande genommen werden, vorausgesetzt jedoch, daß der Werth dieser Artikel nicht mittlerweile im Auslande durch irgend einen Arbeits- oder Fabricationsproceß erhöht worden ist. In welcher Weise die Identität dieser Artikel festgestellt werden soll, das wird von den besonderen Verordnungen abhängig gemacht, die das Bundes-Schatzamt darüber noch zu erlassen hat.

Hiermit wäre der wesentliche Theil des betreffenden Abschnittes wiedergegeben. Es ist bekanntlich zu einer weitverbreiteten Gewohnheit von Amerikanern geworden, auf europäischen Touren tüchtig für sich und Andere einzukaufen, sei es wegen der größeren Billigkeit oder des besonderen Werthes der begehrten Gegenstände, und so schwer wie möglich mit solchen persönlichen Effecten beladen zurückzukehren. Für die Frauenwelt gilt dies mehr noch, als für die Männerwelt. Die neuen Bestimmungen dürften ziemlich tief in diese Gepflogenheit einschneiden. Viele Schneider, Kleidermacherinnen und Kleinwaaren-Händler mögen in der $100-Klausel einen Segen erblicken.

Große Schönheit

Gibt es wohl etwas Schöneres als ein liebliches junges Mädchen, eine Knospe, die gerade zur holden Weiblichkeit sich entfaltet, mit einer Haut so weich wie Sammet und so rein wie frisch gefallener Schnee, mit genügend rosa Teint, um an das

Roth der Rose

zu erinnern? Dieses sind Reize der Gesichtsfarbe, die ausnahmslos dem Gebrauch folgen von

GLENN'S Schwefelseife

Dieses wundervolle reinigende Mittel beseitigt Finnen, Mitesser, gelbliche Hautfarbe und jede Spur von Defekten, welche die Schönheit beeinträchtigen könnten, und verleiht den einfachsten Gesichtszügen einen Teint, welcher dem Ideal von Lieblichkeit gleichkommt.

Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt. modo

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Easy Touch a Big Point—Makes Operation Fascinating.

Smith Premier Typewriter Co.,

SYRACUSE, N. Y., U. S. A.

Branch Office: 154 MONROE ST., CHICAGO

dosabi—1ma

Wer zahlt

für all' die Kleider u. s. w., die bei der Wäsche abgenützt und in Stücke gerissen werden? Wer immer es sein mag, er oder sie sollten darauf bestehen, daß die Wäsche nur mit Pearline besorgt wird. Dann ist dieses verderbende, kostspielige Reiben über dem Waschbrett, das allen Trubel verursacht, besorgt und aufgehoben.

Es ist auch keine Kleinigkeit, dieses unnütze Ruiniren. Es ist groß genug, um sich Jedem bezahlt zu machen, der danach sieht, und es verhindert. Pearline erspart nicht nur allein die harte Arbeit, sondern auch das sauer verdiente Geld.

Schicket es zurück Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline". Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

[493] James Pyle, New York.

Die deutsche Marine in der Töchterschule.

Die höheren Töchter in Braunschweig sind brave Mädchen, und darum werden sie — es liegt ein tiefer Sinn im kindischen Spiel — den Festakt am 22. März in der städtischen höheren Mädchenschule zum Besten — der deutschen Flotte verwenden, um so vielleicht zu erreichen, was dem „alldeutschen Verband" mit seinen Marinesammlungen nicht möglich gewesen ist. Der Eintritt zu dem Festakte beträgt 2 und 1 Mark, und der Reinertrag des Festes soll der deutschen Flotte zu Gute kommen. Es werden acht lebende Bilder gestellt. Zu dieser eigenartigen Lösung der Flottenfrage erhält das „Braunschweiger Tageblatt" folgendes „Eingesandt": Zur Lösung der Flotten-Frage. Mein Deutschland ist so groß, Deine Flotte so klein! Kommt endlich die Zeit, da es anders wird sein? Die Frage schon manches Jahr uns beschleicht. Das liegt nur am Reichstag, der löst sie nicht leicht. Und doch ist's nicht schwer, man löst heutzutage dergleichen sehr leicht mit der Frauen-Frage. In Braunschweig, im alten Welfenstädtchen, Da stiften zum Beispiel die „höheren Mädchen" Durch lebende Bilder im Monat März — Man höre und staune, 's ist wirklich kein Schenz — Ein Wollhemd, die Jacke und ein Paar Hosen, Die Mütze dazu noch für'n Reichsmatrosen. Ach, wenn doch noch manche „flotte Deutsche so dächte, Dann käm' bald die „Deutsche Flotte" zurechte.

Das Fest hat übrigens, wie aus späteren Meldungen hervorgeht, 900 Mark Reinertrag gegeben.

Der größte Verkauf

.. von ..

auf Bestellung angefertigten

Beinkleidern

der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO Beinkleider-Fabrikanten,

SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,

161 Fifth Avenue, Chicago.

— Das —

BAUER PIANO

Wird von den besten Musikern als Instrument erster Klasse empfohlen.

Dasselbe wird von den Fabrikanten direkt verkauft, zu nur einem Profit, daher zu Preisen, die anderwärts für minderwerthige Instrumente verlangt werden.

Es bezahlt sich, Chicagoer Industrie zu unterstützen!

Wir machen ferner auf unser großes Lager gebrauchter Pianos aufmerksam.

Wir offeriren brauchbare „Square"-Pianos, für Anfänger gut geeignet, zu $25 bis $40.

Die besten „Square"-Pianos, mit geschnitzten Beinen, darunter die beliebtesten Fabrikate, zu Preisen von $50 an.

Eine Anzahl feiner Bauer Upright Pianos, während dieser Saison zu Konzert-Zwecken gebraucht oder auf kurze Zeit vermiethet, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Alle Instrumente werden auf leichte Abzahlungen verkauft, wenn gewünscht.

JULIUS BAUER & CO.,

226—228 WABASH AVE.

Fabrik: 1025—1035 Dunning Straße

m13bdosadibw

Beachtet,

daß wir unsere Parlors vergrößert haben, und daß wir während der nächsten paar Tage zahnärztliche Arbeit erster Klasse zur Hälfte der regulären Preise liefern wollen. Kommt zeitig und sichert Euch Euren Bedarf.

Gold-Kronen, 22 K., ..	$2.50	Regulärer Preis $5.00
Porzellan-Kronen....	$2.50	Regulärer Preis $5.00
Brückenarbeit.........	$2.50	Regulärer Preis $5.00
Volles Gebiß..........	$3.00	Regulärer Preis $6.00

Wir geben eine schriftliche Garantie für erster Klasse Arbeit, die wir für zehn Jahre garantiren. Alle Operationen vollkommen schmerzlos, wie Zahnziehen, Füllen, Kronen- und Brückenarbeit 2c. Die Natur wird ersetzt durch unsere vollkommen passenden Platten. Soeben 10,000 importirte Gebisse erhalten. Kommt und seht sie Euch an. Bringt diese Anzeige mit Euch und vergleicht sie mit dem, was wir Euch sagen. Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen. Vergeßt nicht, daß die New York Dental Parlors Beförderer der zahnärztlichen Kunst sind. Wir ahmen nicht nach—wir führen.

Frau Jno. D. Snearly, 513 44. Pl.;
Herr M'Farlane, Ecke Indiana Ave. u. 14. Str.;
Herr Zuber, Steuer-Einnehmer im Customhaus, haben bei uns Arbeit machen lassen und empfehlen gern unsere Arbeit, daß sie genau so ist, wie wir annonziren.

New York Dental Parlors,

182 State Str. Tel. Main 2895.

Erste Thür nördlich der „Fair". Gegenüber dem Palmer House.

8mz,bdja,bw

Schmerzlose Zahnarbeit frei

in dem alten zuverlässigen Platz.

Deutsche Professoren stehen an der Spitze.

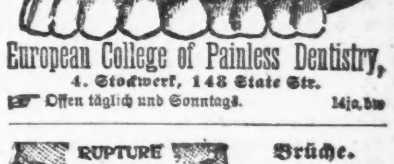
Kleine Unkosten für das Material. Alle Arbeit von Zahnärzten mit langer Erfahrung verrichtet, die aus allen Theilen der Welt hierher gekommen sind, um das einzige System der schmerzlosen Zahnarbeit zu erlernen.

Gebiß Zähne $2 bis $5,

je nach der Art, die bestellt wird.

Zähne gereinigt..................Frei
Weiche Füllung............20c bis 25c
Goldkronen.....................$2.00

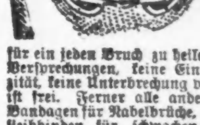
Brückenarbeit angewandt ohne Schmerzen zum Kostenpreise des Materials.



European College of Painless Dentistry,

4. Stockwerk, 148 State Str.

Offen täglich und Sonntags. 14ja,bw



Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bm

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Kaltwasser-Kur

(Kneipps System)

Elektrizität, Heilgymnastik, Massage.

Erfolgreichste Behandlung für alle Nervenleiden (Nervenschwäche) und deren Begleiterscheinungen, fehlerhafte Blutbildung und Zirkulation, alle rheumatische Leiden und Verkrümmungen. m22bidosa

Madsen's Institut,

9. Stock, Schiller-Gebäude,

103 RANDOLPH STR.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 28malj

Dr. Karl Puscheck,

Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 190.

330 La Salle Ave., Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.

Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,

gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**

Specialist.

Etablirt 1864.

159 S. Clark Str......Chicago.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11

WATRY

N. WATRY,

99 E. Randolph Str.,

Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Der grösste Bargain-Freitag der je da war!

Nicht nur im Basement, sondern überall in diesem großen Block von Läden—ein Bargain-Freitag mit nie dagewesenen Offerten in Gegenständen für den Luxus und den täglichen Gebrauch—wo Reiche und Arme zusammentreffen und zu gleichen Bedingungen einkaufen können—ein Bargain-Freitag, wie er selten vorkommt in Chicago.

Alles genau wie angegeben.

A·M·ROTHSCHILD & Co.

„Der große Block von Läden." - STATE STR. - VAN BUREN STR.

Geld bereitwilligst zurückerstattet.

Bargain-Freitag Putzwaaren

100 elegant garnirte Hüte und Turbans, kopirt von importirten Modellen — gut werth $5— Barg.-Freit. $1¾

Sortirte Partie ungarnirter Hüte für Damen und Kinder, Shortback Sailors, Turbans und große Dreß-Facons Milan, Chip. Satin, Rough u. Haar Braids rc., werth bis $1, alle für.... 19c

100 Dtz. ungarnirte Milan Sailors und u. Roughbraid Promenaden-Hüte, werth bis $1.50—für.... 29c

Peacock Aigrettes, 9c Qualität—Bargain-Freitag.... 1c

Sammet-Rosen, einschließlich American Beauties—die 19c Sorte—Bargain-Freitag.... 5c

Violet Bouquets, große, die 29c Sorte—Bargain-Freitag.... 9c

1000 Jet Gold und fancy Hutnadeln, werth bis 50c, für.... 2c

Bargain-Freitag Wasch-Stoffe, Futter-Stoffe rc.

12½c echte Toile du Nord Zephyr Ginghams.... 6c

15c 32-zöll. Deutsche indigoblaue Long Cloth Prints u. roth gemust. Shirt Waist Percales 6c

6c American Indigo u. Merrimack Shirting Prints.... 3c

6c weichappretirte Futterstoff Cambrics.... 2c

20c ganz-leinene Canvas, auf der Reise von Belfast durch Seewasser beschädigt.... 7c

25c ganz-leinene Canvas, durch Seewasser beschädigt.... 12½c

18c 36-zöll. rauschende Taffetas in schwarz und grau.... 5c

25c schwarzer Rücken fancy gemusterte Doublewarp Silesias.. 10c

19c ausgezeichnete Qualität 9-4 Standard Betttuchzeug.... 9½c

7c Special 4-4 Standard Muslins.... 3c

Bargain-Freitag Spitzen und Stickereien

Tausende von Yds. von Stickereien in Guipure Moden, oder mit offengearbeiteten Kanten, Werthe bis zu 15c für.... 4c

Hübsche orientalische und Net Top Plauen Spitzen—schmale, mittlere und in Weiten bis zu 12 Zoll — Werthe bis zu 50c zum Bargain-Preis von.... 10c

Bargain-Freitags-Korsets.

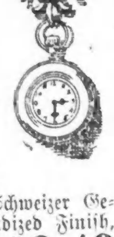
Elegante Muster-Korsets — die beliebte „W. B."-Facon, in importirtem Sateen, mit bester Qualität Bones, doppelte Front- und Side-Steels—exzellenter Werth zu $1.50. Freitags-Bargain-Preis nur.... 89c

Große und verschiedenartige Assortimente in verschiedenen Facons, einschließlich der beliebten Fabrikate vieler wohlbekannter Korsetmacher, alle Farben, alle Größen—viele $1 Kleidungsstücke in der Partie, Freitags-Preis.... 49c

Bargain-Freitag Schmucksachen

50c silber- oder goldplattirte Chain Bracelets, Schloß und Schlüssel, Bargain-Freitag. 15c

25c Chain Bracelets für Kinder, mit Schloß und Schlüssel.... 10c



Einzel-Partie silber- u. goldplattirte Jewelry Hutnadeln, Aermel-Links, Kragenknöpfe, Manschetten-Knöpfe, Broschnadeln, rc.—einige leicht beschmutzt und zerkratzt Auswahl 2c

$5 Gewehrmetall-Uhren, Schweizer Gewerke, Ordnance oder Oxidized Finish, 3 Sorten Chatelaines.... $2.48

Sogenannte „White Topaz" Jewelry.

Kein Messing-Schund, sondern gut goldplattirt — aber kauft sie nicht wenn sie nicht billiger sind als anderswo.

Studs.... 5c und 2c
Scarf Pins.... 10c und 2c
Ringe.... 12c
Ohrringe.... 25c und 10c
Ringe, Custer und Marquise.... 25c
Emaillirte filigree Brochen.... 25c
Solid goldene Ringe.... 79c
Solid goldene Studs.... 50c
Solid goldene Scarf Pins.... 58c
Solid goldene Ohrringe.... 68c
Solid gold. Drops z. Schrauben.. 68c

Besichtigt das Schaufenster.

Bargain-Freitag Taschentücher

1000 Dutzend reinleinene hohlgesäumte Damen-Taschentücher, 15c Werth.... 4c

Odds und Ends Swiß bestickte Taschentücher—verschiedene Sorten in der Partie, einige etwas beschädigt, Bargain-Preis.... 9c

Bargain-Freitag Strumpfwaaren u. Unterkleider

Egyptian 10c Vests für Damen.... 5c

Reinseidene Vests für Damen, mit Seide behäkelte Schultern, Seidenband, 75c Werth für.... 43c

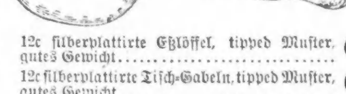
Balbriggan Union-Anzüge, für Frühjahrs-Gebrauch, 75c Werth 49c

Importirte rein Maco-Strümpfe für Damen, loh- und schieferfarbig, werth 25c, für.... 15c

Schul-Strümpfe für Kinder, 12½c Werthe, für.... 5c

Bargain-Freitag Silberwaaren.

10c silberplattirte Theelöffel, fancy oder tipped Muster, gutes Gewicht.... 3c



12c silberplattirte Eßlöffel, tipped Muster, gutes Gewicht.... 6c

12c silberplattirte Tisch-Gabeln, tipped Muster, gutes Gewicht.... 6c

Einzelne Partie silberplattirte Pin Trays, Lichterhalter rc., etliche mit leichtem Glanz, werth bis 25c, zu.... 2c

$1.50 fancy Sterling Silber-Löffel — 925 bis 1000 feine—Bons Bons, Zucker-Schalen, Butter Spreaders, Butter Picks, Gravy Ladles, Sardinen-Gabeln, Cream Ladles, Salad-Gabeln, Pickle-Gabeln rc., innen vergoldete Bowls und Tines.... 60c

Bargain-Freitag Messerwaaren

200 echte Wade & Butcher's mittelmäßig hohlgeschliffene Rasirmesser, Fabrikanten-Garantie mit jedem, fertig z. Gebrauch, Bargain-Freitag. 35c

1000 assortirte, import. Taschenmesser, 2, 3 und 4 Klingen, Perlmutter und Ebenholz-Griff, Freitags-Preis.... 19c

Bargain-Freitag Groceries:

Durchaus frische Eier, 2 Dtz. für. 15c

Cove Austern — Mollory Brand — Pfund-Büchsen.... 8c

Feinster Lachs, flache Büchsen.... 11c

Beste fette Shore Meß Makrelen, 8 Pfund Eimer.... $1.15

No. 1 Family Weißfisch, 8 Pfd.-Eimer.... 35c

Pickert's 3 Pfd. runde Büchse mit Makerelen, soused oder mit Tomato-Sauce.... 13c

Morris gekochter Record Schinken, geschnitten, Pfd.... 13c

Morris Supreme California-Schinken, Pfd.. 6c

Full Cream Brick Käse, Pfund.... 6c

Full Cream Wisconsin Käse, Pfund.... 12c

Frische Erdbeeren, Box.... 6c

Frische Rettige, Zwiebeln od. Parsley, Bündel. 1c

Fancy St. Michael Orangen, Dutzend.... 10c

Fancy Messina Lemons, Dutzend.... 7c

Neue Beeten, Gelbrüben oder Weißrüben — Bündel.... 3c

Kaffee, fancy O. G. Java und Mocha, 3½ Pfd. für $1, Pfd.... 27c

Kaffee No. 1 Crushed Java, 9 Pfund für $1, das Pfund.... 12c

Thee, beste Sample Mischungen, 6 Pfund für $1, das Pfund.... 17c

Spezieller Verkauf von Rosensträuchern La France und Duches von Albany, die bestriechenden und fortwährend blühenden Rosen, groß, gesund, 2 Jahre alte Pflanzen, haben eigene Wurzeln, 5 für 50c, Stück.... 11c

Alle Sorten von Samen, Bulbs und Shrubbery.

Bargain-Freitag Gowns, Röcke rc.

Schwarze Satin-Röcke für Damen, extra weit gemacht, mit franz. Jochband, werth ungefähr das Doppelte, Freitags-Preis.... 49c

Empire Facon oder Tucked Yoke Gowns für Damen, mit Stickerei besetzt, werth 75c, Freitag zu.... 39c

Extra lange Chemise für Damen, mit gesticktem Yoke, große Ruffles am Rock, 69c werth, für.... 39c

Karrirte Gingham-Schürzen für Damen.... 4c

Ganzwoll. Reefers für Kinder, gut gemacht, nett besetzt, nur.... 48c

Fancy betreßte Kinder-Kappen, mit voller Ruche, Freitags-Preis nur.... 10c

Bargain-Freitag Damen-Schuhe

C. E. Wiswall & Co.'s $4, $5 und $6 Damen - Schuhe — franz. Kidleder, Dongola Kid, Patent-Leder, Borcalf, rc.—Tuch- und Kidleder-Obertheil—20 Facons — nur die Größen 2½, 3 und 3½ — Bargain-Freitag.... $1.29

Das ganze Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen von C. E. Wiswall & Co., 179 State-Str., zum Verkauf für kaum mehr als der Kostenpreis des Leders.

C. E. Wiswall & Co.'s $3, 94 und $5 Slippers und niedrige Schuhe für Damen —franz. Kid und Bronze Kid und farbiges Vici Kidleder — Kidleder- und Tuch-Obertheil—25 Facons, einschließl. Strap Slippers—nur die Größen 2½, 3 und 3½—Bargain-Freitag.. $1

Bargain-Freitag Damen-Halstrachten

Neumodische, ganzseidene Stock Ties für Damen, anderwärts angesetzt zu 50c, hier, Bargain-Preis.... 17c

Ganzseidene Windsor Ties, werth 25c.... 9c

Hübsch gemachte Spitzen- und Applique-Schleier, 50c und 75c Werthe, für Freitag zu.... 25c

Bargain-Freitag Notions u. Findings

5000 Yards Fancy ganzseidene Garter Elastic — die 20c-Qualität, Freitag zu.... 7c

Bester Leinen Finish Zwirn, zwei Spulen zu. 1c

Bestes Nähmaschinen-Oel, 2-Unzen-Flasche.... 2c

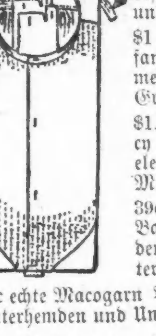
Sicherheits-Nadeln, werth 5c das Dutzd., per Dutzend.... 1c

Fancy Seiten-Kämme, Auswahl von 50 Facons, werth 10c und 5c das Paar.... 5c

Bargain-Freitag, Männer-Ausstattungswaaren.

10c schwarze seidene Schleifen für Umlegekragen, Bargain-Freitag.... 5c

15c 2100 4-fache reine Leinen-Kragen, verschiedene Facons.... 5c



50c und 75 Seiden- u. Satin-Halsbinden, die besten Facons und Effekte.. 29c

$1 weiße Hemden mit fancy farbigen Busen, meistens alle Größen.... 49c

$1.25 „Columbia" fancy Hemden, elegante Muster.... 79c

39c fancy Random Balbriggan Unterhemden und Unterhosen.... 25c

69c echte Macogarn Balbriggan Unterhemden und Unterhosen.... 39c

Bargain-Freitag Kleider.

Waists und Blusen für Knaben, gemacht von echtfarbigem einheimischem Percale und Outing Flanell, 40c werth, Bargain Freitag... 9c

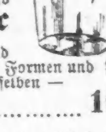
Wollene Combinationanzüge für Knaben—Rock u. 2 Paar Hosen mit dazu passender Kappe, gut gefüttert, sehr stark gemacht—$4.00 Sorte gehen am Freitag zu.... $1.45

Knaben-Anzüge mit langen Hosen in schwarzen, blauen u. modernen Mischungen in extra guten dauerhaften reinwoll. Stoffen — mit einfacher oder doppelter Knopfreihe—Alter 12 bis 19 —$5 Werthe, Freitag zu... $2.40

Schwere weiße Duck Männer-Coats, für Barbiere, Waiters, Köche, rc., extra gut gemacht, einfach oder doppelbrüstig, 75c Werthe, Freitag.... 39c

Ganzwollene Männer-Anzüge, in niedlichen Mischungen und Plaids, ebenfalls schwarze und blaue Thibets, mit guter Qualität Albert Twills; ebenfalls Frühjahrs-Ueberröcke in schwarzen und blauen wollenen Thibets, genügende Länge im Schnitt, ebenfalls in der kürzeren Vor-Coat Facon, gut geschneidert und gefüttert mit gutem Farmers Atlas, ausschließliche Kleiderhändler fordern $8.50, — wir (weil wir es können) sagen.... $5

Bargain-Freitag Porzellan, Glas rc.



Reine Flint geblasene Whiskey Gläser, regulär 70c das Dutzend Bargain-Preis, Dutzend.... 15c

Ofter-Lilien Vasen, in vielen und verschiedenartigen Formen und Farben—5000 von denselben — 25c Werthe — Bargain-Preis.... 10c

Handbemalte Porzellan Gänse-Eier, Lilies of the Valley, Stiefmütterchen und Rosenknospen-Entwürfe in künstlerischer Arbeit — werth mindestens 15c — Bargain-Preis.... 7c

4-zöllige Gas-Glocken in geschliffenen Glas-Nachahmungen — schön gravirt, reg. 25c Sorte, Bargain-Preis.... 10c

Feuer polirte Kuchen-Platten, 10-zöll. Größe, 25c Sorte, Freitag 1 für jeden Kunden zu.... 7c

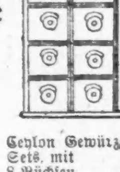
Bargain-Freitag Basement-Ersparnisse

Extra großer Rost.... 1c

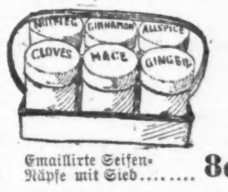
6 Tassen Muffin Pfannen.. 5c

Diamand Splint Kleiderkörbe.... 7c

Tischmesser mit weißem Beingriff.... 3c

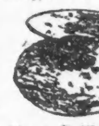


Gewürz-Kabinet aus Eichenholz, 8 Schubladen.... 29c



Ceylon Gewürz-Sets, mit 8 Büchsen.... 8c

Emaillirte Seifen-Näpfe mit Sieb.... 8c



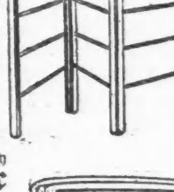
Emaillirte Spucknäpfe.... 8c

Zusammenlegbare Plättbretter-Tische... 38c

Rollwalzen mit drehbaren Griffen 1c

Gute Hanf-Wäscheleinen.... 3c

2-Qt. emaillirte Granatkessel mit Deckel.... 10c



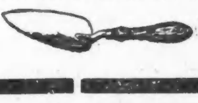
Zusammenlegbare Wäsche Trockengestelle mit 3 Abtheilungen, 4½ Fuß hoch.... 25c

Bedeckte Wäschekörbe, große Sorte.... 38c

Verziertes Tisch-Tray für Kinder, m. Patentspring. 10c

Rush Shoping Bags für Damen.... 5c

Economical Cobbler Outfitts, 13 Stück.... 39c



16x22 fancy Lacquered Trays, werth 35c, für.... 18c

Bargain-Freitag Coats, Capes, Suits rc.

Lohfarbige Covert Jackets, die sich leicht zu $5 bis $10 verkauften. Nur 150 davon vorhanden, aber alle Größen in der Partie. Auswahl Freitag zu dem Bargain-Preise von.. $2.69

Schöne Brocade Seide und Sammet Capes, gefüttert m. schillernder Seide, m. Spitzen u. Band Hals-Rüsche, volle $4.50 werth, Freitags-Preis $2.69

4-Yd. Kleider-Röcke aus schwarz gem. Mohair, mit Percaline gefüttert und Sammet eingefaßt, regulär $1.98, Freitags-Preis.... 75c

Kombination Eton Suits in verschiedenen Farben, mit zum Jacket passenden Check Röcken—so gut wie viele Anzüge zu $10 — Freitags Bargain-Preis $3.75

5000 Standard Print-Wrappers auf Indigo blauem und schwarzem Grunde, ebenfalls ungefähr 1000 helle Percale Wrappers, mit reichlich weitem Rock und Aermeln, Taillenfutter —kosten regulär $1.19 und $1.39 Freitagspreis 50c

Percale und Lawn Shirt Waists für Damen, in 1897er Fabrikat und Entwürfen, alltäglicher Preis 75c, für Freitag.... 48c

Doppel - Cape Regenmäntel für Damen, einfaches Gewebe, beste Qualität Proofing, in blau und fancy Mischungen — alltäglicher Preis $3.50, Freitag Bargain-Preis $1.19

Bargain-Freitag Damen-Handschuhe

Reinseidene Damen-Handschuhe, schwarz, tan oder drab — jedes Paar 50c werth—Freitags-Bargain-Preis.... 19c

5-hakige Foster Glace-Handschuhe für Damen, in schwarz, braun, tan, mode, slate, grün englisch-roth — gewöhnlicher Preis überall $1.25 — Unser Freitags-Bargain.... 79c

Das Jubiläum der Meerschaum-Pfeife.

Da man jetzt so viele Jubiläen feiert und kürzlich z. B. das Jubiläum des Zylinderhutes beging, so wird es manchen Lesern von Interesse sein, zu erfahren, daß es gerade im laufenden Jahre 100 Jahre her sind, seit die Meerschaumpfeife in Mittel- und West-Europa ihren Einzug gehalten hat. Der Meerschaum ist bekanntlich nichts weniger als ein Schaum des Meeres, sondern ein erdiges Mineral aus der Familie der Speckteine, eine Verbindung von Magnesia, Kieselerde und Wasser, die vermöge ihres geringen spezifischen Gewichts auf dem Wasser schwimmt. Woher aber kommt der Name Meerschaum? Wenn man dem Pariser Professor Guy Tomel Glauben schenken darf, so verhält es sich damit folgendermaßen: Die ersten Meerschaumpfeifen kamen Ende des vorigen Jahrhunderts aus Ungarn und wurden auf den Messen von Leipzig und Frankfurt a. M. verkauft; die Wiener machten daraus eine Spezialität und forderten um so höhere Preise, als sie allein das richtige Material sich zu verschaffen verstanden. Man glaubte damals vielfach nicht, daß das Material ein wirkliches Naturprodukt sei, sondern man hielt es für das Produkt einer künstlichen Mischung, die ein gewisser Händler Namens Kummer erfand. Die Mischung gelangte nach Frankreich, wo sie unter dem Namen "le Cummer" bekannt wurde; bald vergaß man dort die Herkunft des Namens; man verstand jetzt "l'écume mer" und schob der Richtigkeit wegen ein de ein, so daß man den veritablen "écume de mer" bekam, der natürlich als „Meerschaum" nach Deutschland zurückwanderte. Von der Kummer'schen Mischung ging der Name dann auch auf das echte Material über, das nicht gemischt, sondern natürlich gewachsen ist. Diese Erklärung der Herkunft des Namens Meerschaum mag der genannte Gelehrte verantworten. Im Uebrigen haben alle Versuche, das Meerschaummaterial künstlich herzustellen, keinen dauernden Erfolg gehabt. Um den echten vom unechten Meerschaum zu unterscheiden, dafür gibt es, wie Kenner versichern, ein untrügliches Mittel: Den echten kann man, wenn er erwärmt ist, mit einer Nadel durchstechen; zieht man die Nadel heraus, so schließt sich das Loch sofort wieder zu. Das echte Material kommt bekanntlich aus dem Orient, und zwar besonders aus Kleinasien, dann aus Livadien und Euböa. Auch in der Krim, in Spanien und in Mähren ist echtes Material schon gefunden worden, doch nicht so viel, um dem orientalischen Meerschaum Konkurrenz machen zu können. Merkwürdig ist, daß der Orient, wo der Meerschaum produzirt wird und wo man so unendlich viel raucht, ihn nicht für Pfeifen verwendet; man macht allerlei Kleinigkeiten daraus, aber keine Tabakspfeifen. Der Grund liegt wohl darin, daß die Orientalen beim Tabakgenuß die langen Röhren vorziehen, die den Rauch kühlen und mildern, was die Meerschaumpfeife nicht leisten kann. In neuerer Zeit ist Paris ein Hauptplatz für die Meerschaum-Verarbeitung geworden. Früher war Frankreich in diesem Punkte von Wien und anderen deutschen Plätzen (Ruhla, Lemgo u. s. w.) abhängig; im Jahre 1847 aber gelang es dem Franzosen Cardon, direkte Verbindungen mit dem Orient für den Bezug des Rohmaterials anzuknüpfen. Das legte den Grund zu der Pariser Meerschaum-Industrie, deren Umsatz sich heute auf Millionen beziffert. Zur Feier des Jubiläums der Meerschaumpfeife wollen jetzt die Franzosen ihrem Landsmann Cordon ein Denkmal setzen. Am geeignetsten hierzu wäre der Kopf Cardons aus Meerschaum; vielleicht empfiehlt es sich, die Sache so zu machen, daß jeder Vorübergehende aus dem Kopf einen Zug thun kann.

Ein Romanrezept.

Wie man in England im neuesten Stile Romane fabrizirt, zeigt ein natürlich satirisch gemeintes Romanrezept in einem Londoner Journal. Wir veröffentlichen es, um dem allgemeinen Romanstoffmangel abzuhelfen:

Nimm ein kleines, weißes, von prächtigen Kastanienbäumen beschattetes Landhaus und laß es „in einem friedlichen Thale im Schatten der großen alten Cheviot-Hills nisten." In dieses Landhaus setzte die Wittwe Perkins, oder Lee, oder Osgood, oder Palmer — irgend eine davon — und ihre Tochter Mary oder Ruth, — wenn die letztere, so hat sie den „trauten alten biblischen Namen, den ihr Vater so sehr liebte." Ferner nimm einen Sommermiether in der Person eines jungen Künstlers, der „das Thal durchstreift auf der Suche nach Motiven für seine Bilder."

Es muß sorgfältig darauf gesehen werden, daß ein großer, sonnenverbrannter Künstler mit breiten Schultern und braunem Bart ausgesucht wird. Sein Vorname muß Lionel, Gerard oder Reginald sein. Sein Familienname kann Beresford, Ravenshoe oder Arundel lauten.

Diese Bestandtheile läßt man drei Wochen lang in einer heißen Augustsonne schmoren. Am Ende dieser Zeit wird der Künstler braun sein, den Berechnungen entsprechend, welche die Wittwe gemacht hat, als sie ihn als Miether aufnahm.

Jetzt setze als Würze etwas Kummer und Leid hinzu. Laß Ruth auf dem Tische des Malers einen Brief mit einer feinen weiblichen Handschrift finden. Laß ihr Auge auf die Worte: „Mein geliebter Lionel!" fallen und laß sie dann den Brief entrüstet hinwerfen und hinausgehen, „die Hand fest auf ihr klopfendes Herz gepreßt, hinaus — hinaus in die einsame Nacht."

Sei vorsichtig, und laß Mary oder Ruth hinausgehen — hinaus in die einsame Nacht —, ohne daß sie noch mehr von Lionels, Gerards oder Reginalds Brief liest. Dadurch würde sich auf einmal alles erfreulich aufklären, und außerdem alle Traditionen umgestoßen werden, welche romantische junge Mädchen seit unvordenklichen Zeiten beherrscht haben.

Die diesem Vorfall folgenden Wochen können mit Herzleid ausgefüllt werden, und das Gericht kann während dieser Zeit kühl gestellt werden, bis sich eine dünne Kruste an seiner Oberfläche bildet. Gegen Ende des Sommers, gerade als die Wittwe sich mit schmerzlichem Bedauern Gedanken darüber zu machen beginnt, daß ihr Miether im Begriff ist, fortzugehen, und daß sie ihre Tochter wieder ein Jahr lang zu Hause haben wird, mache man das Ganze fertig, indem man die Schwester des Geliebten, Grace, hineinthut, welche den Brief geschrieben hat.

Uebergieße das Gericht mit einer Aussöhnung und richte es an, bevor es Zeit hat, zu verkühlen.

Künstlerhonorare.

Ueber die Künstlerhonorare, die für die Berliner Denkmäler des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, Friedrichs II. und Wilhelms I. bezahlt wurden, schreibt die Tägliche Rundschau: Drei Namen, jeder mit einer bedeutsamen Zeit in der Entwickelung Berlins verknüpft, treten uns da entgegen: Schlüter, Rauch und Begas. Der erste und als bald auch genehmigte Entwurf für das Kurfürsten-Standbild stammt aus dem Jahre 1696. Schlüter erhielt von dem über den glücklichen Entwurf hocherfreuten Kurfürsten Friedrich, nachmaligem König Friedrich I., sofort ein „Gnadengeschenk" von 2000 Thalern. Außerdem wurde ihm, der ja damals den großen Umbau des Schlosses zu leiten hatte, für die Oberleitung des Denkmalbaues für die ersten drei Jahre eine Zulage von je 800 Thalern gewährt, die aus Dank für das schnelle und fehlerlose Fortschreiten der Arbeiten der Kurfürst für die übrige Zeit dann auf 1000 Thaler jährlich erhöhte. Danach hat der Bildner des Kurfürsten-Denkmals etwa 11,000 Thaler erhalten. — 150 Jahre später wurde Friedrich II. ein Denkmal gesetzt. 12 Jahre währte die Bauzeit. In dieser Zeit erhielt Rauch jährlich 3000 Thaler, damit er sorgenfrei sich nur dieser Arbeit widmen könne. Außerdem wurden ihm nach Vollendung des Denkmals noch 20,000 Thaler zugewiesen. Danach hat Rauch als Künstlerhonorar für das Friedrichs-Denkmal im Ganzen 56,000 Thaler erhalten. — Reinhold Begas empfing für seine Schöpfung eine Million Mark. Wie seltsam es nun auch klingen mag, so kommt im Verhältniß Begas doch erst an letzter Stelle, sobald man als Maßstab die Gesammtkosten der Werke nimmt. Da sehen wir Rauch an der Spitze, dessen 168,000 Mark etwa ein Viertel der 720,000 Mark betragenden Gesammtkosten des Friedrich-Denkmals ausmachten. Mit einem Siebentel folgt Schlüter, da das Kurfürsten-Denkmal etwa eine Viertelmillion erfordert hat, und ihm schließt erst Begas sich an, dem ein Achtel des auf 8 Millionen veranschlagten Werkes zugefallen ist.

Seit fünfhundert Jahren

und länger ist „die ganze Welt" nach Karlsbad gegangen, um sich kuriren zu lassen. Störungen des Magens, der Leber, der Eingeweide, der Nieren und der Blase, Gicht, Rheumatismus, Zuckerruhr, Fettleibigkeit—für alle diese Uebel ist von den Aerzten die Kur in Karlsbad verordnet worden.

Genau dasselbe Heilmittel, welches in Karlsbad Wunder verrichtet, kannst Du aber bequem im eigenen Hause haben, nämlich das Karlsbader Sprudelsalz, welches verdichtetes und an Ort und Stelle in Pulverform gebrachtes Sprudelwasser ist. Du bedarfst seiner bei Verstopfung, bei Verdauungsbeschwerden, bei Biliosität gerade so, wie bei anderen und schwereren Leiden und Krankheiten. Alle Apotheken führen es. Achte aber darauf, nur den ächten, importirten Artikel zu erhalten; er ist kenntlich an dem Namenszug der „Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York", sowie an dem Wappen der Stadt Karlsbad, auf jeder Flasche.

Die Europäisirung Abessiniens.

Der König Menelik will Abessinien immer europäischer machen, nachdem er seit dem Siege seines Vorgängers über die Egypter die Ueberlegenheit europäischer Waffen kennen gelernt hat. Sein Heer ist überwiegend europäisch bewaffnet, selbst Geschütze fehlen nicht. Briefmarken hat er auch schon eingeführt, oder wenigstens den Versuch gestattet. Jetzt wird er auch sein Land mit eigenen Münzen versehen. Bekanntlich waren bis jetzt in Abessinien, wie in Oberägypten und den angrenzenden Ländern, die österreichischen Maria-Theresienthaler die einzige Verkehrsmünze, die deshalb auch noch in Wien geschlagen wurden, obwohl sie im eigenen Lande gar nicht mehr umlaufen. Jetzt hat Menelik bei dem Pariser Münzbildner Alphée Dubois die Modelle zu seinen eigenen Münzen anfertigen lassen. Der Thaler (talari, im Werthe etwa einem Dollar gleich) zeigt das Bild Meneliks mit der dreifachen Tiara, auf der das griechische Kreuz prangt. Die Umschrift lautet: Johannes Menelik, König der Könige Aethiopiens. Auf der Kehrseite der siegreiche Löwe Judas mit dem Kreuze. Auf der Kante stehen die Worte: Aethiopien reicht nur Gott die Hand. Dazu halbe Thaler, Viertel- und Achtelthaler, sowie das Hundertstel eines Thalers. Alle diese Stücke sind aus Silber. Außerdem noch Kupfermünzen, auf denen der Löwe durch die Werthziffer ersetzt ist. Sämmtliche Stücke sollen in der Pariser Münze geschlagen werden.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt. | Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen. Ausfertigungen aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9. Moddsli

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19ddsli

Theo. Philipp
62 Süd Clark Str.
(SHERMAN HOUSE)
General-Agent der Baltischen Linie und Hansa Linie. Doppelschrauben-Dampfer „Aragonia", „Ambria", sowie „Arcadia", „Asturia", „Sicilia" und „Georgia".
Hansa Linie und Baltische Linie.
Von Hamburg od. Antwerpen nach Chicago.. $41.00
Von Stettin nach Chicago.... $42.50
Von Chicago nach Hamburg.... $41.00
Von Chicago nach Stettin.... $43.00
Agent für die Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd (New York und Baltimore) und Red Star Linien.
Geldsendungen per Deutsche Reichspost drei Mal wöchentlich.
THEO. PHILIPP, General-Passagier-Agent,
62 Süd Clark Str., Offen Sonntags Vormittags. Sherman House.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen hier und in allen Welttheilen;
Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates:
Rechtssachen jeder Art.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
62 Süd Clark St.
Auskunft gratis.
Offen Sonntag Vormittags.

Unverhofft, kommt oft!
Verschiedene Dampferlinien haben jetzt ihre
Billetpreise — nach — Deutschland
bedeutend erniedrigt. Schiffskarten von Deutschland bekommt man nach wie vor zu billigen Preisen.
Billige Eisenbahnbillette nach allen Richtungen....
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Straße (Ecke Fifth Avenue), Offen Sonntags bis 1 Uhr. 5fdw

Rudolph Kellinghusen
92 LA SALLE STR.
Schiffskarten
nach und von Europa mit allen erster Klasse Dampferlinien.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Ausstellung von Vollmachten usw.
Man beachte: 92 La Salle Str.
Der frühere Platz von A. Boenert & Co. 15mmsfm

Finanzielles.

Umzugs-Anzeige.
Foreman Bros. Banking Co.
Kapital $500,000
Ueberschuß... $500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident.
George N. Neise, Kassirer.
Diese Bank ist umgezogen nach der Südost-Ecke von
La Salle und Madison Str.
Allgemeines Bank-Geschäft; Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht. 6fdd5m
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

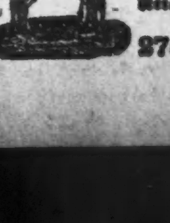
A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger.
Hypothekenbank
Managers. Kneeland & Wrights Land Association.
165 Washington Strasse.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Proz. stets an Hand.
Bestgelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt West Pullman an macadamisirten Straßen mit Wasser und Sewer billigst zu verkaufen. 23mz,ddsa,6m

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdsdlj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6/1j

BUY GOLD MORTGAGES OF H.O.STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4apl1



$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschinen
275 Wabash Av.